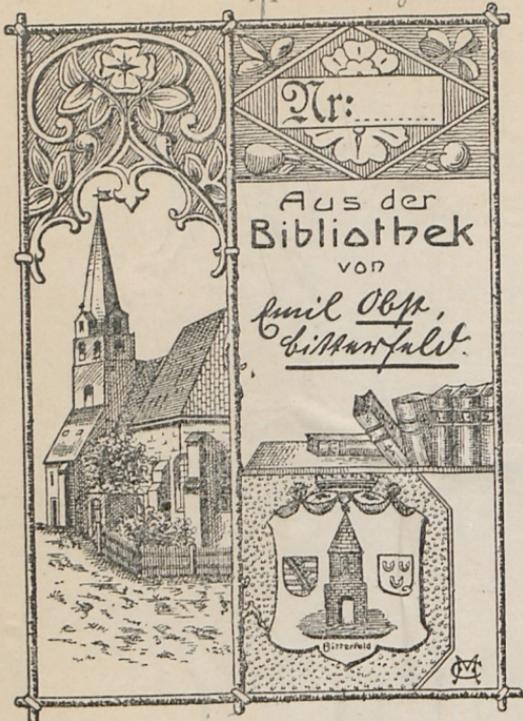
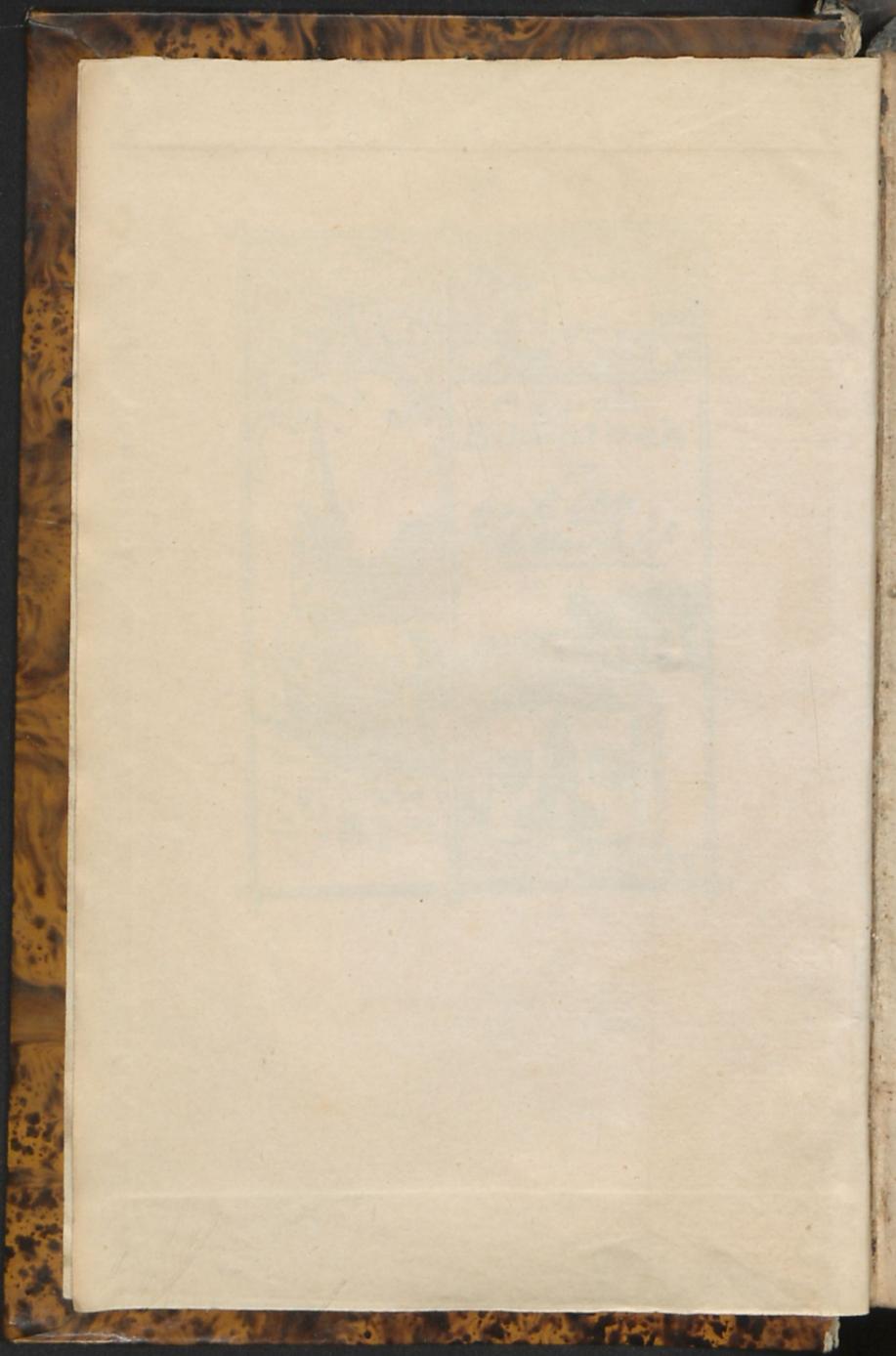


B
15
74

00 356
* susjoren





Episteln

und

Evangelia,

Wie man sie durchs ganze Jahr an
Sonntagen und andern Festen
pflegt zu lesen,

Wie auch

Historia der Passion,

Auferstehung und Himmelfahrt un-
sers Herrn Jesu Christi, aus denen
vier Evangelisten,

Nebst

der Historia der Zerstörung
der Stadt Jerusalem und des
Tempels /

Samt

denen drey Haupt-Symbolis des
Christlichen Glaubens,

und

Kurze Gebete

auf alle Evangelia eingerichtet.

Delitzsch,

Verlegts Christian Vogelgesang.



L21,



Episteln und Evangelia.

Epistel am 1. Sonntage
des Advents, Röm. am 13.

v. 11. 14.

Sieben Brüder, weil wir
solches wissen, nemlich
die Zeit, daß die Stun-
de da ist, aufzusehen
vom Schlaf, (sintemahl
unser Herr jetzt näher ist, denn da
wirs gläubten.) Die Nacht ist ver-
gangen, der Tag aber herben kom-
men. So lasset uns ablegen die
Wercke der Finsterniß, und anle-
gen die Waffen des Lichts. Lasset
uns erbarlich wandeln als am Ta-
ge, nicht in Fressen und Sauffen,
nicht in Kammern und Unzucht,
nicht in Hader und Reid. Son-
dern ziehet an den Herrn Jesum
Christ, und wartet des Leibes, doch
also, daß er nicht geil werde.

Evangelium Matth. am
21. v. 1. 2. 9.

Die sie nun nahe bey Jerus-
salem kamen gen Beth-
phage an den Delberg, sandte
Jesus seiner Jünger zween,
und sprach zu ihnen: Gehet
hin in den Flecken, der vor
euch lieget, und bald werdet
ihr eine Eselin finden angebun-
den, und ein Füllen bey ihr, laß-
set sie auf, und führet sie zu
mir. Und so euch jemand etz-

was wird sagen, so sprecht:
Der Herr bedarff ihr/so bald
wird er sie euch lassen. Das ges-
schah aber alles, auf daß erfüll-
let würde/ das gesagt ist durch
den Propheten/der da spricht:
Saget der Tochter Zion: Siehe,
dein Königia kömmt zu dir
sanftmüthig und reutet auf eis-
nem Esel und auf einem Fül-
len der lastbaren Eselin. Die
Jünger giengen hin, und thät-
ten, wie ihnen Jesus befoh-
len hatte, und brachten die
Eselin und, das Füllen, und
legten ihre Kleider drauf, und
sazten ihn drauf. Aber viel
Volcks breitete die Kleider
auf den Weg. Die andern hie-
ben Zweige von den Bäumen/
und streueten sie auf den Weg.
Das Volk aber, das vorgieng
und nachfolgete, schrye und
und sprach: Hosanna, dem
Sohne David/ gelobet sey der
da kömmt in dem Nahmen
des Herrn, Hosanna in der
Höhe.

Gebet.

Herr Gott himmlis-
cher Vater, wir dan-
cken

ken dir je billig, und loben und preisen dich in Ewigkeit / daß du uns armen Menschen, die wir der Sünden halben unter des Todes und Satans Tyranny haben müssen seyn, deinen Sohn zu einem Könige gesetzt hast / der ein gerechter König und Heyland seyn / das ist, uns von unsern Sünden durch seinen Tod lebendig machen, und wider den Tod retten und helfen solle. Wir bitten dich auch, du wollest durch deinen Heiligen Geist uns erleuchten / regieren und führen, daß wir an diesen gerechten König und Heyland uns allein halten / und an seiner armen Gestalt und verachteten Wort uns nicht, wie die Welt, ärgern und also durch ein festes Vertrauen auf ihn / ewig selig werden / durch denselben deinen Sohn, Iesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Epistel am II. Sonntage
des Advents, Röm. 15. v. 4 - 13.

Was aber zuvor geschrieben ist / das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben. GOTT aber der Gedult und des Trostes gebe euch, daß

ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach Iesu Christo. Auf daß ihr einmütiglich mit einem Munde lobet GOTT und den Vater unsers Herrn Iesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Iesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigten die Verheißung, den Vätern geschehen. Daß die Heyden aber GOTT loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben siehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Namen singen. Und abermahl spricht er: Freuet euch ihr Heyden mit seinem Volcke. Und abermahl: Lobet den Herrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völker. Und abermahl spricht Iesaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. GOTT aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Krafft des Heiligen Geistes.

Evangelium Luc. am 21.

v. 25 - 36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, und Mond, und Sternen. Und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden jaagen, und das Meer und die Wasser Wogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten für Furcht und für Warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden: Denn

Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken, mit grosser Krafft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebt eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nabet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume, wenn sie jetzt anschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und mercket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr diß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entsiehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater! der du

durch deinen Sohn uns hast geoffenbahret / wie Himmel und Erden zergehen, unser Leib wieder auferstehen, und wir alle vor Gericht sollen gestellet werden; wir bitten dich, du wollest durch deinen Heil. Geist uns in deinem Wort und rechtem Glauben erhalten / für Sünden gnädigst behütung erhalten / daß wir unsere Herzen mit Fressen und Sauffen / und Sorgen der Nahrung nicht beschweren, sondern allezeit wacker seyn und beten, und in gewisser Zuversicht deiner Gnade der Zukunft deines Sohnes mit Freuden erwarten, und durch ihn ewig selig werden, durch denselben deinen lieben Sohn Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Epistel am III. Sonntage
des Advents, in der 1. Cor. 4.

v. 1. 2. 5.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erkunden werden. Mir aber ist ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage, auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts

A 3

bewußt, aber darinne bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr ist aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch wird aus Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbahren, alsdenn wird einem jeglichen von Gott Lob wiederfahren.

Evangelium Matth. am

11. v. 22:10.

Daber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörte/sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihn sagen: Bist du der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die Hingehenden, sieng Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Woltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser.

Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ist/ von dem geschrieben stehet: Siehe ich sende meinen Engel für dir her, der deinen Weg für dir bereiten soll.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, der du deinen Sohn, unsern Herrn IESUM Christum, Mensch werden, und darzu in diese Welt hast kommen lassen, daß er des Teuffels Tyranny wehren/uns armen Menschen wider Sünde und Tod helfen, und ewig selig machen solle. Wir bitten dich, du wollest mit deinem Heiligen Geiste unsere Herzen also führen und leiten/ daß wir auf anders nichts, denn auf sein Wort sehen, und also allem Vergerniß/ da unsere Vernunft uns aufweist/entfliehen, und unter dem Häuslein mögen gefunden werden, welche sich an deinem Sohn/ Christo IESU/ nicht ärgern, sondern durch ihn ewig selig werden, Amen.

Epia

Epistel am IV. Sonntage

des Advents, Phil. 4. v. 4 5 7.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermahl sage ich, freuet euch. Eure Lindigkeit laffet Fund seyn allen Menschen. Der Herr ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen Dingen laffet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dancksagung für Gott Fund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

Evangelium Joh. am 1.

v. 19 28.

Wod diß ist das Zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte, und läugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn, daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben? Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Rufers in der Wüsten, richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum täufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein

Propheet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich tauffe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ist's, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, daß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Diß geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes täuffete.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, wir danken dir je billig, daß du die selige gnadeneiche Tauffe durch den heiligen Täuffer Johannem hast erstlich angerichtet, und uns auch darzu kommen lassen, in welcher du uns um deines Sohnes/Christi Jesu willen zugesagst Vergebung der Sünden, den Heiligen Geist und das ewige Leben. Wir bitten dich, erhalte uns in solchem Vertrauen auf deine Gnade und Barmherzigkeit, daß wir an solcher Zusagung niemehr zweiffeln, sondern derselben in allerley Anfechtung uns trösten, und gieb durch deinen Heiligen Geist, daß wir für Sünden uns hüten, und in solcher Unschuld, dazu wir durch die

Tauffe kommen sind, bleiben mögen / oder ja, wo wir fallen, und menschlicher Schwachheit halben nicht können bestehen, daß wir in Sünden nicht liegen bleiben, sondern durch die rechtschaffene Buße uns bekehren, und deiner Gnade und Zusage uns wieder trösten / und also durch deine Gnade ewig selig werden, um **JESU** Christi deines lieben Sohnes / unsers **HERRN** willen, Amen.

Epistel am **S. Christi** Tage, zum **Tito** am 2. v. 11 :: 14.

Gott ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtigt uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und unsers Heylandes **Jesu Christi**, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reiniget ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken.

Evangelium **Luc.** am 2. v. 1 :: 14.

Gott begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom **Kaiser Augusto** ausgieng, daß alle Welt geschähet würde. Und diese Schätzung war

die allererste, und geschah zur Zeit, da **Cyrenius** Landpfleger in **Syrien** war. Und jederman gieng, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf **Joseph** aus **Galiläa**, aus der Stadt **Nazareth**, in das Jüdische Land, zu der Stadt **David**, die da heisset **Bethlehem**, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte **David**s war, auf daß er sich schätzen liesse mit **Maria**, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und siehe, der Engel des **HERRN** trat zu ihnen, und die Klarheit des **HERRN** leuchtet um sie, und sie fürchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volke wiederfahren wird. Denn euch ist heute der Heyland geboren, welcher ist **Christus**, der **HERR**, in der Stadt **David**. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das

das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himlischen Heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, wir danken dir vor deine grosse Gnade und Barmherzigkeit, daß du deinen eingebornen Sohn in unser Fleisch kommen und durch ihn, uns von Sünden und dem ewigen Tode gnädiglich hast helfen lassen, und bitten dich, erleuchte unsere Herzen durch deinen heiligen Geist, daß wir vor solche deine Gnad dir dankbar seyn und derselben uns in allerley Noth und Anfechtung trösten und also durch denselben deinen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum ewig selig werden. Amen.

Epistel am Tage St. Stephan, in der Apostel-Geschicht am 6. und 7. Cap.

Stephanns aber voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und grosse Zeichen unter dem

Volck. Da stunden etliche auf von der Schule, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht widerzustehen der Weisheit und dem Geiste, der da redet. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben gehört ihn läster-Worte reden wider Mosen und wider Gott. Und bewegten das Volck, und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führten ihn vor den Rath, und stellten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden läster-Wort wider diese heilige Stätte und Gesetze. Denn wir haben ihn hören sahen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerschören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath sassen, und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesichte. Als er aber voll heiligen Geistes war, sahe er auf den Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und Jesus stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut, und hieltren ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthlich zu ihm hinein, stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Tyrallings, der hieß Saulus. Und steinigten Stephanum, der anrieff und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf. Er kniete aber nieder, und schreie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesagt, entschlief er.

Evangelium Matth. am
23. v. 34 :: 39.

Drum: Siehe, ich sende zu euch Propheten und Weisen, und Schriftgelehrten, und derselben werdet ihr etliche tödten, und ereuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern, auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis auf Blut Zacharias Barachia Sohn, welchen ihr gerödtet habt zwischen dem Tempel und Altar: Warlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dis Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie vfft habe ich deine Kinder versammlet wollen, wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewolt? Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey der da kömmt im Nahmen des Herrn.

Ein ander Evangelium
Luc. am 2. v. 15 :: 20.

Wad da die Enael von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen

Bethlehem, und die Geschicht sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und fanden beyde Mariam und Joseph / darzu das Kind in der Krippen liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte, und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um / preiseten Gott um alles, das sie gehöret und gesehen hatten / wie denn zu ihnen gesaget war.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater / wir danken dir herzlich, daß du durch dein liebes Wort uns unter deine Flügel so gnädiglich versammlet / und bisher vor allem Widerwärtigen beschützet hast / und bitten dich / regiere uns durch deinen heiligen Geist / daß wir solche Gnade nicht wie die Jüden verachten, sondern erkennen und mit Dank annehmen / auch hinfort dein liebes Wort fleißig hören und lernen, und uns also darnach richten / auf daß wir heiligt

zeitlich an dir einen gnädigen Gott und Vater haben/ und an jenem Tage wann dein lieber Sohn wieder kommen wird, mit ihm eingehen in die ewige Seligkeit/ A

Epistel am Tage Johannis des Apostels und Evangelisten Hebr. am 1. v. 13: 14.

Nachdem vor Zeiten Gott manchmahl und mancherley Weise geredt hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredt durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, sintemahl er ist der Glantz seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unsrer Sünde durch sich selbst, hat er sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe. So viel besser worden denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemahls gesagt: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeugt? Und abermahl: Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn. Und abermahl, da er einführet den Erstgebohrnen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er machet seine Engel Geister, und seine Diener Feuer-Flammen. Aber von dem Sohn: Gott, dem Stuhlwähret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Scepter deines Reichs ist ein reiches Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit, darum hat

dich, o Gott, gesalbet dein Gott mit dem Oel der Freuden über deine Genossen. Und du, Herr, hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werke. Dieselbigen werden vergehen, aber du wirst bleiben, und sie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie verwandeln, und sie werden sich verwandeln. Du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er jemahls gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? Sind sie nicht allzumahl dienfbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit.

Evangelium Joh. am 1. v. 1: 4.

Im Anfang war das Wort und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort; dasselbige war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht scheint in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das

das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Welche nicht von dem Geblüt noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Eine andere Epistel und Evangelium auf den dritten Weihnacht-Feiertag, Lectio
Sic. 15. v. 1-8.

Wer Gott fürchtet, der wird gutes thun, und wer anhält an der Gerechtigkeit, der findet sie. Und sie wird ihm begegnen, wie eine Mutter der Ehren, und wird ihn empfangen wie eine junge Braut. Sie wird ihn speisen mit Brod des Verstandes, und wird ihn träncken mit Wasser der Weisheit. Dadurch wird er stark werden, daß er vest stehen kan, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu Schanden wird: Sie wird ihn erheben über seinem Nächsten, und wird ihm seinen Mund aufthun in der Gemeine. Sie wird ihn

krönen mit Freude und Wonne, und mit ewigen Nahmen begaben, aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht ersehen, denn sie ist ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr.

Evangelium Joh. am 21.
v. 15-24.

Der Herr Jesus spricht zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Wende meine Lämmer. Spricht er zum andern mahl zu ihm: Simon Johanna hast du mich lieb? Er sprach zu ihm: Ja, Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Wende meine Schaaf. Spricht er zum dritten mahl zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten mahl zu ihm sagt: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißest alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Wende meine Schaaf. Warlich, warlich, ich sage dir, da du jünger warst, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin woltest. Wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtten, und führen, wo du nicht hin wilt. Das sagte

sagte er aber zu denen, mit welchem Tode er Gott preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust im Abend-Essen gelegen, und gesagt hatte: HERR, wer ist's, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern! Dieser Jünger stirbet nicht. Und Jesus sprach nicht: Er stirbet nicht, sondern, so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Dis ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dis geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.

Sebet.

Du lieber Herr JE-
su Christe/du hast uns
ja in deinem Wort reich-
lich geoffenbahret, was
wir thun, und worinne
wir dir alle nachfolgen
sollen/verzeihe uns gnä-
diglich, wo wir irgend
bisher in einem oder
mehr Stücken unfleißig
gewesen sind/ und gieb
uns deinenzeiligen Geist,

der uns hinfort in deinem Willen leite, und erhalte, auf daß wir hie zeitlich in unserm Beruff als treue Diener erfunden, und dort hernach in dir ewig selig werden/ Amen.

Epistel am Sonntage nach dem Christ-Tage, Gal. 4. v. 17.
Geben Brüer er, ich sage rich, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterscheid, ob er wohl ein Herr ist aller Güter, sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetze waren, erlösete, und wir die Kindschafft empfiengen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der da schreyet: Abba, lieber Vater. Also ist hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes, durch Christum.

Evangelium Lucä am 2.

v. 33 34 40.

Und sein Vater und Mut-
ter verwunderten sich des/
das von ihm geredt war. Und
Simon segnete sie, und sprach
zu Maria seiner Mutter: Sie-
he, dieser wird gesetzet zu einem
Fall und Auferstehen vieler in
Israel/ und zu einem Zeichen,
dem widersprochen wird. Und

es wird ein Schwert / durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin Hanna, eine Tochter Phannel, vom Geschlechte Afer, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschafft, und war nun eine Wittwe bey vier und achzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten, Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hin / zu derselbigen Stunde, und preisete den HERRN / und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des HERRN, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs / und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, der du durch den heiligen Simon geweissaget, wie Christus dein Sohn zum Fall und Auferstehen vieler in Israel gesetzt sey / wir bitten dich, erleuchte unsere Herzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir deinen Sohn / Christum I.

sum, recht erkennen / und uns in allerley Noth und Gefahr an ihm halten / und an ihm aufstehen, und nicht mit der sichern blinden Welt uns an ihm stoßen auch in allerley Leiden und Anfechtung / so deines Worts und Bekennniß halben uns be gegnet, getrost und muthig seyn; sintemahl gewiß ist / daß die / so deinem Reich nicht gehören / die aber dran glauben, und dabey bleiben, ewig selig werden, Amen.

Epistel am Neun : Jahrs
Tage, Gal am 3. v. 23 :: 29.

Ghe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen, auf den Glauben, der da solte offenbar werden. Also ist das Gesetz unser Zucht : Meister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zucht : Meister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Iesum. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Nie ist kein Jude noch Grieche, nie ist kein Knecht noch Freyer, nie ist kein Mann noch Weib, denn ihr seyd allzumahl einer in Christo Iesu. Seyd ihr aber Christen, so seyd ihr Abrahams Saamen, und nach der Verheißung Erben.

Evanz

Evangelium Lucá am 2.
v. 21.

Wad da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet **JESUS**. Welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater/ wir danken dir für deine väterl. Gnade, daß du der armen Sünder dich angenommen/ und deinen Sohn uns zu gut, unter das Gesetz hast gethan, auf daß er durch seinen vollkommenen Gehorsam deinen Zorn füllere/ und unsern Ungehorsam heilere. Wir bitten dich/ du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen also erleuchten, daß wir solches Gehorsams uns wider unsere Sünde und böses Gewissen trösten/ und durch Hülffe deines Heiligen Geistes auch anfangen gehorsame Kinder zu seyn, und endlich durch Christum **JESUM** ewig selig werden/ Amen.

Epistel am Sonntage
nach dem Neuen Jahr, Lit.
am 2. v. 11:14.

Gott ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Men-

schen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüster, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warren auf die selige Hoffnung der Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes, und unsers Heylandes **JESU** Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken.

Eine andere Epistel zum
Lito am 3. v. 4:17.

Daber erschien die Treulichkeit und Keufseligkeit Gottes unsers Heylandes; nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gerhan hatten; sondern nach seiner Garmherzigkeit macht er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch **JESUM** Christum, unsern Heyland. Auf daß wir durch desselbigen Gnade, gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewislich wahr.

Evangelium von der
Flucht Christi in Egypten,
Matth. 2. v. 13:15.

Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe/ da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleibe all da, bis ich dir sage, denn es ist fürhanden, daß Herodes das Kindlein

suchen

suchet, dasselbe unzubringen. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bey der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda, bis nach dem Tode Herodis, auf das er erfület würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn geruffen.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater / der du dich mit deinem Heiligen Geist, in allen Gnaden bey der Tauffe deines lieben Sohnes, der unser aller Sünde auf sich geladen / hast offenbahret / und uns mit deiner Stimme zu ihm gewiesen / dass wir durch ihn Vergebung der Sünden / und alle Gnade haben sollen / wir bitten dich, erhalte uns in solcher Zuversicht / und weil wir nach dem Befehl und Exempel deines Sohns auch getauft sind, stärke unsern Glauben durch deinen Heiligen Geist, und hilf uns zum ewigen Leben / Amen.

Eine andere Epistel und Evangelium auf diesen Sonntag, 1. Petri 3. v. 20. 21.

In der Archen Noa wurden weisig, das ist, acht Seelen bepal-

ten durchs Wasser, welches nun auch uns selig macht in der Tauffe, die durch jenes bedeutet ist. Nicht das Werth des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi, welcher ist zu der Rechten Gottes im Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräfte.

Evangelium von der Tauffe Christi, Matth. 3. v. 13. 17.

Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm tauffen liesse. Aber Johannes wehrete ihm, und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauffet werde, und du kömmt zu mir. Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß jetzt also seyn, also gebühret uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu: Und da Jesus getaufft war, stieg er bald her aus aus dem Wasser. Und siehe, da thät sich der Himmel auf über ihn. Und Johannes sahe den Geist Gottes gleich als eine Taube herab fahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Epistel an dem heil. drey König-Tage, Esa. 60. v. 1. 2. 6.

Mache dich auf, werde Licht: Denn dein Licht kömmt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedeket das Erdreich, und

und Dunkel die Völker. Aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versamlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wann sich die Menge am Meer zu dir befehret, und die Macht der Heyden zu dir kommt. Denn die Menge der Camele wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epba, die werden aus Saba alle Koffen, Gold und Weyranch bringen, und des Herrn Lob verkündigen.

Evangelium Matth. 2.

v. 1 : 12.

Die Jesus gebohren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodis, siehe da kamen die Weisen aus Morgenlande gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Juden? Wir haben seiner Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörte, erschreck er, und mit ihm das ganze Jerusalem. Und ließ versammeln alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und ersorschet von ihnen, wo Christus sollte gebohren werden?

Und sie sagten ihn: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also siehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande, bist mit nichten die Kleinsten unter den Fürsten Juda, denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israhel ein Herr sey. Da berieff Herodes die Weisen heimlich, und iernet mit Fleis von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre, und wiesete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wena ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbethe. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin, und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen her, bis daß er kam, und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut, und giengen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder, und betheten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schencketen ihm Gold, Weyranch und Myrrhen. Und Gott befohl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lencken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

B

Gebet

Bebet.

HERR GOTT himm-
lischer Vater, der du
dein liebes Wort / den
rechten Stern, der das
Kindlein IESUS zeigt/
uns lassen leuchten, wir
bitten dich, gib deines
Heiligen Geist in unsere
Herzen / daß wir ja sol-
ches Licht annehmen / und
seeliglich brauchen / daß
wir / wie die Weisen / sol-
chem Stern nachziehen /
Keine Mühe und Gefahr
uns lassen schrecken / son-
dern mit ganzem Herzen
uns an deinen Sohn /
Christum IESUM, als
den einzigen Heyland
halten, unser Zeitliches
auch darzu anwenden/
daß deine arme Christen-
heit dadurch gebessert /
und deinem Sohn Chri-
sto IESU gedienet werde /
Amen.

Epistel am I. Sonntage
nach der Heil. drey Könige,
Röm. am 12. v. 1-6.

Ich ermahne euch, lieben
Brüder, durch die Barmher-
zigkeit Gottes, daß ihr eure Lei-
ber begehret zum Opfer, das da le-
bendig, heilig und Gott wohlge-
fällig sey, welches sey euer ver-
nünfftiger Gottesdienst. Und sel-
tet euch nicht dieser Welt gleich,
sondern verändert euch durch
Verneuerung eures Sinnes, auf
daß ihr prüfen möget, welches da

sey der gute, der wohlgefällige,
und vollkommene Gottes Wille.
Denn ich sage durch die Gnade, die
mir gegeben ist, jedermann unter
euch, daß niemand weiter von ihm
halte, denn sichs gebühret zu hal-
ten, sondern daß er von ihm maß-
siglich halte, ein jealicher, nach
dem Gott ausgerheilet hat das
Maas des Glaubens. Denn gleich-
er Weise, als wir in einem Leibe
viel Glieder haben, aber alle Glied-
er nicht einerley Geschäfte ha-
ben; Also sind wir viele ein Leib
in Christo, aber unter einander ist
einer des andern Glied. Und habet
mancherley Gaben, nach der Gna-
de, die uns gegeben ist.

Evangelium Luca am 2.

v. 42-52.

Und seine Eltern giengen
alle Jahr gen Jerusalem
auf das Oster-Fest. Und da
IESUS zwölf Jahr alt war,
giengen sie hinauf gen Jerusa-
lem, nach Gewohnheit des Fes-
tes. Und da die Tage vollens
det waren, und sie wieder zu
Hause giengen, blieb das Kind
IESUS zu Jerusalem, und seine
Eltern wußens nicht, sie meyn-
eten aber, er wäre unter den
Gefehrten, und kamen eine
Tagreise, und suchten ihn unter
den Bekannten und Bekand-
ten. Und da sie ihn nicht funden,
giengen sie wiederum gen
Jerusalem, und suchten ihn.
Und es begab sich, nach dreyen
Tagen funden sie ihn im Tempel
sitzen, mitten unter den Lehr-
rern, daß er ihnen zuhörete,
und sie fragete. Und alle, die
ihm

ihm zuhören, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich, und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstuden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade, bey Gott und den Menschen.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, wir danken dir vor deine Gnade, daß du zur seligen Tauff und zum rechten Erkänntnis deines göttlichen Worts und Willens uns hast lassen kommen, und bitten dich, gieb deinen Heiligen Geist in unsere Herzen, daß wir uns deines Worts bekeisigen, es nicht versäumen und verachten, sondern wohl merken, und es in uns die rechte Frucht bräuffen, daß wir in deinem

Willen leben, im Glauben und Furcht Gottes zunehmen und wachsen, und endlich seliglich in deinem Worte sterben, und ewig selig werden. A.

Epistel am II. Sonntage
nach der Heil. drey Könige,
Röm. 12. v. 6-16.

Leben Brüder, wir haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amtes. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Erwähnet jemand, so warte er des Erwähnens. Giebt jemand, so gebe er einfältig. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Aber jemand Varmherzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Ueßle, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme den andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun solt. Seyd brünstig im Geiste. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Halter an am Gebete. Nehmet euch bei Heiligen Nothdurfft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herab unter zu den Niedrigen.

Evangelium Joh. am 2.
v. 12-11.

Und am dritten Tage ward
eine Hochzeit zu Cana in
Galiläa.

Galiläa/und die Mutter Iesu war da. Iesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebracht, spricht die Mutter Iesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Iesus spricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-Krüde gesetzt nach der Weise, der Jüdischen Reinigung, und giengen je in einen zwey oder drey Maas. Iesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüde mit Wasser. Und sie füllten sie bis oben an, und er spricht zu ihnen: Schöpffet nun, und bringets dem Speisemeister. Und sie brachten. Als aber der Speisemeister kostet den Wein, der Wasser gewesen war, und wuste nicht, von wannen er kam, die Diener aber wustens, die das Wasser geschöpffet hatten, ruffet der Speisemeister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jederman giebt zum ersten guten Wein/ und wenn sie truncken worden sind, alsden den geringen, du hast den guten Wein bisher behalten: Das ist das erste Zeichen, das Iesus that, welches er zu Cana in Galiläa, und offenbahrete seine Herr-

lichkeit. Und seine Jünger gläubeten an ihn.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater/ wir danken dir, daß du uns deine Gnade gegeben, und in den heiligen Ehestand kommen lassen/ und das durch für Sünden behütet hast, und bitten dich, gib deinen heiligen Geist, der uns also drinnen leite und führe/ daß wir mit unserm Ehegemahl einig seyn, keine Ursach zu Widerwillen und Zorn geben, sondern ein freundliches, gottseliges Leben führen mögen/ auf daß, ob gleich Anfechtungen nicht aussen bleiben, wir dennoch immerdar deine gnädige Hülf und Segen spühren/ unsere Kindlein nach deinem Willen erziehen/ und in aller Gottseligkeit unter einander leben/ und endlich durch deinen Sohn Christum Iesum, ewig selig werden/ Amen.

Epistel am III. Sonntage
nach der H. drey Könige, Rom.
am 12. v. 16: 21.

Halter euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Erbarkeit gegen jederman. Ist's möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen
Wein

Menschen Friede. Mächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorne Gottes, denn es steht geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten; spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so träncke ihn. Wenn du dasthust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium Matth. am
8 v. 1 - 13.

Der aber vom Berge Herab gieng, solaeete ihm viel Volcks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betete ihn an und sprach: Herr, so du wilt, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus strecket seine Hand aus; rühret ihn an, und sprach: Ich wills thun; sey gereinigt: Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sag niemand, sondern gehe hin und zeige dich den Priestern, und opffere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber Jesus eingieng, zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der hat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist nichtkräftig, und hat grosse Quaal. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht

wert, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte, noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das, so thut ers. Da das Jesus hörte, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch; Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac, und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in die Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Geber.

Herr Gott himmlischer Vater / der du aus sonderlicher Liebe und Barmherzigkeit uns deinen Sohn gegeben und vor uns Mensch werden, und am Creutz hast sterben lassen, gieb deinen Heiligen Geist in unsere

Herzen, daß wir all unser
Vertrauen auf ihn setzen,
und durch ihn Vergebung
unserer Sünde, und ewi-
ges Leben, ja so vest glän-
de/ als der Hauptmann
hie gläubet / er werde sei-
nem krankten Knecht mit
einem Wort helfen. Wir
haben je sein Wort: Wer
an mich gläubet / soll den
Tod nicht sehen ewiglich.
Gieb nun lieber Vater im
Himmel / daß wir mit un-
zweiffelichen Herzen glau-
ben, und an unserm letz-
ten Ende vest dabey blei-
ben / Amen.

Epistel am IV. Sonntage
nach der H. drey Könige, Röm.
am 13. v. 8 / 10.

End niemand nichts schuldig,
denn daß ihr euch unter ein-
ander liebet. Denn wer den an-
dern liebet, der hat das Gesetz er-
füllet. Denn das da gefaget ist:
Du solt nicht ehebrechen, du solt
nicht tödten, du solt nicht stehlen,
du solt nicht falsch Zeugnis reden,
dich soll nicht gelüsten, und so ein
ander Gebot mehr ist, das wird in
diesem Wort verfaßet: Du solt
deinen Nächsten lieben als dich
selbst. Die Liebe thut dem Näch-
sten nichts Böses. So ist nun die
Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium Matth. am
2. v. 23 / 27.

Und er trat in das Schiff,
und seine Jünger folgten
ihm. Und siehe da erhob sich
ein groß Ungestüm im Meer,

also, daß auch das Schifflein
mit Wellen bedecket ward,
und er schlieff. Und die Jün-
ger traten zu ihm und weckten
ihn auf, und sprachen: Herr,
hilff uns, wir verderben. Da
sagte er zu ihnen: Ihr Klein-
gläubigen / warum seyd ihr so
surchtsam? Und stand auf,
und bedraucte den Wind und
das Meer, da ward es ganz
stille. Die Menschen aber
verwunderten sich und sprach-
en: Was ist das vor ein
Mann, daß ihm Wind und
Meer gehorsam ist?

Gebet.

Her Gott himmlis-
cher Vater / der du
aus väterlichem und gu-
ten Rath uns deine Kin-
der hie auf Erden, unter
das Creutz stellest / und als
lerley Ungewitter lässest
über uns kommen / der
Sünde damit zu wehren /
und uns im Glauben /
hoffnung und Gebet zu
üben, wir bitten dich / du
wollest dich unser erbarmen,
unser Gebet in aller
Anfechtung und Noth
hören / und gnädige Hül-
fe schaffen, auf daß wir
deine Gnade und väter-
lichen Beystand erkens-
nen / und dich mit allen
deinen heiligen in ewig-
keit loben und preisen, der
du mit deinem Sohn und
Hei-

Heiligen Geist, allein der
eroige, allmächtige GOTT
bist, Amen.

Epistel am V. Sonntage
nach der H. drey Könige, Col.
am 3. v. 12 = 17.

Giehet nun an, als die Aus-
erwählten Gottes, Heiligen
und Geliebten, herzliches Erbar-
men, Freundlichkeit, Demuth,
Sanftmuth, Gedult. Und ver-
trage einer den andern, und verge-
bet euch unter einander, so jemand
Klage hat wider den andern, gleich
wie Christus euch vergeben hat, al-
so auch ihr. Über alles aber ziehet
an die Liebe, die da ist das Band
der Vollkommenheit. Und der
Friede Gottes regiere in euren
Herzen, zu welchem ihr auch be-
ruffen seyd in einem Leibe, und seyd
danckbar. Lasset das Wort Christi
unter euch reichlich wohnen in al-
ler Weisheit. Lehret und vernah-
met euch selber mit Psalmen und
Lob-Gefängen und geistlichen
lieblichen Liedern, und singet dem
Herrn in eurem Herzen. Und al-
les was ihr thut mit Worten oder
mit Wercken, das thut alles in dem
Nahmen des Herrn Jesu, und
dancket GOTT und dem Vater
durch ihn.

Evangelium Matth. am
13. v. 24 = 30.

Der Herr Jesus legete
ihnen ein ander Gleich-
niß für, und sprach: Das Him-
melreich ist gleich einem Men-
schen, der guten Saamen auf
seinen Acker säete. Da aber
die Leute schliefen, kam sein
Feind und säete Unkraut zwis-
schen den Weizen, und gieng
davon. Da nun das Kraut

wuchs, und Frucht brachte, da
sah sich auch das Unkraut.
Da traten die Knechte zu dem
Haus-Vater, und sprachen:
Herr hast du nicht guten Sa-
men auf deinen Acker gesät?
Woher hat er denn das Un-
kraut? Er sprach zu ihnen:
Das hat der Feind gethan.
Da sprachen die Knechte: Willt
du denn, daß wir hingehen, und
es ausgetten? Er sprach: Nein,
auf daß ihr nicht zugleich den
Weizen mit ausrauffet, so
ihr das Unkraut ausgettet.
Lasset beydes mit einander
wachsen, bis zu der Erndte,
und um der Erndte Zeit will
ich zu den Schnittern sagen:
Sammet zuvor das Unkraut
und bindet es in Bündlein, daß
man es verbrenne, aber den
Weizen sammet mir in weis-
ne Scheuren.

Gebet.

Herr GOTT himmli-
scher Vater, wir dan-
cken dir, daß du den guten
Saamen, dein heiliges
Wort, in unsere Herzen
hast ausgesät, und bitten
dich, du wollest durch deiz-
nen Heiligen Geist sol-
chen Saamen in uns las-
sen lebendig werden, und
Frucht bringen, und fürs
dem bösen Feind uns be-
hüten, daß der nicht Un-
kraut mit einsät. Behüte
uns für Sicherheit, und
erhals

erhalte uns in deiner
Furcht, und hilf in aller
Anfechtung, daß wir es
wig selig werden, Amen.

Epistel am VI. Sonntage

nach der Heil. drey Könige,

2. Petri am I. v. 16 : : 21.

Lieben Brüder, wir haben nicht
den klugen Sabeln gefolget da
wir euch kund geihan haben die
Kraft und Zukunft unsers Herrn
Jesu Christi. Sondern wir haben
seine Herrlichkeit selber gesehen, da
er empfieng von Gott dem Vater
Ehre und Preis durch eine Stimme,
die zu ihm geschah, von der arossen
Herrlichkeit vermassen: Dis ist
mein lieber Sohn, an dem ich
Wohlgefallen habe. Und diese
Stimme haben wir gehört, vom
Himmelbracht, da wir mit ihm
waren auf dem heiligen Berge.
Wir haben ein vestes Prophe-
tisches Wort, und ihr thut wohl, daß
ihr darauf achtet, als auf ein Licht,
das da scheint in einem dunkeln
Ort, bis der Tag anbreche, und
der Morgenstern aufgehe in euren
Hergen. Und das solt ihr für das
erste wissen, daß keine Weissagung
in der Schrift geschicht aus eigen-
er Auslegung. Denn es ist noch
nie keine Weissagung aus mensch-
lichen Willen herfürbracht, son-
dern die heiligen Männer Gottes
haben geredt, getrieben von dem
heiligen Geist.

Evangelium Matth. am

am 17. v. 1 : : 9.

Und nach sechs Tagen nahm
Jesús zu sich Petrum und
Jacobum, und Johannem sei-
nen Bruder, und führete sie
henseits auf einen hohen Berg,
und ward verkläret für ihnen.

Und sein Angesichte leuchtete
wie die Sonne, und seine Klei-
der wurden weiß als ein Licht.
Und siehe da erschienen ihnen
Moses und Elias, die redeten
mit ihm, Petrus aber antwor-
tete, und sprach zu JESU:
Herr, wie ist gut seyn, wilt du,
so wollen wir drey Hütten
machen: dir eine, Mossi eine,
und Elia eine. Da er noch also
redete, siehe, da überschattete
sie eine lichte Wolcke. Und sie-
he / eine Stimme aus der Wol-
cken sprach: Dis ist mein lieber
Sohn, an welchem ich Wohl-
gefallen habe, den solt ihr hö-
ren. Da das die Jünger höre-
ten, fielen sie auf ihr Angesichte,
und erschracken sehr. JESUS
aber trat zu ihnen / rühret sie
an, und sprach: Stehet auf,
und fürchtet euch nicht. Da sie
aber ihre Augen aufheben, sa-
hen sie niemand, denn JESUM
alleine. Und da sie vom Berge
herab giengen, gebot ihnen
JESUS, und sprach: Ihr solt
dis Gesicht niemand sagen, bis
des Menschen Sohn von den
Totten auferstanden ist.

Gebet.

Almächtiger GOTT
und Vater, wir dan-
cken dir je billig, daß du
deinen Sohn mit eigener
Stimme von Himmel herab
verkläret, und uns zu er-
kennen gegeben hast: daß
wir in ihm allein dir
wohl-

wohlgefällig seyn können/ und bitten dich von Herzen/ regiere uns durch deinen heiligen Geist, daß wir denselben deinen Sohn fleißig hören/ sein Wort und Stimme im Glauben annehmen/ und also hernach mit Mose, Elia und allen Heiligen/ bey ihm in ewiger Freud und Seligkeit leben mögen/ Amen.

Epistel am Sonntage
Septuagesimé, 1 Cor. 9. v. 24.
bis 10. c. v. 5.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schrancken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Lauffet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges. Jene also, daß sie eine vergänglichliche Crone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe aber also, nicht als auf's ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet, sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter den Wolcken gewesen, und sind alle durch's Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolcken und mit dem Meer. Und haben alle einerley geistliche Speiße gessen, und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken. Sie trincken aber von dem aeytlichen Fels, der mit folgete, welcher war Christus.

Aber an ihr vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangelium Matth. 20.
v. 1. 2. 16.

Als Himmelreich ist gleich dem Hans Vater, der am Morgen anging, Arbeiter zu mietzen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tage-Lohn/ sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markte müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben was recht ist, und sie giengen hin. Abermahl gieng er aus um die sechste und neunnde Stunde, und thät gleich also. Um die eilffte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen, und er sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinaet. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an von dem letzten, bis zu dem Ersten. Da kamen die so um die eilffte Stunde gedinet waren, und

empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen meyneten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfiengen, murreten sie wider den Haus-Vater und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortet aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben, gleich wie dir. Deder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will mit dem Meinen? Siehest du darum so scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählt.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, der du durch dein liebes Wort uns in den Weingarten heruffen hast, wir bitten dich, gieb deinen heiligen Geist in unsere Herzen, daß wir in solchem Weinberg treulich arbeiten, für Sünden und allem Aergerniß uns hüten, und

deines Worts und Willens uns befließigen und alle Hoffnung allein auf deine Gnade, so du uns durch deinen Sohn/Christum Jesum, reichlich erzeiget hast, setzen/und also ewig selig werden, Amen.

Epistel am Sonntage Sexagesima, 2. Cor. 12. u. 12. Cap.

Ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zuschnehten macht, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmet, so euch jemand troget, so euch jemand ins Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand fühne ist, (ich rede in Thorheit,) darauf bin ich auch fühne. Sie sind Hebräer, ich auch, sie sind Israeliter, ich auch, sie sind Abrahams Saame, ich auch. Sie sind Diener Christi, ich rede thörllich, ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet. Ich habe mehr Schläge erlitten. Ich bin öfters gefanaen, oft in Todes-Nöthen gewest. Von den Jüden habe ich fünf mahl empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin drey-mahl gestäuper, einmahl gesteiniget, drey-mahl habe ich Schiffsbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zubracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gereiset. Ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in

Hun

Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße. Ohn was sich sonst zurägermemlich, daß ich täglich werde angelaußen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird gedärgert, und ich brenne nicht? So ich mich rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco der Landpfleger des Königs Areta, verwahrete die Stadt der Damascer, und wolte mich greiffen, und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrannt aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich küssen auf die Gesichte und Offenbarung des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehnen Jahren, ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, Gott weiß es; derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, Cob er in dem Leibe oder ausser dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, Gott weiß es; er ward entzückt in das Paradies, und hörere unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kan. Davon will ich mich rühmen, von mir selber aber will ich mich nichts rühmen ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wolte, thäte ich darzu nicht thörllich, denn ich wolte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret: Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nem-

lich des Satans Engel, der mich mit Fäusen schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymahl den Herrn gestebet habe, daß er von mir wiche, und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Krafft Christi bey mir wohne.

Evangelium Luc. am 8.
v. 4. 15.

Da nun viel Volcks bey einder war, und aus den Städten zu dem Herrn Jesu eileten, sprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus zu säen seinen Saamen, und indem er säet, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es ansaeng, verdorret es; darum, daß es nicht Safft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und ersickten. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rieff er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: was diese Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist geaeobt zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen.

hen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber das Gleichniß: Der Saame ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind, das sind die es hören, darnach kömmt der Teuffel und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel / eine Zeitlang alanden sie, aber zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen sel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Gedult.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, wir danken dir, daß du dein liebes Wort durch deinen Sohn, Christum Jesum, unter uns hast ausgesaet / und bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen dermassen zubereiten, daß wir solches Wort hören, und in einem feinem gu-

ten Herzen behalten, und in Gedult Frucht bringen, daß wir der Sünde nicht nachhangen, sie durch deine Hülffe dämpfen / und in allerley Verfolgung deiner Gnade und ewigen Hülffe uns gewis erösten / hoffen, und selig werden, Amen.

Epistel am Sonntage
Dvinqvagesimä, 1. Cor. 13.
v. 12-13.

Wenn ich mit Menschen und mit Engeln, Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein thörend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weiß sagen könnte, und wüßte alle Geheimniß, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe erfert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht, wenns unrecht zugehet, sie freuet sich aber, wenns recht zugehet. Sie verträgt alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und das Erkännniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerck, und unser Weissagen ist Stückwerck. Wenn aber Form

men

men wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da that ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward, that ich ab was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Worte, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey, aber die Liebe ist die Größste unter ihnen.

Evangelium Luc. am 18.

v. 31 = 43.

Der Herr Jesus nahm zu sich die Zwölffe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und geschmähet und verspottet werden, und sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines/ und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesaget war. Es geschah aber, da er nahe gen Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörte das Volk, das durchhin gieng, forschete er/ was das wäre? Da verkündigten sie ihm: Jesus von Na-

zareth gieng fürüber. Und er rieß und sprach: JESU, du Sohn David, erbarme dich mein. Die aber vorne an giengen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrien viel mehr: Du Sohn David, erbarme dich mein. Jesus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn und sprach: Was wilt du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr/ daß ich sehen möge, und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholffen. Und als bald ward er sehend, und folgete ihm nach, und preisete Gott und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, der du dem blinden Menschen, durch deinen Sohn/ Christum Jesum, gnädiglich die Augen geöffnet, und das Licht hast sehen lassen/ wir arme Sünder bitten dich/ du wollest durch dein liebes Wort unsere blinde Herzen erleuchten/ daß wir dich durch Christum deinen Sohn/ der vor uns am Creutz gestorben/ und vor unsere Sünde bezahlet hat/ recht lernen erkennen/ und in allen Nöthen und Anfechtungen

fechtungen/ allein auf deine gnädige Hülffe und Barmherzigkeit sehen/ dieselbe durch ein gläubiges Gebet suchen/ und also Trost und Rettung wider den Teuffel, Sünd und Tod finden, und selig werden/ Amen.

Epistel am I. Sonntage in der Fasten, 2. Cor. 6. v. 11: 10.

Wir ermahnen euch aber, als Miethelffer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfalet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erholdet, ich habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Vergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde; sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes. In großer Gedult, in Trübsal, in Nöthen in Anfechtungen, in Schlägen, in Gefängnissen, in Anführen, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkanntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geiste, in ungefarbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Krafft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, als die Versüßter, und doch wahrhaftig, als die Unbekannten, und doch bekant, als die Sterbenden, und siehe, wir leben, als die Begünstigten, und doch nicht erködret, als die Traurigen, aber allezeit fröhlich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium Matthe.

am 4. v. 1: 11.

Dann ward Jesus vom Geiste in die Wüsten geführt, auf daß er vom Teuffel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brodt werden. Und er antwortet, und sprach: Es stehet geschrieben, der Mensch lebet nicht vom Brodt allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führte ihn der Teuffel mit sich in die heilige Stadt, und stellte ihn auf die Zinnen des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab, denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du solt Gott deinen Herrn nicht versuchen. Wiederum führte ihn der Teuffel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du nieder fällst und mich anbetest. Da sprach

31

Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir Satan, denn es stehet geschrieben: Du solt anbeten Gott deinen Herrn/und ihm alleine dienen. Da verließ ihn der Teuffel, und siehe/da traten die Engel zu ihm und dienten ihm.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, wir bitten dich/ weil der arge Feind für und für uns nachschleicher, und wie ein brüllender Löwe umhergehet und suchet, ob er uns könnte fressen, du wollest uns deines Sohnes Christi Jesu willen mit dem Heiligen Geist zu uns setzen, und durch dein Wort unsere Herzen stärken, auf daß der Feind uns nicht obsiege/und wir in deiner Gnade für und für bleiben und endlich selig werden/ Amen.

Epistel am 11. Sonntage
in der Fasten, 1. Thess. 4. v. 1. 8.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habet, wie ihr sollet wandeln, und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebot wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesum: Denn das ist der Wille Gottes euer Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Saß zu behalten in Heiligung und

Ehren, nicht in der Lust-Senche, wie die Heyden, die von Gott nichts wissen. Und daß niemand zu weit greiffe, noch verorthete seinen Bruder im Handel, denn der Herr ist der Richter über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen sondern Gott, der seinen H. Geist gegeben hat in euch.

Evangelium Matth. am
15. v. 21 28.

Der Herr Jesus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und siehe, ein Cananäisches Weib gieng aus derselben Gränze, und schrey ihm nach und sprach: Ach Herr/ du Sohn David/ erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teuffel übel geplaget. Und er antwortet ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, bat ten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortet aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrenen Schaafen von dem Hauße Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr hilf mir! Aber er antwortet und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihre Brodt nehme, und werffe es für die Hunde. Sie sprach: Ja Herr, aber doch essen die Hündlein, von den Brotsamen, die von
ihren

ihrer Herren Tische fallen. Da antwortet Jesus und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß dir geschehe, wie du wilt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater wir bitten dich, du wollest durch deinen heiligen Geist, den Glauben und Hoffnung auf deine Gnade und Barmherzigkeit / in unsern Herzen vest und gewiß machen, auf daß, ob wir gleich unsers Gewissens / Sünde und Unwürdigkeit halben Ursach haben, uns zu fürchten / wir dennoch an deiner Gnade, wie das Cananäische Weiblein / vest hangen bleiben, und durch Christum Hülf und Rettung in allerley Anfechtung und Trüben, bey dir finden, Amen.

Epistel am III. Sonntage in der Fasten, zum Ephes. am 5.

v. 1 = 9

Es sey nun Gottes Nachfolger als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Hurerey aber und alle unreinigkeit oder Geiz laßet nicht von euch gesaget werden, wie den Heiligen zuschiet. Auch schand-

bare Wort und Warrenheit und oder Schertz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Dankagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geiziger, (welcher ist ein Gottes Diener,) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes: Laßet euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum sey nicht ihre Wittgenossen. Denn ihr waret weyland Knecht, nun aber seydt ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gürtigkeit, und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangelium Luc. am 11.

v. 14 = 28.

Der Herr Jesus trieb einen Teuffel aus, der war stumm, und es geschah, da er Teuffel ausfuhr, da redet der Stumme, und das Volk verwunderte sich, Etliche aber irrteter ihnen sprachen: Er treibet die Teuffel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teuffel. Die andern aber versuchten ihn, und begehreten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Ein jentisches Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen, dieweil ich laet: Ich treibe die Teuffel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teuffel durch Beelzebub aus-

austreibe, durch wen treiben sie
 eure Kinder aus? Darum wer-
 den sie eure Richter seyn. So
 ich aber durch Gottes Finger
 die Teuffel austreibe, so kömmt
 je das Reich Gottes zu euch.
 Wenn ein starcker Gewaffneter
 seinen Pallast bewahret, so blei-
 bet das Seine mit Frieden:
 weñ aber ein Stärckerer über
 ihn kömmt, und überwindet
 ihn, so nimmt er ihm seinen
 Harnisch, darauf er sich verließ,
 und theilet den Raub aus.
 Wer nicht mit mir ist, der ist
 wider mich, und wer nicht mit
 mir samlet, der zerstreuet.
 Wenn der unsaubere Geist von
 dem Menschen ansfähret, so
 durchwandert er dürre Städ-
 te / suchet Ruhe und findet ihr
 nicht. So spricht er: Ich will
 wieder umkehren in mein
 Haus / daraus ich gegangen
 bin. Und wenn er kömmt, so
 findet ers mit Besemen gekeh-
 ret und geschmücket. Denn ge-
 het er hin, und nimmt sieben
 Geister zu sich, die ärger sind:
 denn er selbst, und wenn sie hin-
 ein kommen, wohnen sie da, und
 wird hernach mit demselbigen
 Menschen ärger denn vorhin.
 Und es begab sich / da er solches
 redete, erhob ein Weib im
 Wolck die Stimme und sprach
 zu ihm: Selig ist der Leib, der
 dich getragen hat, und die Brüs-
 ste, die du gesogen hast. Er aber
 sprach: Ja selig sind, die Got-
 tes Wort hören und bewahren.

Gebet.

Herr Gott himml-
 scher Vater, der du dein
 men Sohn / unsern Herrn
 Christum Jesum darum
 hast lassen Mensch wer-
 den / daß er des Teuffels
 Tyranny wehren / und
 uns Menschen wider den
 argen Feind schützen soll,
 wir danken dir erslich
 für solche gnädige Hülffe,
 und bitten darnach / du
 wollest in allen Ansehn-
 tungen gnädig bey uns
 seyn / für Sicherheit uns
 behüten / und in deinem
 Wort und deiner Furcht /
 durch deinen Heil. Geist
 gnädig erhalten, auf daß
 wir bis ans Ende für dem
 bösen Feind befriedet blei-
 ben / und durch deinen
 Sohn / ewig selig werden,
 Amen.

Epistel am IV. Sonntage
 in der Fasten, Gal. 4. v. 21. 31.

Saget mir, die ihr unter dem
 Gesetze seyn wollt, habt ihr
 das Gesetz nicht gehört? Denn es
 stehet geschrieben: Daß Abraham
 zween Söhne hatte, einen von der
 Magd, den andern von der Freyen.
 Aber der von der Magd war, ist
 nach dem Fleisch geboren, der aber
 von der Freyen, ist nach der Ver-
 heiffung geboren. Die Worte be-
 deuten etwas. Denn das sind die
 zwey Testamente: Eines von dem
 Berge Sina, das zur Knechtschafft
 gebietet, welches ist die Agat.
 Denn Agat heißt in Arabia der
 Berg

Berg Sina, und langer bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter, denn es siehet geschrieben: Sey frölich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich hervor und ruffe, die du nicht schwanger bist. Denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat: Wir aber, lieben Brüder, sind Isaac nach der Verheiffung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch geböhren war, verfolgete den, der nach dem Geist geböhren war, also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift? Stosse die Magd hinaus mit ihrem Sohne, denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohne der Freyen: So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evangelium Joh. am 6.

v. 12: 15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tyberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken thät. Jesus aber gieng hinauf auf einen Berg, und sagte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. Da hub Jesus seine Augen auf und siehet, daß viel Volcks zu ihm kömmt, und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brodt, daß diese essen? (Das sagete er aber ihn zu versuchen, denn er wuste wohl, was er thun wolte.) Phi-

lippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfenninge werth Brodts ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünff Gersten-Brod und zween Fische, aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünff tausend Mann. Jesus aber nahm die Brodt, dankete und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wolte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammeten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünff Gersten Brodten, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus thät, sprachen sie: Das ist warlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun mercket, daß sie kömen würden und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermals auf dem Berg, er selbst alleine.

Gebet.

Gebet.

Herr Gott himlischer
Vater / der du durch
deinen Sohn in der Wü-
sten fünff tausend Mann/
(Weib und Kind nicht mit
gerechnet) nur mit fünff
Brod und zween Fischen
reichlich gespeiset hast.
Wir bitten dich, sey mit
deinem Seegen auch gnä-
dig bey uns / behüte uns
für dem Geitz und Sor-
gen der Nahrung, daß
wir dein Reich und deine
Gerechtigkeit am ersten
suchen, und deine milde
väterliche Güte / in allem
was wir zu Leib und
Seel bedürfen, gnädiglich
spühren / durch **Jesusum**
Christum unsern **Herren**,
Amen.

Epistel am V. Sonntage
in der Fasten, Hebr. 9. v. 11. 15.

Christus aber ist kommen, daß
er sey ein Hoherpriester der zu-
künftigen Güter, durch eine gröf-
sere und vollkommene Hütte, die
nicht mit der Hand gemacht ist, das
ist, die nicht also gebauet ist. Auch
nicht durch der Böcke oder Kälber
Blut, sondern er ist durch sein ei-
gen Blut einmal in das Heilige
eingegangen, und hat eine ewige
Erlösung erkunden. Denn so der
Ochsen und der Kälber Blut, und
die Aschen von der Kuh gespren-
get, heiliget die Unreinen zu der
leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr
wird das Blut Christi, der sich selbst
ohne allen Wandel durch den Hei-

ligen Geist, Gott geopfert hat,
unser Gewissen reinigen von den
toten Wercken, zu dienen dem le-
bendigen Gott? Und darum ist er
auch ein Mittler des Neuen Testa-
ments, auf daß durch den Tod, so
geschehen ist zur Erlösung von den
Uebertretungen (die unter dem er-
sten Testamente waren) die, so be-
ruffen sind, das verheissene ewige
Erbe empfangen.

Evangelium Joh. am 8.

v. 46. 52.

Der Herr **Jesus** sprach
zu den Jüden: Welcher
unter euch kan mich einer Sün-
de zeihen? So ich euch aber die
Wahrheit sage, warum gläubet
ihr mir nicht? Wer von Gott
ist, der höret Gottes Wort.
Darum höret ihr nicht, denn
ihr seyd nicht von Gott. Da
antworteten die Jüden, und
sprachen zu ihm: Sagen wir
nicht recht, daß du ein Sama-
riter bist und hast den Teuffel?
Jesus antwortete: Ich habe
keinen Teuffel, sondern ich ehre
meinen Vater, und ihr unehret
mich. Ich suche nicht meine Eh-
re, es ist aber einer, der sie su-
chet und richtet. Warlich, war-
lich ich sage euch: So jemand
mein Wort wird halten, der
wird den Tod nicht sehen ewig-
lich. Da sprachen die Jüden zu
ihm: Nun erkennen wir, daß
du den Teuffel hast. **Abraham**
ist gestorben, und die Prophe-
ten, und du sprichst: So jemand
mein Wort hält, der wird den
Tod nicht schmecken ewiglich.

E 2

Bist

Bist du mehr denn unser Vater Abraham? Welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben, was machest du aus dir selbst? JESUS antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht: Er sey euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht / so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd, ich aber kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham euer Vater ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm; Du bist noch nicht sunffzig Jahr alt und hast Abraham gesehen? JESUS sprach zu ihnen; Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfften. Aber JESUS verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Gebet.

HErr Gott himmlischer Vater, dein lieber Sohn und unser Erlöser Christus JESUS sagt: Wer mein Wort hält, wird den Tod nicht sehen ewiglich. Wir bitten dich, gib deinen Heiligen Geist in unsere Herzen; weil du zu deines Sohnes Wort uns kommen, und dasselbe

hast hören lassen, daß wir es auch halten / von ganzem Herzen uns darauf verlassen / und mitten im Tod desselben uns trösten, und den Tod in Ewigkeit nicht sehen, um deines lieben Sohnes / unsers Erlösers Christi JESU willen / Amen.

Epistel am Palm-Sonntage, Philipp. 2. v. 5: 11.

In jeglicher sey gesinnet, wie JESUS Christus auch war, welcher, ob er wohl in Göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich seyn; sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erkunden. Er niedrige sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen JESU sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind. Und alle Zungen bekennen sollen, daß JESUS Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Evangelium am Palm-Sonntage, findest du an dem Anfange dieses Büchleins, am ersten Sonntage des Advents.

Epistel am grünen Donnerstage, 1. Cor. 11. v. 25: 32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gelehrt habe. Denn der Herr JESUS in der Nacht,

Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dancket und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtnis. Den, so oft ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trincket, solt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kömmt. Welcher nun unwürdig von diesem Brodt isset, oder von dem Kelch des HErrn trincket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brodt, und trincke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gerichte, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Darum sind auch so viel Schwache und Krancke unter euch, und ein gut Theil schlaffen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtigt, auf daß wir nicht samt der Welt verdammet werden.

Evangelium Joh. am 13.

v. 1 15.

Wor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gieng zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und nach dem Abend: Essen (da schon der Teuffel hatte dem

Juda Simonis Ischarioth ins Hertz gegeben, daß er ihn verrieth,) wuste Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott gieng / stund er vom Abendmahl auf, legete seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen, und trucknet sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbige sprach zu ihm: Herr, soltest du mir die Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weiffest du jetzt nicht; du wirst aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr solt du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darff nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wuste seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und saß

te sich wieder nieder, und sprach
 abermahl zu ihnen: Wisset ihr,
 was ich euch gethan habe? Ihr
 heisset mich Meister und Herr,
 und saget recht daran, denn ich
 bins auch. So nun ich, euer
 Herr und Meister, euch die
 Füße gewaschen habe, so sollet
 ihr auch euch unter einander
 die Füße waschen. Ein Bey-
 spiel habe ich euch gegeben, daß
 ihr thut, wie ich euch gethan
 habe. Warlich, warlich ich sage
 euch, der Knecht ist nicht grösser
 denn sein Herr, noch der Apo-
 stel grösser, denn der ihn ge-
 sandt hat. So ihr solches wis-
 set, selig seyd ihr, so ihrs thut.

Gebet.

Almächtiger ewiger
 Herr Gott, der du
 uns bey deines Sohnes
 wunderlichen Sacrament
 seines Leidens zu geden-
 ken / und davon zu predi-
 gen befohlen hast; ver-
 leihe uns, daß wir solch
 seines Leibes und Blutes
 im Sacrament also mö-
 gen brauchen, daß wir sei-
 ne Erlösung in uns täg-
 lich fruchtbarlich empfin-
 den / durch denselben dei-
 nen lieben Sohn / unsern
 Herrn / Amen.

Am Charfreytage wird
 an statt der Epistel das 53.
 Cap Esaiä, und an statt des
 Evangelii der 22. Psalm er-
 kläret.

Epistel am heil. Ofter-
 Tage, 1. Cor. 5. v. 62. 8.

Neget den alten Sauerteig aus,
 daß ihr ein neuer Teig seyd,
 gleichwie ihr ungesäuert seyd.
 Denn wir haben auch ein Osterlamm,
 das ist Christus, für uns geopfert.
 Darum lasset uns Osiern halten,
 nicht im alten Sauerteig, auch
 nicht im Sauerteig der Bosheit
 und Schalkheit, sondern in dem
 Süßteig der Lauterkeit und
 Wahrheit.

Evangelium Marc. 16.

v. 1. 5.

Und da der Sabbath ver-
 gangen war, kauften Maria
 Magdalena, und Maria
 Jacobi und Salome Specerey,
 auf daß sie kämen und salbeten
 ihn. Und sie kamen zum Grabe
 an einem Sabbath sehr frü-
 he, da die Sonne aufgieng.
 Und sie sprachen unter einan-
 der: Wer wälket uns den
 Stein von des Grabes Thür?
 Und sie sahen dahin / und wur-
 den gewahr, daß der Stein ab-
 gewälket war, denn er war
 sehr groß. Und sie giengen hin-
 ein in das Grab und sahen ei-
 nen Jüngling zur rechten Hand
 sitzen, der hatte ein lang weiß
 Kleid an; und sie entsahen sich.
 Er aber sprach zu ihnen: Ent-
 setzet euch nicht, ihr suchet Je-
 sum von Nazareth, den Gecreuz-
 higten, er ist auferstanden, und
 ist nicht hie, sehet da die Stät-
 te / da sie ihn hinlegten. Gehet
 aber hin / und sagets seinen
 Jüngern und Petro, daß er für
 euch

enck hingehen wird in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell heraus und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen aufkommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchten sich.

Gebet.

Unmächtiger **GOTT**, der du durch den Tod deines Sohns, die Sünde und Tod zu nichte gemacht, und durch seine Auferstehung / Unschuld und ewiges Leben wiederbracht hast / auf daß wir von der Gewalt des Teuffels erlöset, in deinem Reich leben. Verleihe uns / daß wir solches von ganzem Herzen glauben, und in solchem Glauben beständig dich allezeit loben und dir danken, auch in einem heiligen Leben bis ans Ende verharren / und ewig selig werden, durch denselbigen deinen Sohn / **Jesus Christum** unsern **HEEREN**, Amen.

Epistel am Oster-Mon-
tage, Ap. Gesch. 10. v. 34. 35.

Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich in der Wahrheit, daß **GOTT** die Person nicht anseheth. Sondern in allerley Völkern, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm ange-

nehm. Ihr wisset wohl von der Prediat, die **GOTT** zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden, durch **Jesus Christum**, (welcher ist ein **HEER** über alles.) Die durch das ganze Jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galiläa nach der Tauffe, die Johannes predigte. Wie **GOTT** denselben **Jesus** von Nazareth gesalbet hat, mit dem Heiligen Geiste und Krafft, der umher gezogen ist, und hat wohlgethan, und gesund gemacht alle, die vom Teuffel überwältiget waren, denn **GOTT** war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles, das er gethan hat im Jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat **GOTT** auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbahr werden, nicht allem Volcke, sondern uns, den vorerwehleten Zeugen von **GOTT**, die wir mit ihm gessen und getruncken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium Lucä am

24. v. 13. 35.

Und siehe zween aus den Jüngern giengen an demselbigen Tage in einem Flecken / der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Nahmen heißet Emahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten und besfragten sich mit einander, nahe te **Jesus** zu ihnen und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das vor Reden,

E 4

den, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen und seyd traurig? Da antwortet einer, mit Nabmen Eleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusaleum, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JESU von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten für Gott und allem Volk, wie ihn unsere Hohepriester und Obersten überantwortet haben, zum Verdamniß des Todes, und gecreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen: Sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen: Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten: Aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzen, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben. Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und sieng an von Mose und allen Propheten,

und legete ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesaget war; Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen. Und er stellte sich, als wolte er forder gehen, und sie nöthigten ihn, den es wol Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brodt, dancket, brach, und aabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkeñten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brandte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffniet; und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusaleum, und funden die Eilffe versammelt, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschiehen. Und sie erzehleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er vor ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brodt brach.

Gebet.

Herr Gott himlischer Vater, der du deinen Sohn, Christum Jesum, den zweyen Jüngern zu Emahus hast offenbaret, wir bitten dich, du wollest

wollest durch dein Wort und Heiligen Geist unsere Herzen auch erleuchten, daß wir im Glauben starck und vest werden/ an deinem Wort treulich halten, davon gerne reden/ und fleißig damit umgehen/ auf daß/ ob wir gleich dem Exempel Christi nach, allerley hie auf Erden müssen leiden, dennoch durch deinen Sohn nach diesem Leben zum ewigen Leben auferwecket werden, Amen/ Amen.

Epistel am Oſter-Dienſtag, Ap. Geſch. 13. v. 26. 32.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch GOTT fürchten, euch ist das Wort des Heyls gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, welche auf alle Sabbather gelesen werden, haben sie dieselbigen mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wie wohl sie keine Ursach des Todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum ihn zu tödten. Und da sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holze, und legten ihn in ein Grab. Aber GOTT hat ihn auferwecket von den Todten, und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volk. Und wir auch verkündigen euch die Verheißung, die zu unsern Vätern geschehen ist, daß dieselbige GOTT

uns, ihren Kindern erfüllet, in dem daß er Jesum auferwecket hat.

Evangelium Luc. am 24.
v. 36 47.

Da aber die Jünger noch davon redeten, trat er selbst, JESUS, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Sie erschrocken aber, und fürchten sich, meyneten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanden in euer Herz? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bins selber, fühlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das saget, zeiget er ihnen Hände und Füße. Da sie aber noch nicht gläubeten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen, habt ihr hier etwas zu essen? Und sie legten ihm für ein Stück vom gebratenen Fisch und Honiasem, und er nahm, und aß für ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch gesaget, da ich noch bey euch war. Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Moses, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnet er ihnen das Verstand, niß/ daß sie die Schrift verstünden. Und er sprach zu ihnen: Also ist geschrieben, und also

musste Christus leiden, und auf-
erstehen von den Todten am
dritten Tage, und predigen las-
sen in seinem Nahmen Buss-
e und Vergebung der Sünden,
unter allen Völkern, und anhe-
ben zu Jerusalem.

Gebet.

Herr Jesu Christe/
der du nach deiner
Auferstehung/ deinen lie-
ben Jüngern lebendig er-
schienen, und ihnen den
lieben Frieden, angebo-
ten / auch verkündiget
hast, daß nach der Weissa-
gung der Propheten und
Psalmen, in deinem Nah-
men Buss und Vergebung
der Sünden unter allen
Völkern solle geprediget
werden. Wir danken dir/
daß du solche selige Lehre
auch uns geoffenbahret
hast, und bitten dich, eröff-
ne unser Verstandniß
durch deinen Heil. Geist/
daß wir alles, so in Mose
und den Propheten von
dir geschrieben stehet/ mit
rechtem Glauben anneh-
men, und dadurch auch
Friede und Freude in un-
serm Gewissen bekommen,
und ewig selig werden. A.

Epistel am I. Sonntage

nach Ostern, 1. Joh. 5. v. 4. 12.

Ales, was von Gott geböhren
ist, überwindet die Welt. Und
unser Glaube ist der Sieg, der die

Welt überwunden hat. Wer ist
aber, der die Welt überwindet, oh-
ne der da gläubet, daß Jesus Got-
tes Sohn ist? Dieser ist, der da
kömmt mit Wasser und Blut. Je-
sus Christus, nicht mit Wasser al-
lein, sondern mit Wasser und Blut.
Und der Geist ist, der dazugeget,
daß Geist Wahrheit ist. Denn drey
sind, die da zeugen im Himmel, der
Vater, das Wort, und der Heilige
Geist, und diese drey sind eins. Und
drey sind die da zeugen auf Erden;
der Geist und das Wasser, und das
Blut, und die drey sind besafften.
So wir der Menschen Zeugniß an-
nehmen, so ist Gottes Zeugniß
größer. Denn Gottes Zeugniß ist
das, daser gezeuget hat von seinem
Sohn. Wer da gläubet an den
Sohn Gottes, der hat solch Zeug-
niß, bey ihm. Wer Gott nicht
gläubet, der machet ihn zum Lüg-
ner, denn er gläubet nicht dem Zeug-
niß, das Gott zeuget von seinem
Sohn. und das ist das Zeugniß,
daß uns Gott das ewige Leben hat
gegeben, und solch Leben ist in sei-
nem Sohn. Wer den Sohn Got-
tes hat, der hat das ewige Leben,
wer den Sohn Gottes nicht hat,
der hat auch das ewige Leben nicht.

Evangelium Joh. am 20.

v. 19. 31.

Am Abend aber desselbigen
Sabbaths, da die Jünger
versamlet, und die Thüren
verschlossen waren, aus Furcht
vor den Jüden, kam Jesus,
und trat mitten ein, und spricht
zu ihnen: Friede sey mit euch!
und als er das saget, zeiget er
ihnen die Hände und seine Sei-
te. Da wurden die Jünger
froh, daß sie den Herrn sahen:
Da sprach Jesus abermahl zu
ihnen:

ihnen: Friede sey mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das saget, blief er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen / und welchen ihr sie behaltet / denen sind sie behalten. Thomas aber, der Zwilling einer, der da heisset, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seite / will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermahl seine Jünger drühen, und Thomas mit ihnen. Kome Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitsten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite / und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott. Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du, selig sind, die nicht sehen und doch gläuben. Auch viel andere

Zeichen that Jesus für seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, Jesus sey Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Nahmen.

Gebet.

Herr Gott himlischer Vater, wir danken dir vor deine grosse und aussprechliche Gnade, daß du durch deinen Sohn, unsern lieben Herrn Christum das heilige Evangelium / und die heiligen Sacramenta gesordnet hast / uns zum Trost daß wir Vergebung der Sünden da solten finden. Wir bitten dich, gieb deinen Heiligen Geist in unsere Herzen / auf daß wir deinem Worte von Herzen gläuben / und durch die heiligen Sacramenta von Tag zu Tag den Glauben stärken / biß wir endlich selig werden, durch Jesus Christum / deinen Sohn / und unsern Herrn / Amen.

Epistel am II. Sonntage nach Ostern, 1. Petr. 2. v. 21: 25.

Denn dazu seyd ihr beruffen, sintemahl auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußschaffen. Wet
che

cher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Herr in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wider schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte, er stellet es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf das wir der Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schaaf, aber ihr seyd nun befehret zu dem Hirten und Bischoff eurer Seelen.

Evangelium Joh. am 10.
v. 12. 16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schaaf. Ein Mietling aber, der nicht Hirte ist, des die Schaaf nicht eigen sind, siehet den Wolff kommen, und verlässet die Schaaf und fleucht, und der Wolff erhaschet und zerstreuet die Schaaf. Der Mietling aber fleucht, denn er ist ein Mietling, und achtet der Schaaf nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekant den Meinen. Wie mich mein Vater kennt, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schaaf. Und ich habe noch andere Schaaf, die sind nicht aus diesem Stalle, dieselben mus ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, der du uns elende Menschen väterlich bedacht / und deinen Sohn zum Hirten über uns gesetzt hast, daß er nicht allein mit seinem Wort uns weyden / sondern auch durch seinen Schutz wider Sünde / Tod und Teuffel uns retten und erhalten solle. Wir bitten dich / gib durch deinen heiligen Geist, daß / gleichwie dieser Hirt uns kenne / und unserer Noth sich annimmet / wir wiederum in allerley Anliegen ihn auch erkennen / und an ihm halten, Hülf und Trost bey ihm suchen und gewarten / und seiner Stimm von Herzen folgen, und also durch ihn ewig selig werden / Amen.

Epistel am III. Sonntage nach Ostern, 2. Petri 2. v. 11. 17.

Lieben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlingen und Pilgrim, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Ubelthätern, eure gute Werke sehen, und Gott preisen wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung und

des Herrn willen, es sey dem Könige als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Befahrdten von ihm, zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopffet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freyen, und nicht, als hättet ihr die Frenheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet, Gott, ehret den König.

Evangelium Joh. am 16.

v. 16 : 23.

Uber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, daß er zu uns sagt: Über ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, daß er sagt: Über ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merckte Jesus, daß sie ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesaet habe: Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, Warlich, warlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt

wird sich freuen/ ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib/ wenn sie gebiehret/ so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind geböhren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geböhren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen/ und euer Hertz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, der du aus väterlichem Wohlmeynen uns deine Kinder der hie auf Erden unter der Ruthen wilt halten, auf daß wir deinen eingeböhrenen Sohn/ beydes im Leiden und hernach in der Herrlichkeit sollen gleich seyn. Wir bitten dich/ tröste uns in der Anfechtung und Creuz mit dem h. Geist/ daß wir nicht verzagen, sondern nach der Zusagung deines Sohnes vest an diesem Trost halten es solle das Leiden nur ein kleines seyn, und darnach die ewige Freude folgen, auf daß wir

wir also durch die Hoff-
nung alles Unglück in
Gedult überwinden, und
durch Christum selig wer-
den, Amen.

Epistel am IV. Sonntage
nach Ostern, Jac. i. v. 17 22.

Geben Brüder, alle gute Gabe,
und alle vollkommene Gabe
kömmt von oben herab, von dem
Vater des Lichts, bey welchem ist
keine Veränderung noch Wechsel
des Lichts und Finckertnis. Er hat
uns gezeuget nach seinem Willen,
durch das Wort der Wahrheit,
auf das wir wären Erslinge seiner
Creaturen. Darum, lieben Brü-
der, ein jeglicher Mensch sey schnell
zu hören, langsam aber zu reden,
und langsam zum Zorn. Denn des
Menschen Zorn thut nicht, was vor
GOTT recht ist. Darum so leget
ab alle Unsauberkeit und alle
Bosheit, und nehmet das Wort
an mit Sanftmuth, das in euch
aerflanket ist, welches kan eure
Seelen selig machen.

Evangelium Joh. am 16.
v. 5 15

Der Herr Jesus sprach
zu seinen Jüngern: Nun
aber gehe ich hin zu dem, der
mich gesandt hat, und niemand
unter euch fraget mich: Wo
gehest du hin? Sondern die-
weil ich solches zu euch aeredt
habe, ist einer Herk voll Trau-
rens worden. Aber ich sage
 euch die Wahrheit, es ist euch
gut, daß ich hinaehe, denn so
ich nicht hingeh, so kömmt der
Tröster nicht zu euch. So ich
aber hingeh, will ich ihn zu

euch senden. Und wenn der-
selbe kömmt, der wird die Welt
straffen um die Sünde, um die
Gerechtigkeit und um das Ge-
richte. Um die Sünde, daß sie
nicht gläuben an mich. Um die
Gerechtigkeit aber, daß ich zum
Vater gehe, und ihr mich fort
nicht sehet. Um das Gericht,
daß der Fürst dieser Welt ge-
richtet ist. Ich habe euch noch
viel zu sagen, aber ihr könntet
jetzt nicht ertragen. Wenn aber
jener, der Geist der Wahrheit
kommen wird, der wird euch
in alle Wahrheit leiten. Denn
er wird nicht von ihm selber
reden, sondern, was er hören
wird, das wird er reden, und
was zukünftig ist, wird er
 euch verkündigen. Der selbige
wird mich verklären, denn von
dem Meinen wird ers nehmen,
und euch verkündigen. Alles,
was der Vater hat, das ist
mein, darum habe ich gesagt:
Er wirds von dem Meinen
nehmen, und euch verkündigen.
Gebet.

Herr Gott himmls
scher Vater/ der du
durch deinen Sohn uns
den Heiligen Geist ver-
heissen hast/ daß er die
Welt um die Sünde/ Ge-
rechtigkeit und um das
Gericht straffen soll/ wie
bitten dich, erleuchte unser
re Herzen, daß wir unsere
Sünde erkennen/ und
durch

durch den Glauben an Christum, zur ewigen Gerechtigkeit kommen/ und in allerley unser Noth und Anfechtung diesen rechten Trost fassen, daß Christus ein HErr über Teuffel/ Tod und alles sey, und uns mit Gnaden von allem Unglück helfen/ und ewig selig machen wolle/ Amen.

Epistel am V. Sontage
nach Ostern, Jac. i. v. 22: 27.

Leben Brüder, seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet, denn nachdem er sich beschauet hat gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestalt war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That. So aber sich jemand lästet düncken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, des Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbesetzter Gottesdienst für Gott dem Vater ist der, die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbesetzt behalten.

Evangelium Joh. am 16.
v. 23: 30.

Der HErr Jesus sprach zu seinen Jüngern: War-

lich, warlich ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird ers euch geben. Bissher habt ihr nichts gebeten in meinem Nahmen. Bitter/ so werdet ihr nehmen, daß eure Freunde vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet, Es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Nahmen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will, denn er selbst der Vater hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt/ und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe nun redest du frey heraus und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißest und bedarffst nicht, daß dich jemand frage, darum gläuben wir/ daß du von Gott ausgegangen bist.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, der du durch deinen Sohn uns verheissen hast/ was wir
in

in seinem Nahmen bitten, das wollest du uns geben. Wir bitten dich, erhalte uns in deinem Wort/ gieb deinen Heiligen Geist, der uns regiere und führe nach deinem Willen, behüte für des Teuffels Reich/ für falscher Lehre, und unrechtem Gottesdienst. Bewahre auch unser Leib und Leben/ für allem Unglück. Gieb deinen Segen und Fried / auf daß wir allenthalben deine gnädige Sülf erfahren, und dich hie und dort in Ewigkeit / als unsern gnädigen Vater / durch Christum preisen und loben, Amen.

Epistel am Tageder Himmel
 melfahrt Christi, in der Apostel.
 Geschichte am 1. v. 1. 11.

Die erste Rede hab ich zwar geschrieben, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfieng beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, welche er hatte erwehlet, durch den Heiligen Geist Befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redet mit ihnen vom Reiche Gottes. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheiß-

ung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber solt mit dem Heil. Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber zusammen kommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die Krafft des Heil. Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesaget, ward er aufgehoben zu sehn und eine Wolcke nahm ihn auf für ihrent Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe da stunden bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium Marc. am
 16 v. 14 20.

Zuletzt, da die Eilffe zu Tisch saßen, offenbahrte sich Jesus, und schalt ihrent Unglauben/ und ihres Herzens Härte, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden, und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da gläubet und getauft wird/ der wird selig werden.

Wer

Wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinem Nahmen werden sie Teuffel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben. Und so sie etwas tödliches trincken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber giengen aus und prediaten an allen Orten, und der HErr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mit folgende Zeichen.

Gebet.

IESU Christe, du Sohn des allmächtigen Gottes, der du fortan nimmer auf Erden arm und elend/ sondern zur Rechten deines Vaters/ und ein HErr über alles bist. Wir bitten dich/ du wollest deinen Heiligen Geist uns senden/ fromme Kirchen: Diener geben, ob deinem Wort halten/ dem Satan und allen Tyrannen wehren/ und dein Reich auf Erden gewaltig erhalten/ bis alle deine Feinde zu

deinen Füßen liegen/ und wir durch dich über Sünde, Tod und alles siegen/ Amen.

Epistel am VI. Sonntage nach Ostern, 1. Petri 4. v. 8. 11.

Seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gassrey unter einander ohne Murmeln. Und diener einander ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden Gottes. So jemand redet, daß ers rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreicht, auf daß in allen Dingen Gott geprieset werde durch Jesum Christ, welchen sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium Joh. am 15. und 16. Cap.

Der HErr Jesus sprach zu seinen Jüngern: wenn aber der Erbfürer kommen wird, welchen ich euch senden werde, vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet/ der wird zeugen von mir, und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd vom Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht äraert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kömmt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet/ wird meynen, er thue

ihne GOTT einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt; denn ich war bey euch.

Gebet.

HERR GOTT himmlischer Vater, wir danken dir, daß du uns durch deinen heiligen Geist zu Zeugen deines Sohns/ unsers lieben **HEXAV** Christi/ gesetzt hast. Und bitten dich, weil die Welt solch Zeugniß nicht kan dulden/ und uns darüber zusetzet, du wollest uns Muth und Trost verleihen, daß wir am Creuz uns nicht ärgern/ sondern bey deinem Zeugniß vest bleiben/ und für und für bey dem Hauffen gefunden werden/ der dich und deinen Sohn kennet/ bis wir endlich gar selig werden/ durch **IESUM** Christum deinen Sohn, und unsern **HEXEN** Amen.

Epistel am heil. Pfingst-
Tage, Apost. Gesch. 2. v. 14-17.
Wd als der Tag der Pfingsten
verfüllt war, waren die Jün-
ger alle einmütighlich bey einan-

der. Und es geschah schnell ein
Brausen vom Himmel, als eines
gewaltigen Windes, und erfüllte
das ganze Haus, da sie saßen. Und
man sahe an ihnen die Zungen zer-
theilet, als wären sie feurig, und
er sazte sich auf einen jeglichen un-
ter ihnen, und wurden alle voll
des heil. Geistes, und fiengen an
zu predigen mit andern Zungen,
nachdem der Geist ihnen gab aus-
zusprechen. Es waren aber Juden
zu Jerusalem wohnend, die waren
gottesfürchtige Männer, aus aller-
ley Volk, das unter dem Himmel
ist. Da nun die Stimme geschah,
kam die Menge zusammen, und
wurden verfürzt, denn es höret
ein jeglicher, daß sie mit seiner
Sprache redeten. Sie entsaftet
sich aber alle, verrounderten sich,
und sprachen unter einander: Sie
he, sind nicht diese alle, die da re-
den, aus Galiläa? Wie hören wir
denn ein jeglicher seine Sprache,
darinnen wir geboren sind? Par-
ther und Meder, und Elamiter,
und die wir wohnen in Mesopota-
mia, und in Indäa und Cappado-
cia, Ponto und Asia, Phrygia und
Pampholia, Caysten und an den
Enden der Lybien, bey Chyrenen,
und Ausländer von Rom, Juden
und Juden Creter und Araber;
wir hören sie mit unsern
Zungen die grossen Thaten GOTT-
tes reden. Sie entsafteten sich aber
alle, und wurden irre, und sprachen
einer zu dem andern: Was will das
werden? Die andern aber hattens
ihren Spott und sprachen: Sie
sind voll süßes Weins.

Evangelium Joh. am 14.
v. 23-31.

DER HERR **IESUS** sprach:
Wer mich liebet, der
wird mein Wort halten, und
mein Vater wird ihn lieben,
und

sakten sich, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie hören, daß sie mit neuen Zungen reden, und Gott hoch preiseren. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu tauffen in dem Nahmen des Herrn.

Evangelium Joh. am 3.
v. 16 // 21.

Der Herr Jesus sprach zu Nicodemus: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet, denn er gläubet nicht an den Nahmen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr denn das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht geoffenbar werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine

Werke offenbahr werden, denn sie sind in Gott gethan.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, der du aus väterlicher Liebe gegen uns arme Sünder deinen Sohn uns geschencket hast/ daß wir an ihn glauben/ und durch den Glauben sollen selig werden, wir bitten dich/ gieb deinen Heil. Geist in unsere Herzen, daß wir in solchem Glauben bis ans Ende verharren und selig werden/ durch Jesum Christum unsern lieben Herrn, Amen.

Epistel am Pfingst-Dienstag, Ap. Gesch. 8. v. 14 // 17.

Da aber die Apostel hörten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem. Welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfangen. Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getauft in dem Nahmen Jesu Christi. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfangen den Heil. Geist.

Evangelium Joh. am 10.
v. 1 // 11.

Warlich, warlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaafstall, sondern steigt anderwo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur

zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schaaf. Demselbigen thut der Thür-Hüter seine Stimme, und er ruffet seinen Schaafen mit Nahmen/ und führet sie aus. Und wenn er seine Schaaf hat ausgelassen/ gehet er für ihnen hin, und die Schaaf folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, denn sie kennen des Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch saget JEſus zu ihnen, sie vermahnend aber nicht, was es war/ das er zu ihnen sagte. Da sprach JEſus wider zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schaafen. Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen/ aber die Schaaf haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür, so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen/ und Weide finden. Ein Dieb kömmt nicht, denn daß er stehle, wüрге und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Gebet. D

HERR GOTT himmlischer Vater, wir danken dir herzlich, daß du durch deinen Sohn JE-

sum Christum, uns die Thür zum ewigen Leben so gnädiglich geöffnet hast/ und uns durch dein Wort noch für und für zu solcher führen lässest/ und bitten dich/ du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen und Ohren öffnen, auf daß wir aller der Stimme/ die uns solche Thür weisen/ hören und folgen/ für den andern aber, die nicht zur rechten Thür eingehen, uns fleißig fürsehen und hüten/ damit wir also für und für auf dem rechten Wege bleiben/ und endlich auch die einige Thür zum ewigen Leben, welche ist Christus/ treffen, und selig werden, A.

Epistel am Fest der S. Dreifaltigkeit, Röm. II.

v. 33 = 36.

Dwelch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes, wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erfant? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit, Am.

Evangelium Joh. am 3.

v. 1 = 15.

ES war ein Mensch unter den Pharisäern/ mit Nahmen

D 3

men

men Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen/denn niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Jesus antwortet und sprach zu ihm: Warlich, warlich ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuen geböhren werde, kan er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch geböhren werden, mean er alt ist? Kan er auch wieder in seiner Mutter Leib gehen, und geböhren werden? Jesus antwortet: Warlich, warlich ich sage dir: Es sey denn, daß jemand geböhren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geböhren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geböhren wird, das ist Geist. Laß dich nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müisset von neuen geböhren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kömmt, und wohin er fährt? Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geböhren ist. Nicodemus antwortet und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? JESUS antwortet und sprach zu ihm: Bist

du ein Meister in Israel, und weißt das nicht? Warlich, warlich ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmets unser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr den glänben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also muß des Menschen Sohn erhöhet werden / auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden sondern das ewige Leben haben.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, wir arme Sünder bekennen, daß nichts guts an uns ist/ und wir unserthalben müsten in Sünden und ewigen Tod verderben, sintemahl was von Fleisch geböhren wird/ ist Fleisch / und kan dein Reich nicht sehen. Wir bitten dich aber/ sey gnädig und barmherzig/ und sende deinen Heiligen Geist/ um deines Sohnes Christi Jesu willen, in unsere Herzen, und mache

de

de neue Menschen aus uns, daß wir Vergebung der Sünden durch Christum/wie uns in der Taufe zugesagt, gewiß gläuben, und in der Liebe gegen unsern Nächsten, und allen andern Christlichen Tugenden von Tag zu Tage zunehmen/ bis wir endlich selig werden/ Am.

Epistel am I. Sonntage nach Trinit. 1. Joh. 4. v. 16. 21.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, denn gleich wie Er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein, wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner, denn wer seines Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dis Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinem Bruder liebe.

Evangelium Luc. am 16.

v. 29. 31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer/ mit Nahmen Laza-

rus, der lag für seiner Thür voller Schwere, und begehrte sich zu sättigen von den Brotsamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde und leckten ihm seine Schwere. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Dvaal war, hub er seine Augen auf und sahe Abraham von ferne/ und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Klaffe. Abraham aber sprach: Gedencke Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dargen hat Böses empfangen, nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Klufft besestiget, daß die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch, Können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus: Denn ich habe noch fünf Brüder/ daß er ihnen bezeuge, auff daß sie nicht auch

Kommen an diesen Ort der Quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Mein Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Buße thun. Er aber sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Gebet.

HERR GOTT himmlischer Vater/ wir bitten dich/ du wollest unsere Herzen durch deinen Heiligen Geist also führen und regieren, daß wir dein liebes Wort, nicht wie der reiche Mann, ohne Frucht hören, und mit dem zeitlichen Gut nicht also umgehen/ daß wir des ewigen darbey vergebessen/ sondern armen Leuten gern und mildiglich nach unserm Vermögen helfen/ und mit Hofart und Ueberfluß uns nicht versündigen/ auch, wo wir mit dem Creutz und Unglück bedrängt werden, nicht verzagen, sondern alle Hoffnung an deiner ewigen Hülffe und Gnade haben, und in Gedult alles überwinden,

und ewig selig werden, Amen.

Epistel am II. Sonntage

nach Trinit. 1. Joh. 3. v. 13. 18.
Vermundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tod in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibt im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wißet, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollten auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleust sein Herz für ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein, laßet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangelium Luc. am 14.

v. 16. 22.

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu. Und sandte seine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen.

Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekaufft, und muß hinaus gehen und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach:

Ich

Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und gehe ist hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Haus-Herr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Land-Strassen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber: daß der Männer keiner, die da geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, wir danken dir, daß du uns zu deiner Mahlzeit/dem ewigen Leben/durch dein liebes Wort hast lassen laden, und bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen erwecken, daß wir dein Wort nicht vergeblich hören, sondern uns zu solcher Mahlzeit recht schi-

cken, und das Zeitliche nicht daran hindern lassen. Amen, Amen.

Epistel am III. Sonntage
nach Trinitatis, 1. Pet. am
5. v. 6 // II.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch. Eynd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher der Teuffel gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehet vest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnaden, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbe wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht, von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium Luc. am 15.
v. 1 // 10.

Es naheten aber zu dem Herrn Jesu allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn hören. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmet die Sünder an und isset mit ihnen. Er saget aber zu ihnen diß Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist wacker, der hundert Schaafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem

dem Verlohrenen/ bis daß ers finde: Und wenn ers funden hat, leget ers auf seine Achsel mit Freuden. Und wenn er Heim kommt, ruffet er seinen Freunden und Nachbarn/ und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Busse thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Busse nicht bedürffen. Oder welch Weib ist/ die zehen Groschen hat, so sie der einen verloreth, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hätte. Also auch sage ich euch, wird Freude seyn für den Engeln Gottes, über einen Sünder, der Busse thut.

Geber.

Herr Gott himmlischer Vater, wir sind leider wie die Schaafe in der Irre/ und haben uns durch den Satan, und unser sündhafftes Fleisch vom rechten Wege lassen abführen. Wir bitten dich aber, sey gnädig und vergib uns alle unsere Sün-

de, um deines Sohns Christi willen, und stärke unsere Herzen durch deinen H. Geist/ daß wir an deinem Wort fest halten, und im Schaafstall deiner Christlichen Kirchen/ in rechter Buß und wahrrem Glauben bis ans Ende verharren und selig werden, Amen.

Epistel am IV. Sonntage nach Trinitatis, Röm am 8.

v. 18 // 23.

Leben Brüder, ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die da an uns soll offenbahret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintermahl die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit, ohne ihren Willen, sondern um des willen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Deit auch die Creatur frey werden wird von dem Dienit des vergänglichern Wesens zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erllinge, sehnen uns auch bey uns selbst, nach der Kinderschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangelium Luc. am 6.

v. 36 // 42.

Der Herr Jesus sprach: Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht/ so werdet ihr auch

nicht gerichtet. Verdammest nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein vollgedruckt/ gerüttelt und überflüssig Maas wird man in euren Schoos geben. Denn eben mit dem Maas, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er saget ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blind der einem Blinden den Weg weisen? werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister, wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und den Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder, wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zueh zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, der du barmherzig bist, und uns durch Christum zugesagt, du wollest nicht richten/ noch verdammen/ sondern

gnädiglich alle Sünde vergeben/ und was wir begehren/ dürfen, reichlich geben. Wir bitten dich, mache solches Vertrauen auf deine Barmherzigkeit durch deinen Heiligen Geist in unsern Herzen gewiß und vest/ und lehre uns dergleichen gegen unsern Nächsten auch thun, daß wir niemand richten noch verdammen/ jedermann gern vergeben/ uns aber selbst richten/ und in deiner Furcht seliglich leben/ Amen.

Epistel am V. Sontage
nach Trinitatis, 1. Petr. 3.

v. 8. 15.

Gedlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösen, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dargegen segnet, und wisset, daß ihr darzu beruffen seyd, daß ihr den Seegen ererbet. Denn wer leben will, und gute Tugde sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes, er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des Herrn siehet auf die, so da Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr den Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber

aber für ihren Trüben nicht, und erschrecket nicht, heiliget aber Gott dem HErrn in euren Herzen.

Evangelium Lucä am

5. v. I = II.

Geschaab sich aber, daß sich das Volk zu dem HErrn Jesu drang, zu hören das Wort Gottes, und er stund am See Genesareth, und sahe zwey Schiffe am Meer stehen, die Fischer aber waren ausgestretet, und wuschen ihre Netze, trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war / und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führet. Und er sagte sich und lehret das Volk aus dem Schiffe. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werffet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete / und sprach zu ihm; Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen / aber auf dein Wort will ich das Netz auswerffen. Und da sie das thäten, beschloffen sie eine grosse Menge Fische / und ihr Netz zerriß. Und sie winckten ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen, und füllten beide Schiffe voll, also, daß sie suncken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knien, und

sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihm ein Schrecken ankommen, und allen, die mit ihm waren, über diesem Fischzug, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi / Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht: von nun an wirst du Menschen fassen. Und sie führten die Schiffe zu Lande, und verliessen alles, und folgten ihm nach.

Gebet.

Jesu Christe / du Sohn des lebendigen Gottes / der du uns dein liebes Wort gegeben, und mit allerley geistlichen Segen begnadet hast / wir erkennen und bekennen, daß wir zu solchem allen unwürdig, und wohl ärgers verdienet hätten / und bitten aber dich / du wollest uns / wie Petro / unsere Sünde vergeben, und Glück und Heyl zu unserm Bernuff geben / auf daß wir durch dich zeitlich und ewiglich erhalten und beschützet / dich in alle Ewigkeit loben und preisen, Amen.

Epis

Epistel am VI. Sonntage
nach Trinit. Röm. 6. v. 3. 11.

Wisset ihr nicht, daß alle die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinem Tod getauft: So sind wir ie mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gecreuziget ist, auf daß der sündige Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet. Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem mahl, daß er aber lebet, das lebet er Gotte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde todt seyd, und lebet Gott, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium Matth. am
5. v. 20. 26.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ich sage euch, es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollt nicht töd-

ten. Wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zornet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder saget: Rascha, der ist des Raths schuldig: Wer aber saget: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opfferst, und wirst allda eindencken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda für dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm und opffere deine Gabe. Sey willfährig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist / auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und du werdest in den Kerker geworffen. Ich sage dir: Warlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis daß du auch den letzten Heller bezahlest.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, wir bekennen, daß wir leider arme elende Sünder sind, da gar nichts gut an ist, denn unser Herz / Fleisch und Blut ist durch die Sünde dermassen vergiftet, daß wir böser Laster

nimm.

nimmer Können ohne seyn. Darum lieber Vater, wir bitten dich, vergieb solche Sünde/ und reinige unsere Herzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir zu deinem Wort Lust und Liebe haben/ und uns darnach halten, und durch Christum in deiner Gnad ewig bleiben mögen, Am.

Epistel am VII. Sonntage
nach Trinitatis, Röm. am 6.

v. 19. 22.

Lieben Brüder, ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begehbet auch nun eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hatet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet, denn das Ende derselben ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünden frey und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium Marc. 8.

v. 15. 9.

Zu der Zeit, da viel Volcks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen:

Mich jammert des Volcks/ denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret/ und haben nichts zu essen, und wenn ich sie ungeschessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten, denn etliche wären von fern kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hier in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodts? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volck/ daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodt, und danket, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen fürlegten. Und sie legten dem Volck für, und hatten ein wenig Fischlein, und er danket und hieß dieselbigen auch fürtragen. Sie assen aber und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gessen hatten, und er ließ sie von sich.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater/ der du durch deinen Sohn in der Wüsten, vier tausend Mann/ Weib und Kind der nicht mit gerechnet/ nur mit sieben Brodten und wenig Fischen reichlich gespeiset hast. Wir bitten dich, sey mit deinem

Geet

Seegen auch gnädig bey uns, behüte für dem Geiz und Sorgen der Nahrung, daß wir dein Reich und deine Gerechtigkeit am ersten suchen und deine milde väterliche Güte in allem/ dgs wir zu Leib und Seel bedürffen, gnädiglich spühren / durch Iesum Christum unsern Herrn/ Amen.

Epistel am VIII. Sonntage nach Trinitatis, Rom. am 8. v. 12 // 17.

Es sind wir nun, lieben Brüder, Schüler, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben, denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tötet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen fleischlichen Geist empfangen, daß ihre euch ahermahl fürchten müßten, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater. Derselbige Geist giebt Zeugniß unsern Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangelium Matth. 7. v. 15 // 23.

Der Herr Iesus sprach: Sehet euch für / für den falschen Propheten, die in

Schaafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölffe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Dornen. Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeztlicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworffen. Darum, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Nahmen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Nahmen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Nahmen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weicher alle von mir ihr Uebelthäter.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, wir danken dir von Herzen, daß du uns hast lassen zum Erbkänntniß deines lieberr Wortes

Worts kommen. Wir bitten dich aber auch, du wollest uns dabey gnädig erhalten / und seliglich darinnen sterben lassen. Wollest auch alle fromme Prediger / so dein Wort treulich fürtragen / für allem Verrgeriß und Unglück gnädig behüten / und ihnen ihr Leben freyen. Die andern aber, so untreulich mit deinem Wort umgehen, und sich als fromme Schäflein lassen sehen, sind aber reisende Wölffe, die wollest du ihrem Verdienst nach straffen und ihnen wehren / und deine arme Christenheit gnädig für ihnen behüten, durch Christum Jesum deinen Sohn / unsern Herrn / Amen.

Epistel am IX. Sonntage
nach Trinitatis, 1. Cor. am 10.

v. 6 = 13.

Lieben Brüder, das ist aber uns zum Fürbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüster hat. Werdet auch nicht abgöttische, gleich wie jener etliche wurden, wie geschrieben stehet: Das Volk faste sich nieder zu essen und zu trincken, und stand auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von Je-

nen ihn versuchten, und wurden von Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles wiederfuhr jenen zum Fürbilde. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läßt düncken, er siehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten. Aber GOTT ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs kömmer ertragen.

Evangelium Luc. am 16.

v. 1 = 7.

Der Herr Jesus sprach zu seinem Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der war für ihm berüchtigt, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er fordert ihn und sprach zu ihm: Wie hör ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir / graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldenner seines Herrn / und sprach zu dem ersten; Wie viel bist du

meist

meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brieff, setze dich, und schreib flugs funffzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Wäßen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brieff und schreib achzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hätte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch: Machtet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Gebet.

Herr Gott himlischer Vater, der du uns reichen Segen und das tägliche Brodt überflüßig gegeben hast/ wir bitten dich/ behüte für Geiz, und erwecke unsere Herzen, daß wir armen Leuten gern und mildiglich von solchem Segen mittheilen/ auf daß wir treue Haushalter über deine Güter erfunden werden, und nicht müssen in Ewigkeit darben/ wahn wir von solcher Haushaltung abgefordert/ und vor dein

Gericht kommen werden. Amen.

Epistel am X. Sonntage
nach Trinitatis, 1. Cor. 12.

v. 12 = 11.

Von den geistlichen Gaben aber, will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heyden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum versucht, der durch den Geist Gottes redet. Und niemand kan Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den Heiligen Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Nemter, aber es ist ein Herr, und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein Gott, der da würcket alles in allen. In einem jealichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit: Dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weisfagung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Dis aber alles würcket derselbige einige Geist, und theilet einem jealichen seines zu, nach dem er will.

Evangelium Lucä am 19.

v. 41 = 48.

Als der Herr Jesus nahe zu Jerusalem kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest,

E

wüßtest,

wüßtest, so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist's für deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleiffen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er gieng in den Tempel, und sieng auszutreiben/ die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bet-Haus, ihr aber habet gemacht zur Mördergruben: Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Fürnehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun solten, denn alles Volk hing ihm an, und hörte ihn.

Gebet.

Almächtiger, ewiger Gott, der du dein Wort von deinem Sohn Christo Jesu, durch deinen Heiligen Geist uns offenbahret/ und kund gethan hast, wir bitten dich/ erwecke unsere Herzen, daß wir es mit Ernst an-

nehmen/ und ja nicht im Wind schlagen, oder unflässig hören/ wie dein Volk/ die ungläubige Juden/ auf daß wir in deiner Furcht und rechten Vertrauen auf deine Barmherzigkeit leben/ und endlich durch deinen Sohn/ Christum Jesum/ ewig selig werden, Amen.

Epistel am XI. Sonntage nach Trinit. 1. Cor. 15. v. 12. 10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt ich es euch verkündigt habe, so ihr's behalten habet, es wäre denn, daß ihr's umsonst gegläubet hättet. Denn ich habe euch zusehends gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage nach der Schrift. Und daß er gesehen ist worden von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, der noch viel leben, etliche aber sind entschlaffen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen, ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich, das ich bin,

bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn sie alle, nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die in mir ist.

Evangelium Luca am
18. v. 9: 14.

Der Herr Jesus saget zu den Jüden, die sich selbst vermessen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es giengen zweien Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der ander ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betet bey sich selbst also: Ich dancke dir Gott, daß ich nicht bin, wie andere Leute, Räuber, Ungelehrter, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stand von fern, wolte auch seine Augen nicht auffheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch: Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus für seinem. Den wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, wir bitten dich, du wollest durch deinen Heil. Geist uns al-

so leiten und führen, daß wir erstlich unsere Sünde nicht vergessen, noch sicher werden, sondern in steter Buß stehen, und uns von Tag zu Tag bessern, und darnach allein uns dessen erlösten, daß du um deines Sohnes Christi Jesu willen uns gnädig seyn/alle Sünde vergeben, und selig machen wilt/ Amen.

Epistel am XII. Sonne.
nach Trinit. 2. Cor. 3. v. 4: 9.

Leben Brüder, ein solch Werk Frauen aber haben wir durch Christum zu Gott, nicht daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des Neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödret, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödret, und in die Steine gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Moses, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret. Wiesolte nicht vielmehr das Amt, das der Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten, gegen dieser überschwenglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

E 2

Evangelium

Evangelium am Marci 7.
v. 31. 37.

Der außgiong von den Grängen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Gränge der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hände auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volcke besonders, und leget ihm die Finger in die Ohren, und sprücket, und rührete seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufftete und sprach zu ihm: Hephata, das ist: Thue dich auf. Und alsbald thäten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward loß, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über die massen, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht. Die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Gebet.

Almächtiger, ewiger Gott, du gnädiger Schöpffer aller Dinge, wir danken dir, daß du uns gesunden Leib gegeben, unsere Zungen, Ohren und andere Gliedmassen, gnädiglich für dem bösen Feind behütet hast,

und bitten dich, gib uns deine Gnade, daß wir unsere Ohren und Zungen recht gebrauchen, mit unsern Ohren dein Wort fleißig hören und wohl merken, und mit unser Zunge deine Gnade preisen und rühmen mögen, auf daß niemand durch unsere Zunge geärgert, sondern jederman das durch gebessert werde, A.

Epistel am XIII. Sonntag nach Trinit. Gal. 3. v. 15. 22.

Geben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden. Weis achret man doch eines Menschen Testament nicht, (wenn je es bestätigt ist,) und thut auch nichts darzu. Nun ist die Verheißung Abraham und seinem Saamen zugesaget. Er spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon, das Testament, das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung solte durch Gesetze aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreißig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch die Verheißung gegeben. Gott aber hat Abraham durch die Verheißung frey geschenecket. Was soll denn das Gesetz? Es ist darzu kommen um der Sünde willen, bis der Saamen käme, dem die Verheißung geschehen ist, und gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittleren. Ein Mittler aber ist nicht eines ewigen Mittler, Gott aber ist einig.

Wie?

Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheissung? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Aber die Schrift hat es alles verschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da gläuben.

Evangelium Lucä am 10.

v. 21 == 37.

Jesus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet, denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wolten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe / da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben / wie liebest du? Er antwortete und sprach: Du solt Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von deinem Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet: Thue das, so wirst du leben. Er aber wolte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortet Jesus und sprach:

Es war ein Mensch / der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho / und fiel mitten unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und lieffen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefähr / daß ein Priester dieselbige Straffe hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er fürüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, gieng er fürüber. Ein Samariter aber reisete und kam dahin, und da er ihn sahe, jämerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führet ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reisete er und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dir bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher düncket dich, der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen, dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm thät. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin und thue desgleichen.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, wir danken dir von Grund unsers Herzens, daß du uns

die selige Zeit hast erleben lassen, daß wir die selige Lehre, dein heiliges Evangelium hören/deinen Willen und väterliches Herz dadurch erkennen, und deinen Sohn, Christum Jesum sehen können. Wir bitten deine grundlose Barmherzigkeit / du wollest solches seliges Licht deines Worts uns gnädig erhalten / und durch deinen Heil. Geist unsere Herzen also leiten und führen / daß wir nimmermehr davon abweichen, sondern vest daran halten, ehe alles verlassen / und endlich dadurch selig werden / Amen.

Epistel am XIV. Sonnt.
nach Trinit. Gal. 5. v. 16. 24.

Leben Brüder, ich sage euch aber, wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüftet wider den Geist, und dem Geist wider das Fleisch, dieselben sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr woller. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbahr aber sind die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zand, Zwietracht, Worten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben.

Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanfftmuth, Keuschheit, wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die creuzigen ihre Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

Evangelium Lucä am 17.
v. 11. 19.

Und es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einem Marckt kam, begegneten ihm zehen aussätige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser. Und da er sie sahe / sprach er zu ihnen: Gehet hin / und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingietgen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um / und priesete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dancket ihm, und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihr nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehre, und gebe Gott die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Gebet.

Gebet.

Herr Gott himlischer
Vater, du hast durch
deinen Sohn Christum
Iesum, uns Gläubigen
allen/ von dem greulichen
Rufftag der Sünde durch
dein Wort und heilige
Taufe gnädiglich geholff-
ten/ und beweiseſt noch
täglich gnädige Hülffe/ in
allem/ was wir bedürff-
ten/ wir bitten dich, erwe-
cke unsere Herzen durch
deinen heiligen Geist/ daß
wir solcher Wohlthat
nimmermehr vergeſſen,
ſondern in deiner Furcht
und herzlichem Vertrau-
en auf deine Barmher-
zigkeit für und für leben/
und mit fröhlichem Herzen
dir immerdar danken,
und dich loben/ Amen.

Epistel am XV. Sonnt.

nach Trinit. Gal. 6. v. 1. 10.

So wir im Geist leben, so laſſet
uns auch im Geist wandeln.
Laſſet uns nicht eiteler Ehre geiz-
tig ſeyn, unter einander zu entrü-
ſten und zu haſſen. Lieben Brüder,
ſo ein Menſch etwa von einem
Fehl übereilet würde, ſo helfet
ihm wieder zu rechte mit ſanft-
müthigen Geiſt, die ihr geiſtlich
ſeyd, und ſiehe auf dich ſelbſt, daß
du nicht auch verſuchet werdeſt.
Einer trage des andern Laſt, ſo wer-
det ihr das Geſetz Christi erfüllen.
So aber ſich jemand läßt düncken,
er ſey etwas, ſo er doch nichts iſt,
der betreuet ſich ſelbſt. Ein jegli-

cher aber prüfe ſein ſelbſt Werck,
und alsdenn wird er an ihm ſelbſt
Ruhm haben, und nicht an einem
andern. Denn ein jeglicher wird
ſeine Laſt tragen. Der aber unter-
richtet wird mit dem Wort, der
theile mit allerley gutes, dem, der
ihn unterrichtet. Irret euch nicht,
Gott läßt ſich nicht ſpotten. Denn
was der Menſch ſäet, das wird er
erndten. Wer auf das Fleiſch ſäet,
der wird von dem Fleiſch das Ver-
derben erndten, wer aber auf dem
Geiſt ſäet, der wird von dem Geiſt
das ewige Leben erndten. Laſſet uns
aber gutes thun, und nicht müde
werden, denn zu ſeiner Zeit werden
wir auch erndten ohne Aufhören.
Als wir denn nun Zeit haben, ſo
laſſet uns gutes thun an iederman,
allermeiſt aber an den Glaubens-
genoſſen.

Evangelium Matthy. am

6. v. 24. 34.

Nemand kan zweyen Her-
zen dienen, entweder er
wird einen haſſen/ und den an-
dern lieben, oder wird einem
anhangen/ und den andern ver-
achten. Ihr könnet nicht Gott
dienen und den Mammon.
Darum ſage ich euch: Sorget
nicht für euer Leben, was ihr
eſſen und trænken werdet/ auch
nicht für euren Leib, was ihr
anziehen werdet. Iſt nicht das
Leben mehr denn die Speiſe?
und der Leib mehr denn die
Kleidung? Sehet die Vögel
unter dem Himmel an, ſie ſäen
nicht, ſie erndten nicht, ſie ſam-
len nicht in die Scheuren, und
euer himmlischer Vater nähret
ſie doch. Seyd ihr denn nicht
viel

viel mehr denn sie? Wer ist un-
ter euch / der seiner Länge eine
Eile zusehen möge, und ob er
gleich darun forget? Und war-
um forget ihr für die Kleidung?
Schauet die Lilien auf dem
Felde, wie sie wachsen, sie arbei-
ten nicht, auch spinnen sie nicht.
Ich sage euch, daß auch Salo-
mo in aller seiner Herrlichkeit
nicht bekleidet gewesen ist/ als
derselben eines. So denn Gott
das Gras auf dem Felde also
kleidet, das doch heute stehet,
und morgen in dei Ofen ge-
worffen wird, solt er das nicht
vielmehr euch thun? O ihr
Kleingläubigen! Darum solt
ihr nicht sorgen und sagen:
Was werden wir essen? Was
werden wir trincken? Womit
werden wir uns kleiden? Nach
solchen allen trachten die Hey-
den / denn euer himlischer Va-
ter weiß / daß ihr das alles be-
dürffet. Trachtet am ersten
nach dem Reiche Gottes / und
nach seiner Gerechtigkeit, so
wird euch solches alles zufallen.
Darum forget nicht für den
andern Morgen, denn der
morgende Tag wird für das
Seine sorgen. Es ist genug,
daß ein ieglicher Tag seine eige-
ne Plage habe.

Gebet.

Herr Gott himlischer
Vater / wir danken
dir vor alle deine Wohl-
thaten / daß du uns Leib

und Leben gegeben, und
bisher uns gnädiglich er-
halten hast, und bitten
dich, nimm deinen Seegern
nicht von uns / sondern
behüte für dem Geitz, auf
daß wir dir allein dienen,
dich lieben / und dir anhan-
gen, und uns nicht mit
Abgötterey, und dem
schädlichen Mammons
Dienst versündigen / son-
dern alle Hoffnung / Trost
und Zuversicht allein auf
deine Güte und Gnade set-
zen / durch Iesum Chris-
tum deinen Sohn; uns
fern Herr / Amen.

Epistel am XVI. Sonnt.
nach Trinit. Ephes. 3. v. 12. 13. 22.

Gegeben Brüder, darum bitte ich,
daß ihr nicht müde werdet um
meiner Trübsal willen, die ich für
euch leide, welche euch eine Ehre
sind. Derhalben beuge ich meine
Knie gegen dem Vater unsers
HERREN Iesu Christi, der der
rechte Vater ist über alles, was da
Kinder heißet im Himmel und auf
Erden, daß er euch Krafft gebe nach
dem Reichthum seiner Herrlich-
keit, stark zu werden durch den
Geist an dem inwendigen Men-
schen, und Christum zu wohnen
durch den Glauben in euren Her-
zen, und durch die Liebe eingewur-
zelt und gegründet werden, auf
daß ihr begreifen möget mit allen
Heiligen, welches da sey die Brei-
te und die Länge, und die Tiefe,
und die Höhe. Auch erkennen, daß
Christum lieb haben, viel besser ist,
denn alles wissen, auf daß ihr erfül-
let

let werdet mitz allerley Gottes
Külle. Dem aber, der überschwen-
lich thum kan über alles, das wir
bitten und versiechen, nach der
Krafft, die da in uns würcker, dem
sey Ehre in der Gemeine, die in
Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von
Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium Luc. am 7.

v. II. 17.

Und es begab sich darnach/
daß Jesus in eine Stadt
mit Namen Nain gieng, und
seiner Jünger giengen viel mit
ihm, und viel Volcks. Als er
aber nahe an das Stadt-Thor
kam, siehe / da trug man einen
Todten heraus, der ein eini-
ger Sohn war seiner Mutter,
und sie war eine Wittve, und
viel Volcks aus der Stadt
gieng mit ihr. Und da sie der
Herr sahe, jammert ihm der-
selbigen, und sprach zu ihr:
Weine nicht. Und trat hinzu/
und rühret den Sarg an, und
die Träger stunden. Und er
sprach: Jüngling, ich sage dir,
siehe auf, und der Todte rich-
tete sich auf / und sieng an zu re-
den, und er gab ihm seiner
Mutter. Und es kam sie eine
Furcht an, und preiseten Gott
und sprachen: Es ist ein gros-
ser Prophet unter uns aufge-
standen, und Gott hat sein
Volk heimgesucht. Und diese
Rede von ihm erschall in das
ganze Jüdische Land, und in
alle umliegende Länder.

Gebet.

Herr Gott himmlis-
cher Vater, der du
deinen Sohn hast lassen
Mensch werden, daß er
ersthlich mit seinem Tod
für unsere Sünde bezah-
len, und darnach uns vom
ewigen Tod helfen solle/
wir bitten dich / erhalte
uns in solcher Hoffnung/
auf daß wir ja nicht dran
zweifeln, wie unser lieber
Herr Christus der Witt-
wen Sohn durch sein
Wort hat auferwecket,
daß er desgleichen uns am
Jüngsten Tage auch aufs
erwecken, und ewig wez-
de selig machen, Amen.

Epistel am XVII. Sonnt.

nach Trinit. Eph. 4. v. I 1 6.

Ernähme nun euch ich Bez-
fangener in dem Herrn, daß
ihr wandelt, wie sichs gebühret, eu-
ren Beruf, darinnen ihr beruffen
seyd, mit aller Demuth und
Sanftmuth, mit Gedult, und
vertraget einer den andern in der
Liebe, und seyd fleißig zu balten
die Einigkeit im Geist, durch das
Band des Friedens. Ein Leib und
Geist, wie ihr auch beruffen seyd
auf einerley Hoffnung eures Ber-
uffs. Ein Herr, ein Glaube, eine
Taufe, ein Gott und Vater unser
aller, der da ist über euch alle, und
durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium Luc. am 14.

v. I 1 11.

Und es begab sich, daß Je-
sus kam in ein Haus eines
E 5 Ober

Obersten der Pharisäer, auf einem Sabbath das Brodt zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch für ihn/der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete, und saget zu den Pharisäern und sprach: Ist auch recht auf dem Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an und heilet ihn/ und ließ ihn gehen: Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsobald ihn heraus zuecht am Sabbath? Sage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er saget aber ein Gleichniß zu den Gästen/da er merckte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey. Und so denn kömmt/ der dich und ihn aeladen hat, spreche zu dir: Weiße diesem, und du müssest denn mit Scham unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin/ und setze dich unten an, auf daß, wenn da kömmt, der dich aeladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf/ denn wirst du Ehre haben für denen/ die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst

erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist uns also regieren und führen/ daß wir in deiner Furcht uns halten/ und nicht hoffärtig werden, sondern mit ganzem Herzen dein Wort hören und annehmen und den Sabbath recht heiligen, auf daß durch dein Wort wir auch geheiligt werden, ersichtlich also/ daß wir auf deinen Sohn Jesum Christum, all unser Vertrauen und Hoffnung setzen/ daß er allein sey unsere Gerechtigkeit und Erlösung/ und darnach, daß wir unser Leben nach deinem Wort auch bessern, und für allem Aergerniß uns hüten/ bis wir durch deine Gnad in Christo ewig selig werden/ Amen.

Epistel am XVIII. Sonnt.
nach Trinit. 1. Cor. 1. v. 4. 2. 8.

Ich dancke meinem Gott alleszeit eurenthalben, für die Gnade Gottes, die euch geschehen ist in Christo Jesu. Daß ihr seyd durch ihn in allen Stricken reich gemacht an allerlehre, und in allem

Erkännt

Erkenntnis. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gaben, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, welcher auch euch wird fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi.

Evangelium Matth. am
22. v. 34 // 46.

Du aber die Pharisäer höreten / daß Jesus den Sadducäern das Maul gestopffet hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen/ein Schriftgelehrter / versuchte ihn/und sprach: Meister, welches ist das fürnehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du solt lieben Gott deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemütze, diß ist das fürnehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragte sie Jesus und sprach: Wie düncket euch um Christo? Welcher Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn? da er saget: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn, setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel

deiner Füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand kunte ihm ein Wort antworten, und durffte auch niemand von dem Tage an hinfert ihn fragen.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, wir sind ja arme elende Sünder/deinen Willen wissen wir, aber wir sind zu schwach/wir können ihn nicht erfüllen, Fleisch und Blut ist in uns zu stark/so laß der leidige Feind/der Teuffel, uns auch nicht zufrieden; darum bitten wir dich/du wollest deinen Heiligen Geist in unsere Herzen ausgießen/daß wir mit vestem Glauben uns an deinen Sohn Christum Jesum halten, seines Todes und Sterbens uns trösten/und volle Vergebung aller Sünden durch ihn glauben/und also hie auf Erden in deinem Willen und Gehorsam heiliglich leben, und auf delne Gnad durch Christum Jesum seliglich sterben mögen, Amen.

Epistel am XIX. Sonnt.
nach Trinit. Ephes. 4. v. 22 // 28.

Ed leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lu-
fic

fe in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, in welchem wir untereinander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht. Lasset die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum den Lästern. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas gutes, auf daß er habe zu geben dem Durstigen.

Evangelium Matth. am
9 v. 1 : 8.

Der trat JESUS in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Sichthbrüchtigen, der lag auf einem Bette. Da nun JESUS ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Sichthbrüchtigen: Sey getrost mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schrifftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber JESUS ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum dencket ihr so Arges in euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: Du bist ohne Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünde zu vergeben, sprach

er zu dem Sichthbrüchtigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim, und er stand auf, und gieng heim. Da das Volk das sahe, verwundert es sich, und priesete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Gebet.

Almächtiger / ewiger
Gott / der du durch
deinen Sohn Christum
JESUM, den Sichthbrüch-
tigen Menschen an Leib
und Seel hast gnädiglich
helfen lassen / wir bitten
deine grundlose Barm-
herzigkeit, sey uns auch
gnädig / und vergieb all
unsere Sünde / stärck uns
fern Glauben durch dein
Wort und S. Geist / und
leite uns also, daß wir
nicht durch Sünde zur
Krankheit und andern
Unglück Ursach geben /
sondern in deiner Furcht
uns halten / und also vom
zeitlichen und ewigen
Zorn und Straffe erledigt
werden / Amen.

Epistel am XX. Sonnt.
nach Trinit. Ephes. 5. v. 17 : 21.

So sehet nun zu, wie ihr fürsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständlich, sondern verständig, was da sey des Herrn Wille. Und lausset euch nicht

nicht voll Weins, daraus ein würdig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern. Singet und spielet dem Herrn in euren Herzen, und saget Dank allezeit für alles, Gott und dem Vater, in dem Nahmen unsers Herrn Jesu Christi. Und seyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Evangelium Matth. 22.

v. I = 14.

Der Herr Jesus antwortet und redet abermahl durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten, und sie wolten nicht kommen. Abermahl sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet, und alles bereitet, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der ander zu seiner Handthierung: Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörte, ward er zornig, schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündet ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit

ist zwar bereit, aber die Gäste waren nicht werth. Darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein die Gäste zu besuchen, und sahe all da einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werffet ihn in das Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Denn viel sind beruffen, aber wenig sind auserwehlet.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, wir danken dir vor deine grosse Barmherzigkeit und Güte, daß du uns zu deinem lieben Wort, auf die fröliche Hochzeit kommen lassen, und durch deinen Sohn alle unsere Sünde vergeben hast. Weil aber der täglichen Anfechtung, Nergerniß und Gefahre so viel ist, und wir für uns selbst sehr schwach, und zur Sünde geneigt sind,

sind, bitten wir dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist uns für allem Fall gnädig behüten, uns aber, wo wir fallen/ und also das Kleid/ welches uns dein lieber Sohn Christus Iesus angezogen hat/ besüßeln/ gnädig wieder aufhelfen/ und uns zur rechten Buß und wahren Glauben auf deine Barmherzigkeit leiten/ und in Ewigkeit nicht sincken lassen, Amen.

Epistel am XXI. Sonnt.
nach Trinit. Eph. 6. v. 10. 17.

Allest, meine Brüder, seyd stark in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärke. Liebet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläuffe des Teuffels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltiaen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deswillen so ergreiffet den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kömmt, Widerstand thum, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So sehet nur, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und amaxionen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Heimen gestiefelt, als fertia in treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereit seyd. Vor allen Dingen aber erareiffet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschet könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts, und nehmet den Helm

des Heyls, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Evangelium Joh. am 4.
v. 47. 54.

Und es war ein Königlicher, des Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörte, daß Iesus kam aus Judäa in Galiläam/ und gieng zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfte seinem Sohn, denn er war todt krank. Und Iesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der Königliche sprach zu ihm: HErr, komme hinab, ehe denn mein Kind stirbet. Iesus sprach zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch gläubte dem Wort/ das Iesus zu ihm sagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschet er die Stunde, in welcher es besser worden war. Und sie sprachen zu ihm: Geseien um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da mercket der Vater, daß es um die Stunde wäre/ in welcher Iesus zu ihm gesaat hatte: Dein Sohn lebet. Und er gläubet mit seinem ganzen Hause. Diß ist nun das andere Zeichen/ daß Iesus thät/ da er aus Judäa in Galiläam kam.

Gebet.

Gebet.

Almächtiger, ewiger
Gott/ der du durch
deinen Sohn Vergebung
unserer Sünde/ Gerech-
tigkeit und ewiges Leben
uns hast verheissen. Wir
bitten dich/ du wollest
durch deinen Heiligen
Geist unsere Herzen also
führen und erwecken/das
wir solche Hülff durch täg-
liches Gebet, und sonder-
lich in allen Anfechtun-
gen bey ihm suchen/ und
durch einen rechten festen
Glauben, auf seine Zusä-
gung und Wort gewis
finden und erlangen, und
endlich durch ihn selig
werden/ Amen.

Epistel am XXII. Sonnt.
nach Trinit. Phil. 1. v. 3. 11.

Ich dancke meinem Gott, so
oft ich euer gedencke. Welches
ich allzeit thue in allem meinem
Gebet für euch alle, und thue das
Gebet mit Freuden über euer Ge-
meinschaft am Evangelio, vom er-
sten Tage an bis her, und bin dessel-
bigen in guter Zuversicht, daß der
in euch angefangen hat das gute
Werk, der wirds auch vollführen
bis an den Tag Jesu Christi. Wie
es denn mir billig ist, daß ich der-
massen von euch allen halte, dar-
um, daß ich euch in meinem Her-
zen habe, in diesem meinem Ge-
fängnis, darinnen ich das Evange-
lium verantworte und bekräftige,
als die ihr alle mit mir der Gnaden
theilhaftig seyd. Denn Gott ist
mein Zeuge, wie mich nach euch
allen verlangt von Herzensgrund

in Jesu Christo. Und daselbst un-
bete ich, daß eure Liebe je mehr und
mehr reich werde in allerley Er-
känntnis und Erfahrung, daß ihr
prüfen möget, was das Beste sey,
auf daß ihr seyd lauter und unan-
sässig bis auf den Tag Jesu Chri-
sti, erfüllet mit Früchten der Ge-
rechtigkeit, die durch Jesum Chri-
stum geschehen (in euch) zur Ehre
und Lobe Gottes.

Evangelium Matth. am
18. v. 23. 35.

Das Himmelreich ist gleich
einem Könige, der mit
seinen Knechten rechnen wolte.
Und als er anfeng zu rechnen,
kam ihm einer für, der war
ihm zehen tausend Pfund schul-
dig. Da ers nun nicht hatte zu
bezahlen/ hieß der Herr ver-
kauffen ihn und sein Weib und
seine Kinder, und alles was er
hatte, und bezahlen. Da fiel
der Knecht nieder, und betet
ihn an und sprach: Herr, habe
Gedult mit mir, ich will dir al-
les bezahlen. Da jammerte
dem Herrn desselben Knechts,
und ließ ihn los, und die
Schuld erließ er ihm auch. Da
gieng derselbige Knecht hin-
aus, und fand einen seiner Mit-
knechte, der war ihm hundert
Groschen schuldig. Und er
griff ihn an, und würget ihn,
und sprach: Bezahle mir, was
du mir schuldig bist. Da fiel
sein Mit- Knecht nieder, und
bat ihn, und sprach: Habe Ge-
dult mit mir, ich will dir alles
bezahlen. Er wolte aber nicht,
sondern

sondern gieng hin, und warff ihn ins Gefängniß, biß daß er bezahlet alles, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten für ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr für sich, und sprach zu ihm: Du Schalcks-Knecht, alle diese Schuld hab ich dir erlassen, dieweil du mich batest. Soltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortet ihn den Peinigern, biß daß er bezahlet alles, was er schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von Herzen/ ein jealicher seinem Bruder seine Fehle.

Gebet.

Almächtiger/ ewiger **GOTT**/ wir erkennen, daß wir arme Sünder sind, und tieff in deinem Register stehen. Wir danken dir aber von Herzen, daß du solche Schuld von uns abgenommen/ auf deinen lieben Sohn Christum **Jesusum** gelegt / und ihm vor uns hast bezahlen lassen. Und bitten dich auch / du

wollest in solchem Glauben uns gnädiglich erhalten, und durch deinen Heiligen Geist hie auf Erden also leiten und führen/ daß wir deinem Willen nachleben/ und unsern Nächsten alle Lieb-Dienst und Zülffe gern beweisen, wiederum allen Zorn und Ungedult, und Rachgierigkeit fallen lassen, auf daß wir deinen Zorn wider uns nicht erregen, sondern immerdar einen gnädigen Vater durch Christum **Jesusum** an dir haben, der mit dir und dem Heil. Geist lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Epistel am XXIII. Sonnt.
nach Trinit. Phil. 3. v. 17. 21.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Fürbilde. Denn viel wandeln, von welchen ich euch oft gesaget habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Creuzes Christi, welcher Ende ist das Verdamniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Herlaudes **Jesusi Christi**, des Herrn, welcher unsern nichttaet Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Würckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthanig machen.

Evans

Evangelium Matth. 24.
v. 15 // 22.

Du giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie Jesum fengen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was düncket dich: Ist's recht, daß man dem Kayser Zinse gebe oder nicht? Da nun Jesus mercket ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinse-Münze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Was ist das Bild und die Uberschrift? Sie sprachen zu ihm: des Kayfers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kayser, was des Kayfers ist, und Gotte, was Gottes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und giengen davon.

Gebet.

Herr Gott himlischer Vater, wir danken dir, daß du bisher gnädiglich Friede gegeben, und für Krieg und fremder Herrschafft uns väterlich behüetet hast. Wir bitten

dich gieb deine Gnad ferner, daß wir in deiner Furcht, und nach deinem Willen leben, durch Sünde nicht Ursach zu Krieg und andern dergleichen Straffen geben. Regiere und führe unsere Obrigkeit also, daß sie deinen Gehorsam nicht hindere, sondern fördere, und wir desto mehr Segens und Glück unter ihrem Regiment haben, mögen Am.

Epistel am XXIV. Sonnt.
nach Trinit. Col. 1. v. 9 // 14.

Erhalten wir auch von dem Tage an, da wirs gehört haben, hörten wir nicht auf, für euch zu beten und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntnis seines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken, und wachset in der Erkenntnis Gottes, und gestärket werdet mit allerley Kraft nach seiner herrlichen Macht, in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden. Und dancksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligkeit ins Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium Matth. 9.
v. 13 // 26.

Der solches mit ihnen redet, siehe, da kam der David
F
berz

bersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Jesus stand auf, und folgte ihm nach; und seine Jünger. Und siehe, ein Weib/das zwölff Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rühret seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey sich selbst: Wöcht ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendet sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholffen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten Hans kam, und sahe die Pfeisfer und das Getämmel des Volcks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläffet. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergrieff sie bey der Hand, da stand das Mägdlein auf. Und diß Gerücht erschall in dasselbe ganze Land.

Gebet.

Almächtiger / ewiger Gott, der du durch deinen Sohn Vergebung der Sünden und Rettung wider den ewigen Tod uns hast zugesaget. Wir bitten dich, stärcke uns

durch deinen Heil. Geist, daß wir in solchem Vertrauen auf deine Gnade durch Christum / täglich zunehmen, und die Hoffnung vest und gewiß behalten; daß wir nicht sterben, sondern sanfft entschlaffen, und durch deinen Sohn Christum Jesus am Jüngsten Tag zum ewigen Leben wieder sollen auferwecket werden. Amen.

Epistel am XXV. Sonntach Trinit. i. Thess. 4. v. 13. 18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlaffen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir gläuben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist; Also wird Gott auch, die da entschlaffen sind, durch Jesus mit ihm führen. Denn das sagen wir euch als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überleben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da entschlaffen. Denn er selbst, der Herr wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Erz-Engels, und mit der Posaunen Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst, darnach wir, die wir leben und überleben, werden zugleich mit denselbigen hingerücket werden in den Wolcken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werdet also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten, unter einander.

Evangelium

Evangelium Matth. 24.

v. 15: 28.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gefaget ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stätte, wer das liest, der mercke drauf. Als denn stehet er auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der lehre nicht um seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bitter aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird als denn eine grosse Trübsal seyn, als nie gewesen ist, von Anfang der Welt bis hieher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig, aber um der Auserwählten willen, werden die Tage verkürzet. So als denn jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so solt ihrs nicht gläuben, denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet würden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich hab euch zuvor ge-

sagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden; Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so gläubet nicht. Denn gleichwie der Blitz aufgehet vom Aufgange, und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohnes. Wo aber ein Dins ist, da sammeln sich die Adler.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, wir danken dir herzlich, daß du uns aus dem schädlichen Irrthum des Pabstthums, durch dein Wort geführet, und zum rechten Licht deiner Gnaden gebracht hast, und bitten dich, du wollest in solchem Licht uns gnädig erhalten, für allem Irrthum und Kezerey bewahren, und ja dafür behüten, daß wir nicht, wie die Juden, dir undankbar werden, dein Wort verachten oder verfolgen, sondern, daß wir mit ganzem Herzen annehmen, unser Leben darnach bessern, u. alles Vertragen allein auf deine Gnad und Verdienst deines lieben Sohnes Christi Jesu setzen, der mit dir und dem Heil. Geist lebet und regieret, von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen.

§ 2

Epis

Epistel am XXVI. Sonnt.
nach Trinit. 2. Pet. 3. v. 3. 43.

Ihr Lieben, wisset daß außs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlaffen sind, bleibet es alles, wie es vom Anfang der Creaturen gewesen ist. Aber mißwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, darzu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden durch Gottes Wort. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch die Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel jezt, und die Erde werden durch sein Wort gespähret, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdamnis der gottlosen Menschen. Einos aber sey euch unverbalten, ihr Lieben, daß ein Tag für dem Herrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag. Der Herr verzeucht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern, daß sich jederman zur Buße kehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, an welchem die Himmel zergehen werden mit großem Strachen, die Elemente aber werden für Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die Bercke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie solt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente für Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines

neuen Himmels, und einer neuen Erden, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnt.

Evangelium Matth. 25.
v. 31. 46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden, und er wird sie von einander scheiden, gleich wie ein Hirte die Schaaf von den Böcken scheidet, und wird die Schaaf zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Komet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungerrig gewesen, und ihr habet mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habet mich geträncket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habet mich beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habet mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habet mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungerrig gesehen und haben dich gespeiset? Oder durstig,

ftig/ und haben dich geträncket? Weñ haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? oder nackend, und haben dich gekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Warlich ich sage euch; Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir/ ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habet mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habet mich nicht geträncket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habet mich nicht beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habet mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habet mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten und saen: HERR, wenn haben wir dich hungerig, oder durstig, oder einen Gast/ oder nackend, oder krank, oder gefangen gesehen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten und sagen: Warlich ich sage euch: Was ihr nicht gethan habet einem unter diesen Geringsten, das habet ihr mir

auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Gebet.

DER GOTT HIMMLISCHER VATER/ es befehle uns dein lieber Sohn/ unser HERR IESUS CHRIS- tus/ wir sollen den Hungerigen speisen, den Durstigen träncken, den Nackenden kleiden/ den Kranken besuchen/ und also alle Lieb und Treue an unserm Nächsten beweisen. Du weißt aber ja auch, lieber Vater, wie kalt/träge und faul leider! unsere Herzen von Natur zu solchem allen sind/ und wie heftig auch der leidige Teufel die Liebe in uns hindert. Bitten dich demnach von Herzen, du wollest uns verzeihen und vergeben, alles/ damit wir bisher diesem guten und heilsamen Befehl zurwidder gehandelt haben, und durch deinen Heil. Geist uns regieren/ auf daß wir in brüderlicher Liebe täglich zunehmen/ und darvonn bis ans Ende verharren; auch endlich mit allen Heiligen eingehen in dein Reich/ das ist, in die ewige Freud und Seligkeit, Amen.

Epistel am XXVII. Sonnt.

nach Trinitatis, 2. Cor. 5.

v. 1 : 10.

Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Und über demselben sehnen wir uns auch nach unser Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden. So doch, daß wir bekleidet und nicht bloß erfunden werden. Denn dieweil wir in der Hütten sind, sehnen wir uns, und sind beschweret, sintemahl wir wolten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Euerbliche würde verschlungen von dem Leben. Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat. Wir sind aber getrost allezeit, und wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem Herrn. Denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen, wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust außser dem Leibe zu wallen und daheim zu seyn bey dem Herrn. Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim, oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. Denn wir müssen alle offenbahr werden für dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfaben, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Das Evangelium am
XXVII. Sonntage nach Trinit.
von der Verkürung Christi,
Matth. 17. v. 1 : 9. suche dro-
ben am 6. Sonntage nach der
H. drey Könige. Oder :

Evangelium Matth. 24.

v. 37 : 51.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Gleichwie es zur Zeit Noa war, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Denn gleich wie sie waren in den Tagen der Sündfluth, sie assen, sie truncken, sie freyeten, und lieffen sich freyen/ bis an den Tag, da Noa zur Archen eingieng. Und sie achtens nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin: Also wird auch seyn die Zukunft, des Menschen Sohns. Denn werden zween auf dem Felde seyn, einer wird angenommen, und der ander wird verlassen werden. Zwo werden mahlen auf der Mühle/ eine wird angenommen, und die andere wird verlassen werden. Darum wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird. Das solt ihr aber wissen/wenn ein Haus: Dastat wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wolte/so würde er ja wachen, und nicht in sein Haus brechen lassen. Darum seyd ihr auch bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihrs nicht meynet. Welcher ist aber nun ein kluger und treuer Knecht/ den der Herr gesezet hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe? Selig ist der Knecht, wenn sein Herr

Herr kömmt, und findet ihn also
ihm. Warlich ich sage euch:
Er wird ihn über alle seine Stü-
ter setzen. So aber jener, der
böse Knecht / wird in seinem
Herzen sagen: Mein Herr
kömmt noch lange nicht, und
fängt an zu schlagen seine Mit-
Knechte, isset und trincket mit
den Trunckenen / so wird der
Herr desselbigen Knechts kom-
men an dem Tage, des er sich
nicht versiehet, und zu der
Stunde, die er nicht meynet,
und wird ihn zuscheitern, und
wird ihm seinen Lohn geben,
mit den Heuchlern, da wird
seyn Heulen und Zähnkappen.

Ein anders.

Evangelium Matth. 25.

v. 1. 12.

Dann wird das Himmel-
reich gleich seyn zehn
Jungfrauen / die ihre Lampen
nahmen und giengen aus dem
Bräutigam entgegen. Aber
fünffe unter ihnen waren klug.
Die Thörichten nahmen nicht
Del mit sich. Die Klugen aber
nahmen Del in ihren Gefässen
samt ihren Lampen. Da nun
der Bräutigam verzog, wurden
sie alle schläffrig und entschie-
fen. Zu Mitternacht aber
ward ein Geschrey: Siehe,
der Bräutigam kömmt, gehet
aus ihm entgegen. Da stunden
die Jungfrauen alle auf, und
schmückten ihre Lampen. Die
Thörichten aber sprachen zu

den Klugen: Gebet uns von eu-
rem Del, denn unsere Lampen
verlöschten. Da antworteten die
Klugen und sprachen: Nicht
also, auf daß nicht uns und euch
gebreche. Gehet aber hin zu den
Krämern, und kauffet für euch
selbst. Und da sie hingiengen zu
kauffen, kam der Bräutigam,
und welche bereit waren, gieng-
en mit ihm hinein zur Hoch-
zeit / und die Thür ward ver-
schlossen. Zuletzt kamen auch die
andern Jungfrauen, und sprach-
en: Herr, Herr, ihue uns
auf. Er antwortet und sprach:
Warlich, ich sage euch, ich ketne
euer nicht. Darum wachet,
denn ihr wisset weder Tag noch
Stunde, in welcher des Mens-
schen Sohn kommen wird.

Episteln und Evangelia,
so auf die fürnehmste Feste
durchs ganze Jahr in der Kir-
chen gelesen werden.

Epistel am St. Andreas
Tage, Röm. 10. v. 10. 18.

Geben Brüder, so man von Her-
zen gläubet, so wird man ges-
recht, und so man mit dem Munde
bekennet, so wird man selig. Denn
die Schrift spricht: Wer an mich
gläubet, wird nicht zu Schanden
werden. Es ist hie kein Unterscheid
unter Jüden und Griechen, es ist
aller zu wähle in Herr, reich über
alle, die ihn anrufen. Denn wer
den Namen des Herrn wird an-
rufen, soll selig werden. Wie sollen
sie aber anrufen, an den sie nicht
gläuben? Wie sollen sie aber gläub-
en?

ben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Esaias spricht: Herr, wer gläubet unserm Predigen? So kömmt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Ich sage aber, haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihr Wort.

Evangelium Matth. 4.

v. 18 19 22.

Nun Jesus an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er zween Brüder, Simon, der da heisset Petrus, und Andräam seinen Bruder, die wurffen ihre Netze ins Meer, denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschen-Fischern machen. Bald verliesen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen für das Meer gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedei, und Johannem, seinen Bruder, im Schiffe mit ihrem Vater Zebedeo, das sie ihre Netze sticketen. Und er rief ihnen: Bald verliesen sie das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

Epistel am St. Thomas.

1. v. 3 17.

Gloubet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi,

der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwehlet hat durch denselben, ehe der Welt Grund gelegt ward, das wir solten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kinderschafft gegen ihm selbst durch Jesum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. In welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Das Evangelium am St. Thomas-Tage suche droben am ersten Sonntage nach Ostern; Joh am 20. v. 24 31.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, der du durch deinen lieben Sohn uns armen Sündern Rath und Hülff hast schaffen wollen, sey mir gnädig, und hilf, das ich des Unglaubens mich erwehren, und mit ganzem Vertrauen auf dein Wort begeben möge. Und, o du Sohn Gottes, der du den ungläubigen Thomas in solcher Sünde nicht stecken lassen, sondern ihm gnädiglich geholffen hast, gieb deinen Zeil. Geist auch in mein Herz, das ich an deiner Gnade nimmer mehr zweiffele, sondern durch

vesten

vesten Glauben auf deine Barmherzigkeit ewig selig werde, Amen.

Epistel am St. Pauli Bekehrungs-Tage, in der Apostel-Gesch. am 9. v. 1. 22.

Saulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HERRN, und gieng zum Hohenprieier, und bat ihn um Brieffe gen Damasco an die Schulen, auf das, so er etliche dieses Weges finde, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war, und nabe bey Damasco kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und fiel auf die Erden und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Er aber sprach: HERR, wer bist du? Der HERR sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst, es wird dir schwer werden wider den Stachel zu lecken. Und er sprach mit Stimmern und Zagen: HERR, was wilt du, daß ich thun soll? Der HERR sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun sollt. Die Männer aber, die seine Befährten waren, stunden und waren erstarrt, denn sie hörten eine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtet sich auf von der Erden, und als er seine Augen aufthät, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führten ihn gen Damasco, und ward drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und tranc nicht. Es war aber ein Jünger zu Damasco, mit Nahmen Ananias, zu dem sprach der HERR im Gesicht: Anania! Und er sprach: Hie bin ich, HERR! Der HERR sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Gasse, die da heisset die Richtige,

und frage in dem Hause Juda nach Saulo, mit Nahmen, von Larsen, denn siehe, er betet, und hat gesehen im Gesicht einen Mann, mit Nahmen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: HERR, ich habe von vielen gehört von diesem Mann, wie viellibels er deinen Heiligen gerhan hat zu Jerusalem. Und er hat allhie Macht von den Hohenprieistern, zu binden alle, die deinen Nahmen anrufen. Der HERR sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwählter Rüstzeug, daß er meinen Nahmen trage für den Heyden, und für den Königen, und für den Kindern von Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Nahmens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul, der HERR hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest, daß du wieder sehend, und mit dem H. Geisterfüllet werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und ward wieder sehend, und sund auf, und ließ sich täuffen und nahm Speise zu sich, und stärckte sich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasco. Und alsobald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbe Gottes Sohn sey. Sie entsagten sich aber alle, die es hörten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstörte alle, die diesen Nahmen anrufften, und darum herkommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenprieistern? Saulus aber ward je mehr kräftiger, und trieb die Jüden ein, die zu Damasco wohneten, und bewährte, daß dieser sey der Christ.

Evangelium Matth. 19.

v. 23 24 30.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Warlich, ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen, und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Cammel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. Da das seine Jünger hörten, entfasten sie sich sehr, und sprachen: Je, wer kan denn selig werden? Jesus aber sahe sie an, und sprach zu ihnen: Bey den Menschen ist's unmöglich, aber bey Gott sind alle Dinge möglich. Da antwortet Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Warlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir send nachgefolget in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israhel. Und wer verläßt Händer, oder Brüder, oder Schwester, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Necker um meines Nahmens willen, der wird's Hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viel, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn.

Gebet.

Herr Gott himlischer Vater, wir danken dir hertzlich, daß du uns durch dein heiliges Wort/ zum Erkännniß deines Sohns / unsers Herrn Jesu Christi / so gnädig beruffen hast / und bitten dich / erhalte uns in solchem bis an unser Ende, und stärke unsere Herzen durch deinen Heil. Geist/ daß wir uns davon keine Trübsal lassen abwenden / sondern um deines Nahmens willen, Vater, Mutter / Brüder / Schwester / Kinder, Häuser, Necker / und alles was wir haben, gern verlassen, dort aber Hundertfältiges dafür empfangen / und das ewige Leben ererben, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, Amen.

Epistel am Tage der Reinigung Mariä, Malach. am 3.

v. 1 2 4.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der für mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe, er kömmt, spricht der Herr Zebaoth, wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die

Eiße

Seiffe der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen. Er wird die Kinder Levi reinigen und läutern wie Silber und Gold. Denn werden sie dem HERRN Speiß-Opffer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem HERRN wohlgefallen das Speiß-Opffer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangelium Lucä am 2.
v. 22 = 32.

Und da die Tage der Reinigung Maria nach dem Gesetz Mosis kamen, brachten sie das Kindlein Jesu gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem HERRN, (wie denn geschrieben stehet im Gesetz des HERRN: allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HERRN geheiligt heißen,) und daß sie geben das Opffer, nachdem gesagt ist im Gesetz des HERRN, ein paar Turtel-Tauben, oder zwei junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbe Mensch war fromm und rechtsfürchtig, und wartet auf den Trost Israel, und der Heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor denn Christ des HERRN gesehen. Und kam aus Anrechnung des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel

brachten, daß sie für ihm thäten, wie man pfleget nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete Gott, und sprach: HERR! nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast für allen Völkern. Ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volcks Israel.

Gebet.

HERR Gott himmlischer Vater, der du deinen Sohn uns zum Heyland bereitet hast, daß er der Heyden Licht, und der Jüden Preis soll seyn. Wir bitten dich, erleuchte unsere Herzen, daß wir deine Gnad und väterlichen Willen gegen uns in ihm erkennen, und Zülffe und Schutz wider die Sünde, Verdammniß und den Satan, an ihm haben, und durch ihn selig werden. A.

Epistel am Tage S.
Matthias, Ap. Ges. 1. v. 13: 26.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hauffen bey hundert und zwanzig.) Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrifte erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der Heilige Geist durch den Mund David, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die Jesum

seygen,

fiengen. Denn er war mit uns gezählet, und hatte diß Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhehlet, und ist mit fern entzwey geborsien, und alle sein Eingeweide ausgeschüttet. Und es ist fund worden allen, die zu Jerusalem wohnen also, daß derselbige Acker genestet wird auf ihre Sprache. Hafeldama, das ist, ein Blut-Acker. Denn es siehet geschrieben in Psalm-Buch: Ihre Behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der drinnen wohnt; und sein Bisethum empfahe ein ander. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind die ganze Zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist aus; und eingegangen, von der Lauffe Johannis an, bis auf diesen Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Und sie stellten zweien, Joseph, genant Barsabam, mit dem Zunahmen Just, und Matthiam, beteten, und sprachen: Herr, aller Herzenskündiger, zeige an, welchen du erwahlet hast unter diesen zweien, daß einer empfahe diesen Dienst und Apostel-Amt, da von Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinem Ort. Und sie warffen das Loos über sie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilff Aposteln.

Evangelium Matth. II.

v. 25. 30.

Zu derselbigen Zeit antwortete Jesus, und sprach: Ich preise dich Vater und Herr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbahret.

Ja Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen für dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, den nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbahren: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, der du durch deinen lieben Sohn Jesus Christum dich uns hast offenbahret. Wir bitten dich, erhalte uns bey deinem seligen Wort bis ans Ende, daß wir der Weisen und Verständigen in der Welt ärgerlichen Exempeln nicht folgen, sondern in allerley Creuz und Leiden, so uns von wegen deines Wortes zustehet, uns vest an den Trost halten, daß du uns Jesus Christum deinen Sohn geschencket, und zu eigen gegeben, uns auch zu deinen Kindern angenommen hast, und ewig selig

selig machen / auch hie durch den Heiligen Geist und dein liebes Wort stärken u. trösten wollest, A.

Epistel am Tage der Verkündigung Mariä, Esaiä 7.
v. 10 // 16.

Und der Herr redete abermahl zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom Herrn deinen Gott, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom Hause David, ist es euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müßet auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben. Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heissen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Bßes zu verworffen, und Gutes zu erwählen.

Evangelium Lucä am 1.
v. 26 // 38.

Und im sechsten Monden ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa / die da heisset Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertraut war einem Manne, mit Nahmen Joseph, vom Hause David / und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Begrüßet seyst du Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeyte unter den Weibern. Da sie ihn aber

sah, erschrack sie über seiner Rede, und gedachte, welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey Gott funden. Siehe/du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären/ des Nahmen sollt du Jesus heissen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben. Und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich. Und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? sintemahl ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten, darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth deine Gefreundin ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey, denn bey Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie du gesaget hast. Und der Engel schied von ihr.

Gebet.

Geber.

Herr Gott / himmlischer Vater, wir danken dir vor deine unausprechliche Gnade, daß du uns arme Sünder bedacht / und deinen Sohn in unser Fleisch geschickt, und um unsert willen hast lassen Mensch werden. Und bitten dich / du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen also erleuchten, daß wir uns seiner Menschwerdung, Leidens und Sterbens trösten / ihn für unsern Herrn und ewigen König erkennen und annehmen / und durch ihn / mit dir und dem Heiligen Geist ewig leben und selig werden, Amen.

Epistel am Tage Philippi und Jacobi, Eph. 2. v. 19. 22.

Ed seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Handgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchen der ganze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchen auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung Gottes im Geist.

Evangelium Joh. am 14.

v. 1. 14.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern; Euer

Herz erschrecke nicht. Gläubet ihr an Gott, so gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause seynd viel Wohnungen. Wenns nicht so wäre, so wolt ich zu euch sagen; Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin, und wo ich hingehe; das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr / wir wissen nicht, wo du hingehst, und wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kömmt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennet, so kennetet ihr auch meinen Vater, und von nun an kennet ihr ihn, und habet ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe / wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater; Gläubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst, der Vater aber, der in mir wohnet, derselbe thut die Werke. Gläubet mir, daß

daß ich im Vater/ und der Vater in mir ist, wo nicht, so gläubet mir doch um der Werke willen. Warlich, warlich, ich sage euch: Wer an mich gläubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird grössere denn diese thun, denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Gebet.

HErr Gott/ himlischer Vater/ wir danken dir, daß du deinen gnädigen Willen, und liebhabendes Herz/ uns in deinem Sohn Christo Jesu, so klärllich angezeigt hast/ und bitten dich/ du wollest uns in solchem Erkenneniß von Tag zu Tag lassen wachsen/ auf daß wir in allerley Anfechtungen uns damit trösten, und durch solche Hoffnung alles überwinden/ und endlich selig werden, Amen.

Epistel am Tage Johannis des Täuffers, Es. 40. v. 1. 2. 5.

Götter, tröstet mein Volk, spricht euer Gott, redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat. Denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat zwißfälti-

ges empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten. Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn in fernm Gott. Alle Thal sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden. Und was ungleich ist, soll eben, und was höckerig ist, soll schlecht werden. Denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbar werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund reder.

Evangelium Luc. am 1.

v. 57. = 80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären solte, und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Besfreundten hörten, daß der Herr grosse Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein/ und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias, aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft/ der also heisset: Und sie winckten seinem Vater, wie er ihn wolte heißen lassen? Und er forderte ein Läflein, schrieb und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle, und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan/ und redete und lobete Gott.

Gott. Und es kame eine Furcht
 über alle Nachbarn, und dis
 Geschicht ward alles rüchbar
 auf dem gangen Jüdischen
 Gebürge, und alle, die es höre-
 ten, nahmens zu Herzen, und
 sprachen: Was meynest du,
 will aus dem Kindlein werden?
 Denn die Hand des Herrn
 war mit ihm. Und sein Vater
 Zacharias ward des Heiligen
 Geistes voll, weissagete und
 sprach: Gelobet sey der Herr,
 der Gott Israel, denn er hat
 besucht und erlöset sein Volk.
 Und hat uns aufgerichtet ein
 Horn des Heyls in dem Hause
 seines Dieners Davids. Als
 er vor Zeiten geredet hat/durch
 den Mund seiner heiligen
 Propheten, daß er uns errette
 von unsern Feinden, und von
 der Hand aller, die uns hassen.
 Und die Barmherzigkeit er-
 zeiaete unsern Vätern/ und ge-
 dächte an seinen heiligen Bund.
 Und an den Eyd / den er ge-
 schworen hat unserm Vater
 Abraham, uns zu geben. Daß
 wir erlöset aus der Hand unse-
 rer Feinde, ihm dienen ohne
 Furcht unser Lebenlang, in
 Heiligkeit und Gerechtigkeit,
 die ihm gefällig ist. Und du
 Kindlein wirst ein Prophet des
 Höchsten heissen / du wirst für
 dem Herrn hergehen / daß du
 seinen Weg bereitest. Und Er-
 känntniß des Heyls gebest sei-
 nem Volk, die da ist in Berge-

bung ihrer Sünden: Durch die
 hergliche Barmherzigkeit un-
 sers Gottes, durch welche uns
 besucht hat der Aufgang aus
 der Höhe. Auf daß er erschei-
 ne denen, die da sitzen im Fin-
 sterniß und Schatten des Tod-
 des, und richte unsere Füße auf
 dem Wege des Friedes. Und
 das Kindlein wuchs und ward
 starck im Geist, und war in der
 Wüsten, biß daß er solte herfür
 treten für das Volk Israel.

Gebet.

Herr Gott himmlis-
 cher Vater / wir dan-
 ken dir von Herzen, vor
 deine grosse Gnade / daß
 du es bey der Gesetz-Pre-
 digt nicht hast lassen blei-
 ben, sondern den heiligen
 Johannem geschickt, daß
 er auf Christum mit sei-
 nem Finger weisen/ und
 Vergebung der Sünden/
 Heiligkeit und Gerechtig-
 keit durch ihn / uns ver-
 heißen solt. Wir bitten
 dich aber auch, du wollest
 durch deinen Heil. Geist
 unsere Herzen erleuchten/
 daß wir solche Gnaden-
 Predigt des heiligen Jo-
 hannis mit rechtem Glau-
 ben annehmen / und dir
 ohne Furcht / in Heilig-
 keit und Gerechtigkeit
 dienen unser Lebenlang.
 Amen.

Epis

Epistel am Tage Petri
und Pauli, Ap. Ges. 12. v. 1. 11.

U In dieselbige Zeit legte der Kö-
nig Herodes die Hände an etliche
von der Gemeine zu peinigen.
Er tödtet aber Jacobum, Johannis
Bruder, mit dem Schwerdt. Und
da er sahe, daß es den Jüden gefiel,
fuhr er fort, und fieng Petrum
auch. Es waren aber eben die Tage
der süßen Brodt. Da er ihn nun
griff, legte er ihn ins Gefängniß
und überantwortete ihn vier Vier-
theilen Kriegs-Knechten, ihn zu
bewahren, und gedachte ihn nach
den Ostern dem Volk fürzustellen.
Und Petrus ward zwar im Ge-
fängniß behalten, aber die Gemeine
betet ohne Aufhört für ihn zu
Gott. Und da ihn Herodes wolte
fürstellen, in derselbigen Nacht
schlieff Petrus zwischen zween
Kriegs-Knechten, gebunden mit
zwei Ketten, und die Hüter vor der
Thür hüteten das Gefängniß. Und
siehe, der Engel des Herrn kam da-
her, und ein Licht schien in dem
Gemach, und schlug Petrum an
die Seiten, und weckte ihn auf und
sprach: Stehe behends auf. Und
die Ketten fielen ihm von Händen.
Und der Engel sprach zu ihm: Gür-
te dich, und thue deine Schuh an.
Und er thät also. Und er sprach zu
ihm: Wirff deinen Mantel um
dich, und folge mir nach. Und er
gieng hinaus, und folget ihm, und
wusste nicht, daß ihm wahrhafftig
solches geschehe durch den Engel,
sondern es dauchte ihm, er sehe ein
Gesicht. Sie giengen aber durch
die erste und andere Hut, und ka-
men zu der eisernen Thür, welche
zur Stadt führet, die thät sich ih-
nen von ihr selber auf, und traten
hinaus, und giengen hin eine Gasse
lang, und alsobald schied der Engel
von ihm. Und da Petrus zu ihm
selber kam, sprach er: Nun weiß ich
wahrhafftig, daß du Herr seimen

Engel gesandt hat, und mich erret-
tet aus der Hand Herodis, und von
allen Warren des Jüdischen Volcks.
Evangelium Matthe. 16.

v. 13; 20.

D A kam Jesus in die Ge-
gend der Stadt Cäsaria
Philippi, und fragte seine Jün-
ger, und sprach: Wer sagen, die
Leute, daß des Menschen Sohn
sey? Sie sprachen: Etliche sa-
gen, du seyst Johannes der Täu-
fer, die andern, du seyst Elias;
Etliche, du seyst Jeremias,
oder der Propheten einer. Er
sprach zu ihnen: Wer saget
denn ihr, daß ich sey? Da
antwortete Petrus, und sprach:
Du bist Christus, des lebendigen
Gottes Sohn. Und Je-
sus antwortet und sprach zu
ihm: Selig bist du Simon,
Jonas Sohn, denn Fleisch und
Blut hat dir das nicht offens-
bahret, sondern mein Vater im
Himmel. Und ich sage dir auch:
Du bist Petrus, und auf diesen
Felsen will ich bauen meine Ge-
meine, und die Pforten der
Höllen sollen sie nicht überwäl-
tigen. Und will dir des Him-
melreichs Schlüssel geben, als
les, was du auf Erden binden
wirst, soll auch im Himmel ge-
bunden seyn, und alles, was du
auf Erden lösen wirst, soll
auch im Himmel loß seyn. Da
verbot er seinen Jüngern, daß
sie niemand sagen solten, daß es
Jesus der Christ wäre.

G

Gez

Gebet.

D Allmächtiger/ewiger
GOTT, wir danken
dir/das du uns zum Er-
känntniß deines lieben
Sohnes hast lassen kom-
men/und bitten dich, weil
doch der Satan auf allen
Seiten wider uns sichtet,
und von solchem Er-
känntniß uns begehrt zu
bringen, du wollest durch
deinen Heiligen Geist uns
regieren und führen, das
wir bis an unser Ende in
solchem Erkänntniß vest
bleiben, und selig werden/
durch Christum IESUM,
deinen lieben Sohn/ un-
sern HERRN/ Amen.

Epistel am Tage der
Heimsuchung Mariä, Es. II.
v. 1 : 5.

Und es wird eine Ruthe aufge-
hen aus dem Stamm Isai, und
ein Zweig aus seiner Wurzel
frucht bringen. Auf welchem wird
ruhen der Geist des HERRN, der
Geist der Weißheit und des Ver-
standes, der Geist des Rathes und
der Stärke; Der Geist der Er-
känntniß und der Furcht des
HERRN, und sein Riechen wird seyn
in der Furcht des HERRN. Er
wird nicht richten, nach dem seine
Augen sehen, noch krassen, nach
dem seine Ohren hören, sondern
wird mit Gerechtigkeit richten die
Armen, und mit Gericht krassen
die Cleuden im Lande. Und wird
mit dem Erabe seines Mundes die
Erdeschlagen, und mit dem Odem
seiner Lippen den Gottlosen tödten.

Gerechtigkeit wird der Gurt seiner
Lenden seyn, und der Glaube der
Gurt seiner Nieren.

Evangelium Luc. am 1.
v. 39 : 56.

Maria aber stund auf in
den Tagen, und gieng über
das Gebürge endelich, zu der
Stadt Juda, und kam in das
Haus Zacharias, und grüßete
Elisabeth. Und es beab sich,
als Elisabeth den Gruß Maria
höret, hüpfet das Kind in ih-
rem Leibe. Und Elisabeth ward
des Heil. Geistes voll, und rief
laut und sprach: Gebenedeyet
bist du unter den Weibern: Und
gebenedeyet ist die Frucht dei-
nes Leibes. Und woher kommt
mir das, daß die Mutter meis-
nes HERRN zu mir kömt? Sie-
he, da ich die Stimme deines
Grusses hörete, hüpfete mit
Freuden das Kind in meinem
Leibe. Und o selig bist du, die du
gealobet hast! Denn es wird
vollendet werden, was dir ge-
saet ist von dem HERRN. Und
Maria sprach: Meine Seele
erhebet den HERRN, und mein
Geist freuet sich GOTTES meis-
nes Heylandes. Denn er hat
seine elende Magd angesehen,
siehe von nun an werden mich
selig preisen alle Kindes-Kind.
Denn er hat grosse Dinge an mir
gethan, der da mächtig ist, und
des Nahme heilig ist. Und seine
Barmherzigkeit währet inmer
für und für, bey denen, die ihn
fürche

frchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Hergens Sinn. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungerigen füllet er mit Gütern, und läßet die Reichen leer. Er dencket der Barmherzigkeit, und hilfft seinem Diener Israel auf. Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich. Und Maria bleib bey ihr bey drey Monden, darnach kehrete sie wiederum heim.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, wir danken dir vor alle deine Wohlthat / leiblich und geistlich, die du so reichlich uns hast wiederfahren lassen / und bitten dich, behüte für Hoffarth und Sicherheit / daß wir nicht in Undanck und Sünde gerathen / und deine Hülffe verlihren / wie die liebe Jungfrau Maria drohet / daß weder Weißheit, Gewalt noch Geld die helfen solle / die dich nicht fürchten, gieb aber uns ein solches Herz, das für und für in deiner Furcht bleibe, und an deinem Wort hange / auf daß dein Segen bey uns bleibe, und wir durch deine Gnade ewig selig werden, Amen.

Epistel am Tage Mariä

Magdalens, Prov. 31. v. 10. 31.

Wem ein tugendsam Weib bescheret ist, die ist viel edler denn die köstlichsten Perlen. Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihnen nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes und kein Leides sein Leben lang. Sie gehet mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gerne mit ihren Händen, sie ist wie ein Kaufmanns-Schiff, das seine Nahrung von fern bringt. Sie siehet des Nachts auf, und giebt Futter ihrem Hause, und Essen ihren Dirnen. Sie dencket nach einem Acker, und kauft ihn, und pflanzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände. Sie gürtet ihre Lenden vest, und stärcket ihre Arme. Sie mercket, wie ihr Handel frommen bringet, ihre Leuchte verlösset des Nachts nicht. Sie strecket ihre Hand nach dem Nocken, und ihre Finger fassen die Spindel. Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen, und reichet ihre Hand dem Dürftigen. Sie fürchtet ihres Hauses nicht vor dem Schnee, den ihr ganzes Haus hat zweyfache Kleider. Sie machet ihr selbst Decken, weiße Seiden und Purpur ist ihr Kleid. Ihr Mann ist berühmt in den Thoren, wenn er sitzt bey den Aeltesten des Landes. Sie machet einen Rock, und verkauft ihn, einen Gürtel giebt sie dem Kramer. Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich und fleißig ist, und wird hernach lachen. Sie thut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre. Sie suchet, wie es in ihrem Hause zugebet, und isset ihr Brodt nicht mit Faulheit. Ihre Söhne köffen auf, und preisen sie selig, ihr Mann lobet sie. Viel Töchter bringen Reichthum, du aber übertriffst sie alle. Lieblich und schon

schön seyn ist nichts, ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben. Sie wird gerühmet werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke werden sie loben in den Thoren.

Eine andere Epistel an diesem Tage, 1. Timoth. 1. v. 15. 16. 17.

Das ist je gewislich wahr, und dein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der Fürnehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit wieverfahren, auf daß an mir fürnehmlich Jesus Christus erzeigete alle Gedult zum Exempel denen, die an ihn glauben sollen zum ewigen Leben.

Evangelium Lucä am 7. v. 36 = 50.

Es bat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm esse. Und er gieng hinein in des Pharisäers Haus, und setzte sich zu Tische. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glas mit Salben und trat hinten zu seinen Füßen, und weinet, und sieng an seine Füße zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocken, und küßte seine Füße, und salbete sie mit Salben. Da aber das der Pharisäer ersah, der ihn geladen hatte, sprach er bey sich selbst / und saget: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er,

wer und welcher ein Weib das ist, die ihn anrühret, denn sie ist eine Sünderin. Jesus antwortet, und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldener/einer war schuldig fünf hundert Groschen, der ander funffzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkt er beyden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortet, und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe und sprach zu Simon: Siehest du dis Weib? Ich bin tomen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen, diese aber hat meine Füße mit Thränen getzet, und mit den Haaren ihres Hauptes getrucknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben, diese aber, nachdem sie herein kommen ist, hat sie nicht abgelaßen meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Del gesalbet, sie aber hat meine Füße mit Salben gesalbet. Derohalben sag ich dir: Ihr sind viel Sünde vergeben, denn sie hat viel geliebet, welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünde vergeb

vergeben. Da stiegen an die mit ihm zu Tische saßen, und sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünde vergiebet? Er aber sprach zum Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden.

Epistel am St. Jacobi
Lage, Röm. 8. v. 28. 29.

Lieben Bruder, wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz beruffen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn solten dem Ebenbilde seines Sohns, auf daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern: Welche er aber verordnet hat, die hat er auch beruffen: Welche er aber beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht: Welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter sagen: Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken? Wer will die Auferweblten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der da gerecht macht. Wer will verdammten, Christus ist hie, der da gestorben ist, ja viel mehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Erbsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwert? Wie geschrieben stehet: Um deiner Willen werden wir getödtet den ganzen Tag, wir sind geachtet für Schlacht, Schaaf. Aber in dem allen überwinden wir weit um des-

willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwartiges, noch Zukünftiges, weder Hohes, noch Tieffes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Evangelium Matth. 20.
v. 20. 23.

Da trat zu dem Herrn Jesus die Mutter der Kinder Zebedei mit ihren Söhnen, fiel für ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was wilt du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. Jesus aber antwortet und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde, und euch tauffen lassen mit der Tauffe, da ich mit getauffet werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch solt ihr zwar trincken, und mit der Tauffe, da ich mit getauffet werde, solt ihr getauffet werden, aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, es thut
G 3 uns

uns das Creutz sehr we-
 he und wolten sein gern
 überhoben seyn, aber du
 hast erstlich deines einge-
 bohren Sohns selbst
 nicht verschonet / der hat
 durch Creutz und Leiden
 zu seiner Herrlichkeit müß-
 sen können / und wilt, daß
 wir Christen alle solchem
 Herzog nachgehen und
 ihm gleich sollen werden.
 Darum bitten wir deine
 grundlose Barmherzig-
 keit / verleihe durch deinen
 H. Geist / daß wir im Lei-
 den nicht kleinmüthig
 noch ungedultig werden /
 sondern durch die Hoff-
 nung der künfftigen Herr-
 lichkeit / alles Unglück mit
 starkem Glauben über-
 winden, Amen.

Epistel am Tage Lauren-
 tii, 2. Cor. 9. v. 6. 11.

Ich meyne aber das, wer da
 thätlich säet, der wird auch thät-
 lich erndten, und wer da säet im
 Segen, der wird auch erndten im
 Segen. Ein jeglicher nach seinem
 Willführ, nicht mit Unwillen, oder
 aus Zwang, denn einen fröhlichen
 Geber hat Gott lieb. Gott kan
 aber machen, daß allerley Gnade
 unter euch reichlich sey, daß ihr in
 allen Dingen volle Güte habt,
 und reich seyd in allerley guten
 Wercken. Wie geschrieben siehet:
 Er hat ausgestreuet, und gegeben
 den Armen, seine Berechtigkeit
 bleibet in Ewigkeit. Der aber Sa-
 men reicher dem Schemann, der
 wird ja auch das Brodt reichen zur

Speise, und wird vermehren euren
 Saamen, und wachsen lassen das
 Gewächse euer Berechtigkeit. Daß
 ihr reich seyd in allen Dingen mit
 aller Einfältigkeit, welche wircket
 durch uns Dancksagung zu Gottes.
 Denn die Handreichung dieser
 Steuer, erfüllet nicht allein den
 Mangel der heiligen, sondern ist
 auch überschwenglich darinne, daß
 viele Gott dancken für diesen un-
 fern treuen Dienst, und preisen
 Gott über euren unterthänigen
 Bekännniß des Evangelii Christi,
 und über eurer einfältigen Streuet
 an sie und an alle.

Evangelium Joh. am 12.
 v. 20 // 26.

Esen unter denen, die hin-
 auf kommen waren, daß sie an-
 beteten auf das Fest. Die tra-
 ten zu Philippo, der von Beth-
 saida aus Galiläa war / baten
 ihn und sprachen: Herr, wir
 wolten Jesum gerne sehen.
 Philippus kommt, und saget
 Andreas, und Philippus und
 Andreas sagtens weiter Jesu.
 Jesus aber antwortet ihnen
 und sprach: Die Zeit ist kom-
 men, daß des Menschen Sohn
 verklaret werde. Wahrlich, wahr-
 lich ich sage euch: Es sey denn,
 daß das Weizen-Korn in die
 Erde falle, und ersterbe, so
 bleibts alleine. Wo es aber er-
 stirbt, so bringts viel Früchte.
 Wer sein Leben lieb hat, der
 wirds verlieren, und wer sein
 Leben auf dieser Welt hasset,
 der wirds erhalten zum ewigen
 Leben. Wer mir dienen will,

der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Epistel am S. Bartholomäus Tage, 2. Cor. 4. v. 7. 10.

Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefässen, auf daß die überichwengliche Kräfte sey Gottes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht, uns ist drange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht v. r. i. s. s. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des Herrn Jesu an unserm Leibe offenbahr werde.

Evangelium Lucä am 22. v. 24. 30.

Gerhub sich auch ein Zank unter den Jüngern, welcher unter ihnen solte für den Größesten gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädiäe Herren. Ihr aber nicht also, sondern der Größeste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Fürnehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Größeste, der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ist nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber sendt die ihr beharret habt bey mir

in meinen Ansehtungen, und ich will euch das Reich bescheiden wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trincken sollet über meinem Tische, in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölff Geschlechter Israels.

Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, du hast deine Kirche mit treuen Dienern besetzt, daß sie dein Wort führen, und jederman durch ihren Dienst dahin sollen bringen, daß sie dich erkennen, in deiner Furcht wandeln, und durch Christum selig werden. Wir bitten dich, du wollest mit deinem Heiligen Geiste alle solche Kirchen Diener regieren, daß sie ihres Dienstes treulich warten, und durch Geitz, Zoffart, oder anders, von Satan nicht bethöret, noch in ihrem Dienst laß und faul werden, auf daß dein Reich gemehret werde, und des Satans zersthöret werde. Amen.

Epistel am S. Matthäus Tage, Ephes. 4. v. 7. 14.

Einem jealichen unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maas der Gabe Christi. Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gesängnis gefangen

fangen geführt, und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahen ist, was ist, dann daß er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Derter der Erden? Der hinunter gefahren ist, das ist derselbe, der aufgefahen ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllet. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werke des Amtes, dadurch der Leib Christi erbauet werde, biß daß wir alle himan kömten zu einerley Glauben und Erkenntniß des Sohns Gottes, und ein vollkommen Mann werden, der da sey in der Masse des vollkommenen Alters Christi. Auf daß wir nicht mehr Kinder seyn, und uns wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Teufelchen, damit sie uns erschleichen zu verführen.

Evangelium Matth. 9.
v. 9::13.

Und da Jesus von dannen gieng, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir: Und er stund auf und folget ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit Jesu, und seinen Jüngern. Da das die Phariseer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das Jesus höret, sprach er zu ihnen: Die

Starcken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin kommen/ die Sünder zur Buße zu ruffen, und nicht die Frommen.
Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, du hast uns durch dein liebes Wort zu deinem Reich beruffen/ da Vergebung der Sünden/ und alle Gnad und Barmherzigkeit inne ist/wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen erwecken und erleuchten/ daß wir/ wie Matthäus der Zöllner/ solchen Beruff annehmen/ von Sünden ablassen/ und uns bessern/ und aller Gnad durch deinen Sohn Christum Jesum, uns zu dir versehen, und also endlich selig werden/ Amen.

Epistel am S. Michaelis:
Lage, Offenb. Joh. 12. v. 7::12.

Und es erhob sich ein Streit im Himmel, Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache freit, und seine Engel, und siegeten nicht, auch ward ihre Städte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworffen der grosse Drache, die alte Schlange, die da heisset der Teuffel und Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward

ward geworffen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworffen. Und ich hörete eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heyl, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unsers Gttes seines Christus worden, weil der verworffen ist, der sie verflaget hat Tag und Nacht für Gtt. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugnis, und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangelium Matth. 18.

v. 1 II.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der Größste im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellet es mitten unter sie, und sprach: Warlich ich sage euch, es sey denn, daß ihr umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen: Wer sich nun selbst erniedriget wie diß Kind, der ist der Größste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Nahmen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich gläuben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und ersänffet würde im Meer, da es am tieffsten ist. Wehe der Welt der Uergerniß halben. Es muß

ja Uergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Uergerniß kommet. So aber deine Hand, oder dein Fuß dich ärgert so haue ihn ab, und wirff ihn von dir/ es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüpel eingehest, denn daß du zwo Hände oder zween Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworffen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirff es von dir, es ist dir besser, daß du einäugigt zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworffen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen/ das verlohren ist.

Geber.

Her Gttr himmlischer Vater, wir danken dir für deine väterliche Barmherzigkeit/ daß du deine liebe Engel darzu verordnet hast, daß sie auf uns sehen/ und wider des leidigen Satans Hürnen nehmen uns schützen sollen/ und bitten dich/ regiere und führe unsere Herzen und Sinn durch deinen Heiligen Geist dermassen/

massen, daß wir in deiner Furcht uns halten, und wider deinen Willen nicht thun/ und also in allerley zufallenden Nöthen, die Zuversicht mögen behalten/ daß deine liebe Engel werden um uns, und alles, was wir haben, einen starcken besten Zaun machen, daß weder der Satan noch die arge Welt einbrechen/ und Schaden mögen thun / auf daß, gleichwie durch deinen lieben Sohn Christum Jesum, uns unsere Sünde vergeben, und das ewige Leben versprochen ist, also durch den Schutz deiner lieben Engel/ Leib, Leben, und alles/ was wir auf Erden haben / möge erhalten und befriediget werden, Amen.

Epistel am Tage Simonis und Judd, 1. Petr. 1. v. 3: 9.

Gelobet sey Gott der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einen unvergänglichen, und unbeschreuten, und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel. Euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenkundig werde zu der letzten Zeit. Zu welcher ihr euch freuen werdet,

die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel löstlicher erkundet werde, denn das vergänglich Gold, (das durchs Feuer bewahret wird,) zu Lob, Preis und Ehren, wenn man offenbahret wird Jesu Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herzlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelet Seligkeit.

Evangelium Joh. 15.

v. 17: 21.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich für euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd / sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Gedencket an mein Wort, das ich euch gesaget habe: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr. Haben sie mich versolget, sie werden euch auch versolgen. Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie euer auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Nahmens willen / denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

Gebet.

Gebet.

Herr Gott/ himmlischer Vater, der du dich durch deinen Sohn Christum Iesum hast offenbahret/ wir bitten dich, gieb deinen Heiligen Geist in unsere Herzen, daß er die rechte Christliche Liebe in uns anzünde, und vor alle dem behüte und bewahre/ das der Liebe entgegen ist. Und darneben uns auch tröste und stärke in aller Widerwärtigkeit, so deines Wortes halben uns begegnet/ daß wir uns an deine Gnade und Wort festhalten/ und der Welt und des Teufels Zorn verachten mögen/ Amen.

Epistel am Tage der
Kirchwehung, Offenbahr. Joh.
21. v. 2118.

Und ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab fahren, zubereitet, als eine geschmückte Braut ihrem Mann. Und hörte eine grosse Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er selbst Gott mit ihnen wird ihr Gott seyn. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerzen wird mehr seyn, denn das Erste ist ver-

gangen; Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewis. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen, ich bin das A und O, der Anfang und das Ende, ich will den Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird alles ererben, und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn. Denen Verzagten aber und Ungläubigen, und Greulichen, und Todtschlägern, und Hurern, und Zaubereyn, und Abgöttischen, und allen Lügern, derer Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod.

Evangelium Luca am 19.
v. 1110.

Und Iesus zog hinein/ und gieng durch Jericho. Und siehe/ da war ein Mann, genannt Zachäus/ der war ein Oberster der Zöllner, und war reich, und begehrte Iesum zu sehen, wer er wäre, und kunte nicht für dem Volck/ denn er war klein von Person, und lieff vorhin, und stieg auf einen Maulbeerbaum/ auf daß er ihn sehe, denn allda stolt er durchkommen. Und als Iesus kam an dieselbige Stätte/ sahe er auf, und ward sein gewahr/ und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder, denn ich muß heut zu deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen,

murt

murreten sie alle, daß er bey einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar, und sprach: Herr, die Helffte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, dem gebe ichs vielfältig wieder. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heyl wiederfahren, sintemahl er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verlohren ist.

Gebet.

Wir hören heut, himmlischer Vater / wie tröstlich dein lieber Sohn Jesus Christus / von deinem Gnaden Amt geprediget / und daß er auch solches so bald an dem armen Sünder Zachäus vollzogen habe. Bitten dich derohalben, regiere unse-

re Herzen durch deinen heiligen Geist, daß wir vestiglich glauben / dein lieber Sohn sey darum in die Welt kommen / daß er suchen und selig machen solle, was in Sünden verlohren ist, und in solchem Glauben bis an unser Ende verharren. Wir danken dir auch heut von Herzen / daß du mit deinem Wort bey uns eingelehret / und diesem Gottes Hause grosses Heyl hast wiederfahren lassen, du wollest auch hinfort unter uns wohnen, reine Lehre erhalten, und Geseyen darzu geben / damit viel arme Sünder / wie hie Zachäus zu dir bekehret, und in Christo Jesu / deinem lieben Sohn, ewig selig werden, Amen.

Die Historia des Leidens und Sterbens unsers Herrn Jesu Christi, nach den vier Evangelisten.

Matth. 26. 27. Marc. 14. 15. Luc. 22. 23. Joh. 18. 19.

In fünff Stück abgetheilet.

Das erste Stück, von Zubereitung des Osterlammes.

Es war aber nahe das Fest der süßen Brodt, das da Ostern heisset, und Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach

zweyen Tagen Ostern wird / und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gecreuziget werde.

Da versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten / und die Ältesten im Volk,

Volk / in den Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiaphas, und hielten Rath, wie sie Jesum mit Liff griessen und tödteten. Denn sie fürchten sich für dem Volk. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

Und da nun Jesus war zu Bethania/im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit ungeschältem und köstlichem Narden-Wasser, und sie zerbrach das Glas, und goß es auf sein Häupt, da er zu Tische saß. Da das die Jünger sahen, wurden sie unwillig / und sprachen: Was soll doch dieser Unrath? Man könnte das Wasser mehr denn um drehundert Groschen verkauft haben, und das selbige den Armen geben, und murreten über sie. Da das Jesus merckete, sprach er zu ihnen: Lasset sie zufrieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gnt Werk an mir gethan. Ihr habt allezeit Armen bey euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen Gutes thun / mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan / was sie gekont. Denn daß sie dis Wasser hat auf meinen Leib gegossen, damit ist sie zuvor kommen, meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß. Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evange-

lium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie jetzt gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genant Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölffen, und er gieng hin, und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, daß er ihn verrieth und sprach: Was wollt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? Da sie das hörten, wurden sie froh, und sie boten ihm dreyßig Silberlinge, und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

Aber am ersten Tage der süßen Brodt, auf welchen man musste opfern das Oster-Lam, traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm: Wo wilt du, daß wir hingehen, und dir bezreiten das Osterlam zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin in die Stadt, sehet / wenn ihr hinein kommt, wird euch ein Mensch begeanen, der trägt einen Wasserkrug, folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und saget zu dem Haus-Wirth: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist herbey kommen, ich will bey dir die Oestern halten: Wo ist das Gast-Haus, darinnen ich das Osters

Oster-Lamm essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen grossen gepflasterten Saal zeigen / daselbst bereitet es. Sie giengen hin und sahen, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Oster-Lamm.

Und am Abend kam er und saßte sich zu Tische mit den zwölf Aposteln. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, das Oster-Lamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide.

Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reich Gottes. Und er nahm den Kelch, danket und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch: Denn ich sage euch: Ich werde nicht trincken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme, an dem Tage, da ichs neu trincken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Und indem sie assen in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der Herr Jesus das Brodt, danket und brach, und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte, gab ihnen, und sprach: Trincket alle daraus, dieser Kelch ist das

Neue Testament in meinem Blut / das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut / so oft ihrs trincket / zu meinem Gedächtniß. Und sie truncken alle daraus.

Vor dem Fest aber der Ostern, das ist, auf demselben Abend, da Jesus erkennete / daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren / so liebete er sie bis ans Ende.

Und nach dem Abend-Essen, (da schon der Teuffel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verrieth,) wuste Jesus, daß Ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben / und daß Er von Gott kommen war / und zu Gott gieng, stund er vom Abendmahl auf, legete seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen / und trencket sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petrus, und derselbe sprach zu ihm: Herr / soltest du mir die Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht,

nicht, du wirst aber hernach erfahren.

Da sprach Petrus zu ihm: Immermehr solt du mir die Füße waschen. Jesus antwortet ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein.

Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und sagte sich wieder nieder, und sprach abermahl zu ihnen: Wisset ihr: Was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und Herr, und saget recht dran, denn ich bins auch. So ich nun euer Meister und Herr, euch die Füße gewaschen habe, so sollet ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr, noch der Apostel grösser, denn der ihn gesandt hat.

So ihr solches wisset, selig

seyd ihr, so ihrs thut. Nicht sage ich von euch alten, ich weiß, welche ich erwehlet habe, sondern daß die Schrift erfüllet würde: Der mein Brodt isset, der tritt mich mit Füßen. Jetzt sage ichs euch, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr gläubet / daß ichs bin. Warlich, warlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf, wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Da Jesus solches gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, und zeugete / und sprach: Warlich, warlich, ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isset / wird mich verrathen. Siehe! die Hand meines Verräthers isset mit mir über Tische. Und die Jünger wurden sehr traurig / sahen sich unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete, und sie fiengen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde? und sagten zu ihm, einer nach dem andern: Herr bin ichs? und der andere: Herr bin ichs? Er antwortete und sprach: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beschlossen und geschrie-

schrieben ist, doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird, es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie gebohren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrath, und sprach: Bin ichs Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagests.

Es war aber einer unter seinen Jüngern / der zu Tische saß, an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte, dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagete? Denn derselbige lag an der Brust Jesu und sprach zu ihm: Herr, wer isst? Jesus antwortete: Der isst, dem ich den Bissen eintanche und gebe. Und er tanchete den Bissen ein, und gab ihn Judas Simonis Ischarioth, und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihm.

Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald. Dasselbige aber wuste niemand über dem Tische, wozu ers ihm saate. Etliche meynen, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Rauffe, was uns noth ist auff's Fest: Oder, daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er bald hinaus, und es war Nacht.

Da aber Judas hinaus gegangen war, erhub, sich ein

Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größesten gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren, ihr aber nicht also: sondern der Größeste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Fürnehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Größeste / der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ist's nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyd, die ihr beharret habt hey mir in meinen Ansechtungen, und ich wil euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trincken sollet über meinem Tische / in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel.

Da spricht aber Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm. Ist Gott verkläret in ihm / so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch, ihr werdet mich suchen / und wie ich zu den Jüden sazte: Wo ich hingahe, da könnet ihr nicht hinkommen. Und sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einan-

der

der liebet/ wie ich euch geliebet habe, auf daß ihr auch einander lieb habet. Dabey wird jederman erkennen, daß ihr meine Jünger seyd so ihr Liebe unter einander habet.

Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehst du hin? Jesus antwortet ihm: Da ich hingehē, kaufst du mit auf diemahl nicht folgen, aber du wirst mir hernachmahls folgen. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kan ich dir auf diemahl nicht folgen? Ich will mein Leben bey dir lassen. Jesus antwortet ihm: Soltest du dein Leben bey mir lassen? Simon, Simon, siehe! Der Satan hat euer begehret/ daß er euch möchte fischen, wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, auf daß dein Glaube nicht aufhöre / und wenn du dich dermahleins bekehrest/so stärke deine Brüder. Er sprach aber zu ihm: Herr, ich bin bereit mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

Er aber sprach: Warlich, warlich, ich sage dir, Petre: Der Hahn wird heute nicht krehen, ehe denn du drey mahl verleguet hast, daß du mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: Sovfft ich euch aefandt habe ohne Beutel, ohne Taschen, und ohne Schuh, habt ihr auch je Man-

gel gehabt? Sie sprachen, nicht. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn / desselbigen gleichen auch die Tasche. Wer aber nicht hat, der verkauffe sein Kleid/ und kaufte ein Schwerot. Denn ich sage euch: Es muß das auch noch vollendet werden an mir / das geschrieben stehet: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben stehet, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwey Schwerot. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Das andere Stück der Passion, vom geistlichen Leiden des Herrn Christi am Delberg.

LECTIO I.

WAd da sie den Lobgesang angesprochen hatten, gieng Jesus hinaus nach seiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Delberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaaf der Heerde werden sich zerstreuen, wess ich aber auferstehe, will ich für euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Wenn sie sich auch alle an dir ärgerten, so will

will ich mich doch nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Warlich, ich sage dir: Heute in dieser Nacht, ehe der Hahn zweymahl krähet, wirst du mich dreymahl verläugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müßte, wolte ich dich nicht verläugnen. Derselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

II.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, da war ein Garten/dar ein gieng Jesus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrathet, wußte den Ort auch, denn Jesus versammelte sich ofte daseibst mit seinen Jüngern. Da sprach Jesus zu ihnen: Setzet euch hie, biß daß ich dort hingehet und bete. Und er nahm zu sich Petrum und Jacobum und Johannaem, die zweyen Söhne Zebedai / und sieng an zu trauren, und zu zittern und sagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübet bis an den Tod, bleibet hie und wachet mit mir, betet / auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er riß sich von ihnen, bey einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht, auf die Erde, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde sürlicher gienge, und sprach: Abba / mein Vater,

es ist dir alles möglich, überhet be mich dieses Kelchs, doch nicht was ich will, sondern was du wilt.

Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlaffend, und sprach zu Petro: Simon, schläffest du? vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Zum andern mahl gieng er aber hin, betet und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trincke ihn denn so geschehe dein Wille. Und er kam und fand sie aber schlaffend, und ihre Augen waren voll Schloffs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie, und gieng aber hin, und betet zum dritten mahl dieselbigen Wort, und sprach: Vater, will du, so nimm diesen Kelch von mir, doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärcket ihn, und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber sein Schweiß wie Bluts-Tropffen, die fielen auf die Erden.

Und er stund auf von dem Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlaffend sür Trägigkeit, und sprach zu ihnen:

nien: Ach! wolt ihr nun schlaffen und ruhen? Was schlaffet ihr? Es ist genug/ Sehet, die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf und laffet uns gehen, siehe, der mich verräth, ist nahe. Betet aber, auf daß ihr nicht in Ansechtung falltet.

III.

Und alsbald, da er noch redet, siehe, Judas der Zwölffen einer, da er nun zu sich hatte genommen, die Schaar und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Ältesten und Schrifftgelehrten, gieng er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwerdtern, und mit Stangen.

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde/der ist's, den greiffet, und führet ihn gewiß.

Als nun Jesus wuste alles, was ihm begegnen sollte, gieng er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sprach zu ihnen: Ich bins.

Judas aber/der ihn verrieth, stund auch bey ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurück, und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermahl: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum

von Nazareth. Jesus antwortete Ich habe es euch gesagt, daß ichs sey. Suchet ihr denn mich, so laffet diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben hast, Joh. am 17.

Und Judas nahete sich zu Jesu, ihn zu küssen, und alsbald trat er zu ihm und sprach: Gott grüsse dich, Rabbi! und küßete ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warz um bist du kommen? Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuss? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum, und griffen ihn.

IV.

Da aber sahen, die um ihm waren, was da werden wolte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hies Malchus.

Jesus aber antwortete und sprach: Lasset sie doch so ferne machen, und sprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide, denn wer das Schwerdt nimmt, der soll durchs Schwerdt umkommen. Oder, meynest du/daß ich nicht lönte meinen Vater bitten, daß

er mir zuschickte mehr denn zwölff Legion Engel? Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde denn die Schrift erfüllet: Es muß also geschehen. Und er rühret sein Ohr an, und heilet ihn.

V.

Zu der Stunde sprach Jesus zu den Hohenpriestern und den Ältesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder, mit Schwerdtern und mit Stangen ausgangen mich zu fahen, bin ich doch täglich gefessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich geleyet. Aber diß ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge griffen ihn, er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

Das dritte Stück, was in Caiphäs Hof vorm Concilio der geistlichen Prælaten mit Christo fürgegangen.

VI.

Die Schar aber und der Ober-Hauptmann, und

die Diener der Jüden nahmen Jesus an, und bunden ihn, führten ihn außs erste zu Hannas, der war Caiphäs Schwester, welcher das Jahr Hohenprieſter war. Es war aber Caiphäs, der den Jüden reth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umbracht für das Volk.

Und sie führten ihn zu dem Hohenprieſter Caiphäs, das ist zum Fürſten der Prieſter, dahin alle Hohenprieſter und Schrifttlehrten und Ältesten sich versammellet hatten.

VII.

Simon Petrus aber folgte Jesus von fernem, und ein anderer Jünger, bis an den Pallast des Hohenprieſters. Der selbige Jünger war dem Hohenprieſter bekannt, und gieng mit Jesus hinein in des Hohenprieſters Pallast. Petrus aber ſtund draussen vor der Thür.

Da gieng der ander Jünger, der dem Hohenprieſter bekannt war, hinaus, und redet mit der Thürhüterin, und führet Petrus hinein.

Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohl-Feuer gemacht dardien mitten im Pallast, denn es war kalt, und wärmten sich. Petrus aber ſtund auch bey ihnen und wärmte sich, auf daß er sehe wo es hinaus wolte. Die Magd aber des Hohenprieſters

fiers, die Thürhüterin, sahe Petrum bey dem Licht/ da er sich wärmer, und sahe eben auf ihn, und sprach: Und du warest auch mit dem Jesu von Nazareth aus Galiläa, bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er leugnete aber für allen, und sprach: Weib/ ich bins nicht, ich weiß auch nicht, was du sagest.

VIII.

Aber der Hohenprieester fragete Jesum um seine Jünger, und um seine Lehre. Jesus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredt für der Welt, ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Jüden zusammen kommen, und habe nichts im Winkel geredt; Was fragest du mich darum? Frage die darum die gehört haben, was ich zu ihnen geredt habe. Siehe, dieselbigen wissen, was ich zu ihnen gesagt habe. Als er aber solches redet/ gab der Diener einer, die dabey stand, Jesu einen Backenstreich, und sprach: Solt du dem Hohenprieester also antworten? Jesus antwortet: Habe ich übel geredt, so beweise es, daß es unrecht sey: Habe ich aber recht geredt, was schlägest du mich? Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohenprieester Caiphas.

(Nachfolgendes, von Simon Petrus an, bis weinete bitterlich, gehört zur lebender Lection.)

Simon Petrus aber stand und wärmte sich. Und über eine kleine Weile, nach dem ersten Verhör/ als er hinauswöhete der Hahn. Und eine andere Maad sahe ihn, und hub abermahl an zu sagen denen, die dabey stunden; Dieser war auch mit Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein anderer sprach: du bist auch der einer. Und er leugnete abermahl, und schwur dazu, und sprach: Mensch, ich bins nicht, und ich kenne auch des Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile, bey einer Stunde, bekräftigete eine andere mit denen, die da stunden und sprachen: Wahrlich/ du bist auch der einer, denn du bist ein Galiläer, denn deine Sprache verräth dich.

Er spricht des Hohenprieesters Knecht, ein Befreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte; Sah ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fieng er an sich zu versuchen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget.

Und als bald, da er noch redete, krehete der Hahn zum andern mahl. Und der Herr wandte sich, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an

das Wort Jesu, als er zu ihm gesagt hatte? Ehe der Hahn zweymahl krechet, wirst du mich drey-mahl verleugnen, und und gieng heraus, und weinete bitterlich.

IX.

Die Hohenpriester aber und die Aeltesten, und der ganze Rath suchten falsche Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihm zum Tode hülffen, und funden Feins, wiewohl viel falscher Zeugen herzu traten, denn ihre Zeugniß stünten nicht überein. Wulest stunden auf, und traten herzu zweene falsche Zeugen, und gaben falsch Zeugniß wider ihn, und sprachen: Wir habens gehört, daß er gesaget: Ich kan und will abbrechen den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht ist, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihre Zeugniß stimmten noch nicht überein.

Und der Hohenpriester stund auf unter sie, und fraget Jesum, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? Jesus aber schwieg stille und antwortete nichts.

X.

Da fragte ihn der Hohenpriester abermahl, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwere dich bey dem leben-

digen GOTT, daß du uns sagest/ ob du seist Christus der Sohn Gottes? Jesus sprach: Du sagests, ich bins. Doch ich sage euch: Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft, und kommen in den Wolcken des Himmels. Da zerriß der Hohenpriester seine Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert, was dürffen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört, was düncket euch? Sie aber verdammten ihn alle, und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, und speyeten aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: We, sage uns, Christus, wer ist, der dich schlug? Und viel andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

XI.

Des Morgens aber sammleten sich alle Hohenpriester, Schriftgelehrten, und die Aeltesten des Volcks, dazu der ganze Rath, und hielten einen Rath über Jesum, daß sie ihm zum Tode hülffen, und sühreten ihn hinauf vor ihren Rath und sprachen: Bist du Christus? Sage es uns? Er aber sprach zu ihnen:

ihnen: Sage ichs euch, so gläubet ihr nicht: Frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht los. Darum, von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagets, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugnis? Wir habens selbst gehört aus seinem Munde.

Das vierdre Stück, was vor Pontio Pilato, als vor der weltlichen Obrigkeit, mit Christo fürgangen.

Wad der ganze Hauffe stund auf und buaden Jesum, führten ihn von Caipha vor das Richterhaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

XII.

Da das Judas sahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammth war zum Tode, gereuete es ihm, und brachte herwieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Ältesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an, da siehest du zu. Und er warff die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, und erhencet sich selbst, und ist mitten entzwey gebor-

sten, und sein Eingeweide ausgehüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es tauget nicht, daß wir sie in den Gotteskasten geben, denn es ist Blut-Geld.

Sie hielten aber einen Rath, und kauften um die Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, einen Löpfers-Acker, zum Begräbniß der Pilger. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Akeldama, das ist, ein Blut-Acker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberling, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um einen Löpfers-Acker, als mir der Herr befohlen hat.

XIII.

Die Jüden aber giengen nicht in das Richterhaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die Osern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Ubelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da spricht Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Jüden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde

würde das Wort Jesu, welches er faget, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

XIV.

Da stiegen an die Hohenpriester und die Aeltesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbeut den Schatz dem Kayser zu geben, und spricht: Er sey Christus, ein König.

Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jesu, und fragte ihn, und sprach: Bist du der Juden König? Jesus stand vor ihm, und antwortet: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortet: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? Jesus antwortet: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortet: Du sagest, ich bin je ein König, ich bin dazu gebohren, und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen sollt. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit.

Und da er das gesagt, gieng er wieder hinaus zu den Juden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragte ihn abern abt und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen, hörst du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das Volk erregt, damit; daß er gelehret hat ihn und her im ganzen Jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher.

XV.

Da aber Pilatus Galiläam horet, fraget er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit war, über fand er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen, denn er hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherley, er antwortet ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten sünden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hof: Gefinde verachte und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor waren sie einander feind.

XVI.

Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten, und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volk abwendet, und sehet, ich habe ihn vor euch verhört, und finde an dem Menschen der Sachen keine, die ihr ihm beschuldiget, Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt, und sehet, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth sey, darum will ich ihn zuchtig, und loß geben.

Auf das Fest aber mußte der Landpfleger, nach Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen loß geben, welchen sie begehrt. Er hat

te aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war fast rüchrig, nehmlich einen Ubelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufriührischen war ins Gefängniß geworfen, weld er im Aufriühr, der in der Stadt geschah, einen Mord begangen hatte. Und das Volk gieng hinauf, und bat, daß er thät, wie er pfeleg. Und da sie versämler waren, antwortet ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gemohnheit, daß ich euch einen loß gebe, auf Ostern, welchen wolt ihr, daß ich euch loß gebe, Barrabam oder Jesum, den König der Juden, den man nennet Christum? Dem er wußte wohl, daß ihn die Hohenpriester aus Reid überantwortet hatten. Und da er auf dem Gerichts-Stuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, denn ich habe heutz viel erlitten im Traum von seiner wegen.

Aber die Hohenpriester und die Aeltesten überredeten und reizeten das Volk, daß sie um Barrabam bitten sollten und Jesum umbrächten. Da antwortet nun der Landpfeleger, und sprach zu ihnen: Welchen wolt ihr unter diesen Zwayen, den ich euch soll loß geben? Da schrey der ganze Hauffe, und sprach: Hinweg mit diesem und sieh uns Barrabam loß. Da rieß Pilatus abermahl zu ihnen, und wolt Jesum loß lassen, und sprach: Was soll ich machen mit Jesu, den man Christum nennet? Sie schryen abermahl: Creuzige ihn. Er aber sprach zum drittenmahl zu ihnen: Was hat er denn übel gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtrigen und loß lassen. Aber sie schryen noch viel mehr und sprachen: Creuzige ihn. Und sie lagten ihm an mit großem Geschrey, und

forderten, daß er gecreuziget würde. Und ihr und der Hohenprieser Geschrey nahm überhand.

XVII.

Da nahm Pilatus Jesum und gefesselt ihn. Die Kriegs-Knechts aber des Landpfelegers führten ihn hinein in das Richterhaus, und riefen zusammen die ganze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und saßten sie auf sein Haupt und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugeten die Knie vor ihm, und spotteten ihn, und stingen ihn an zu arüssen, und sprachen: GÖtze grüße dich, lieber König der Juden. Und schlugen ihn ins Angesicht, und speweten ihn an, und nahmen das Rohr in seine rechte Hand, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

Da gieng Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng Jesus heraus, und trug eine Dornen-Krone und Purpur-Kleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welcher ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und Diener sahen, schryen sie, und sprachen: Creuzige ihn, creuzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und creuziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm: Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörte, fürcht er sich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richterhaus und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir?

Weißt du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreuzigen, und Macht habe dich loß zu geben? Jesus antwortet: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum, der mich dir überantwortet, hats größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn loß liesse. Die Jüden aber schrien und sprachen: Läßest du diesen loß, so bist du des Kaylers Freund nicht; Denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kayser.

Da Pilatus das Wort hörte, führet er Jesus heraus, und setzte sich auf den Richtstuhl, an der Stätte, die da heisset Hochstatter, auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in den Ostern, um die sechste Stunde, und er spricht zu den Jüden: Ehet, das ist euer König! Sie schrien aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kayser.

XVIII.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein größser Getümmel ward, gedachte er dem Volck gieng zu thun, und theilerte, daß ihre Bitte geschehe, nahm Wasser, und wusch die Hände vor dem Volck, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volck und sprach: Sein Blut sey über uns und unsere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam loß, der um Aufruhr und Wortswillen war ins Gefängnis geworffen, um welchen sie baten; Jesus aber, geaußelt und verspottet, übergab er ihren Willen, daß er gekreuziget würde.

Das fünffte Stück, von der Ausführung und Kreuzigung des Herrn Christi.

Nahmen die Kriegs-Knechte Jesus, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten, und er trug sein Kreuz. Und indem sie hinaus giengen, funden sie einen Menschen, der vorüber gieng, von Cyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Ruffi, den zwungen sie, daß er ihm sein Kreuz trüge, und legen das Kreuz auf ihn, daß ers Jesu nachtrüge.

XIX.

Es folgte ihm aber nach ein großer Hauffe Volcks und Weiber, die klagten und beweinten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder. Denn sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht gebohren haben, und die Brüste, die nicht gesauget haben. Denn werden sie ansahen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! Und zu den Hügel: Decket uns! Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hinzu geführt zween andre Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.

XX.

Und sie brachten ihn an die Stätte, die da heist auf Hebräisch Golgatha, das ist verdollmetschet, Schedelstätt, und sie gaben ihm Essig und vermurrtben Wein zu trincken mit Gallen gemischt, und da ers schmecket, wolt ers nicht trincken.

Und

Und sie creuzigten ihn an der
Stätte Golgatha, und zweene
Uebelthäter mit ihm, einen zur rech-
ten, und einen zur linken Hand,
Jesus aber mitten inne. Und die
Schrift ist erfüllet, die da saget:
Er ist unter die Uebelthäter gerech-
net. Und es war die dritte Stun-
de, da sie ihn creuzigten. Jesus aber
sprach: (1) Vater vergieb ihnen,
denn sie wissen nicht, was sie thun.

XXI.

Pilatus aber schrieb eine Überschrift, geschrieben, was man ihm
Schuld gab, die Ursach seines Todes,
und setzte sie auff das Creuz oben
zu seinem Haupte. Es war aber
geschrieben: Jesus von Nazareth
der Juden König. Diese Überschrift
lasen viel Jüden, denn die
Stätte war nahe bey der Stadt,
da Jesus gecreuziget ist. Und es
war geschrieben auf Hebräische,
Griechische und Lateinische Sprache.
Da sprachen die Hohenprieester
der Jüden zu Pilato: Schreib
nicht der Juden König, sondern,
daß er gesagt habe: Ich bin der
Juden König. Pilatus antwortet:
Was ich geschrieben habe, das habe
ich geschrieben.

Die Kriegsknechte, da sie Jesus
gecreuziget hatten, nahmen sie seine
Kleider, und machten vier
Theil, einem jeglichen Kriegsknecht
ein Theil, darzu auch den
Rock, der Rock aber war ungetheilt
von oben an gewirkt durch
und durch. Da sprachen sie unter
einander: Lasset uns den nicht
theilen, sondern darum loosen, wes
er seyn soll. Auf das erfüllet würde
die Schrift, die da saget: Sie
haben meine Kleider unter sich
getheilt, und über meinen Rock
haben sie das Loos geworffen. Und
sie lassen allda, und hüteten sein.
Solches thaten die Kriegsknechte,
und das Volck sauh und sahe zu.

XXII.

Es stund aber bey dem Creuz
Jesus seine Mutter, und seiner
Mutter Schwester, Maria, Cleo-
phas Weib, und Maria Magdale-
na. Da nun Jesus seine Mutter
sah, und den Jünger dabei sehen,
den er lieb hatte, spricht er zu sei-
ner Mutter: (2) Weib, siehe, das
ist dein Sohn. Darnach spricht er
zu dem Jünger: Siehe, das ist deine
Mutter. Und von Stund an
nahm sie der Jünger zu sich.

XXIII.

Die aber vorüber giengen, lästerten
ihn, und schärelten die
Köpfe, und sprachen: Psu dich!
Wie fein zubricht du den Tempel,
und bauest ihn in dreym Tagen,
hilff dir selber. Bist du Gottes
Sohn, so steig herab vom Creuz.
Desgleichen auch die Hohenprie-
ster verspotteten ihn unter einan-
der mit den Schriftgelehrten und
Ältesten, samt dem Volck, und
sprachen: Er hat andern geholffen,
und kan sich selber nicht helfen.
Ist er Christ, der König von Israel,
der Auserwehlt Gottes, er helffe
ihm selber, und steige nun vom
Creuz, auf das wirs sehen und
glauben ihm. Er hat Gott ver-
trauet, der erlöse ihn nun, löset
es ihn, denn er hat gesagt: Ich bin
Gottes Sohn. Dasselbige rüfften
ihm auch auf die Mörder, die mit
ihm gecreuziget waren, und schmä-
heten ihn. Es spotteten ihn auch
die Kriegsknechte, traten zu ihm,
und brachten ihm Essig, und sprachen:
Bist du der Juden König, so
hilff dir selber.

XXV.

Aber der Uebelthäter einer, die
da gehenckt waren, lösterte ihn,
und sprach: Bist du Christus, so
hilff dir selbst und uns. Da antwor-
tete der ander, straffte ihn und
sprach: Und du fürchest dich auch
nicht

nicht für Gott, der du doch in gleicher Verdammniß bist, und wir sind billig drinnen, denn wir empfangen, was unsere Thaten werth sind; Dieser aber hat nichts ungeschick: es gehandelt, und sprach zu Jesu: Herr, gedencke an mich, wenn du in dem Reich kommen. Und Jesus sprach zu ihm: (3) Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies seyn.

XXV.

Und da es um die sechste Stunde kam, ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis in die neunnde Stunde, und die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neunnde Stunde rief Jesus laut und sprach: Eli, Eli, Lama asabthani? Das ist verdollmetschet: (4) Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? etliche aber, die da stunden, da sie das höreren, sprachen sie: Er ruffet dem Elias.

XXVI.

Darnach, als Jesus wuste, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet wäre, spricht er: (5) Mich dürst. Da stand ein Gefäß mit Efig, und bald ließ einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllet ihn mit Efig und Wippen, und steck ihn auf ein Rohr, und hielt ihn dar zum Munde, und träncket ihn, und sprach mit den andern: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herabnehme. Du nun Jesus den Efig genommen hatte, sprach er: (6) Es ist vollbracht. Und abemahl rief er laut und sprach: (7) Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, neiget er das Haupt, und gab seinen Geist auf, und verschied.

XXVII.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zureiß in zwey Stück von oben an, bis unten aus, und die Er-

de erbebete, und die Felsen zürissen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viel Leiber der Heiligen, die da schliefen, und giengen aus den Gräbern, nach seiner Auferwehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

XXVIII.

Aber der Hauptmann, der da ben stand gegen ihn über, und die ben ihm waren, und bewahreten Jesum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschracken sie sehr, und preiseten Gott, und sprachen: Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und Gottes Sohn. Und alles Volk, das bey ihm war, und zusah, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, und viel Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria des kleinen Jacobs und Josephs Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedai, welche ihm nachgefolget, da er in Galiläa war, und gedienet hätten, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

XXIX.

Die Jüden aber, dieweil es der Mißtrag war, daß nicht die Leichnam auf dem Creuze blieben am Sabbath, (denn desselbigen Sabbath's Tag war groß,) harten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und abgenommen würden. Da kamen die Kriegs-Knechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gecreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, und sahen, daß er schon gestorben

war,

war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegs-Knechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er wahr saget, auf daß auch ihr gläubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen und abermahl spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

XXX.

Darnach am Abend, diemeil es der Nüst-Tag war, welcher ist der Vorfabbath, kam Joseph von Arimathea, der Stadt der Juden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht verwilliget in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich Gottes wartete, denn er war ein Jünger Jesu, doch heimlich, aus Furcht für den Juden, der wagets, und gieng hinein zu Pilato, und bate, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu.

Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und tieff dem Hauptmann und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre? Und als er es erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam Jesu, und befahl, man solte ihm ihn geben. Und Joseph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormahls bey der Nacht zu Jesu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloes unter einander, bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und bunden ihn mit leinen Tüchern, und mit den Specereyen, wie die Juden pflegen zu begraben.

XXXI.

Es war aber an der Stätte da er gezeuget ward, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen Fels, in welches niemand je geleger war, daselbst hin legten sie Jesum, um des Nüsttags willen der Juden, da der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war. Und wälketen einen grossen Stein vor die Thüre des Grabes und giengen davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Joses, die sagten sich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da Jesu waren nachgefolget von Galiläa, beschaueten, wohin, und wie sein Leib geleger ward. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specereyen und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetze.

XXXII.

Des andern Tages, der da folget nach dem Nüst-Tag, kamen die Hohenpriester und Phariseer sämtlich zu Pilato, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreien Tagen auferstehen, darum befehl, daß man das Grab verfähre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen, und stehlen ihn, und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Todten: und werde der letzte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrt, wie ihr wisset. Sie giengen hin, und verwahrt das Grab mit Hültern, und versiegelten den Stein.

(Ende der Historien des Leidens und Sterbens Jesu Christi.)

Die

Die Historia von der Auferstehung und Himmelfahrt Christi aus den vier Evangelisten.

Der Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi und Salome, und Johanna und andere mit ihnen, die mit Jesu kommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten Specerey, daß sie kämen und salbeten Jesum, denn den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesez.

Am Abend aber der Sabbath, welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbath, kamen sie zum Grabe, da die Sonne aufgieng, und trugen die Specerey, die sie bereitet hatten.

Und siehe, da geschah ein groß Erdbeben, denn der Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzet den Stein von der Thür, und sagte sich drauf, und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid war als der Schnee. Die Hüter aber erschrocken für Furcht, und wurden, als wären sie todt.

Die Weiber aber sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Denn er war sehr groß. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein ab-

gewälzet war vom Grabe, und sie giengen hinein in das Grab, und funden den Leib des Herrn Jesu nicht, da läuft Maria Magdalena hinweg, solches anzusagen. Und da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib Jesu nicht da war, siehe, da traten bey sie zwey Männer mit glänzenden Kleidern, und sie erschrocken, und schlugen ihre Angesichter nieder zu der Erden. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebenden bey den Todten? Er ist nicht hie, er ist auferstanden, gedencket daran, wie er euch gesaget, da er noch in Galiläa war, und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gecreuziget werden, und am dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten an sein Wort, und giengen vom Grabe, und verkündigten das hernach den Eilffen, und sagten solches den Aposteln. Und es dauchten sie ihre Wort eben, als wären's Mährlein, und gläubeten ihnen nicht.

Da aber Maria Magdalena also läuft, (wie gesagt) kömmt sie zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weg-

weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht wo sie ihn hingelegt haben.

Da gieng Petrus und der andere Jünger hinaus, und kam zum Grabe. Es lieffen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lieff zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, gucket hinein, und siehet die Leinen gelegt. Er gieng aber nicht hinein. Da kömmt Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein in das Grab, und siehet die Leinen gelegt, und das Schweiß-Tuch, das Jesu um das Haupt gebunden war, nicht bey die Leinen gelegt, sondern beyseits eingewickelt an einen sonderm Ort. Da gieng auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe und gläubet es. Denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müste. Da giengen die Jünger wieder zusammen, und Petrus verwundert sich, wie es zugienge.

Maria aber stund für dem Grabe, und weinet draussen. Als sie nun weinet, gucket sie in das Grab, und siehet zween Engel in weissen Kleidern sitzen, einen zum Häupten, und den andern zum Füßen, da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten, und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie

haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Und als sie das saget, wandte sie sich zurücke, und siehet Jesum stehen, und weiß nicht, daß es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinest du? Wen suchest du? Sie meynet, es sey der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt? so will ich ihn holen. Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabbuni, das heisset Meister. Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott.

Diese ist die Maria Magdalena, von welcher Jesus austrieb sieben Teufel, welcher er am ersten erschienen, da er auferstanden war, früh am ersten Tage der Sabbathen. Und sie gieng hin, und verkündiget den neuen, die mit ihr gewesen waren, die da Leid trugen und weineten, daß sie den Herrn gesehen hatte, und solches hätte er zu ihr gesaget. Und dieselbigen, da sie hörten, daß er lebete, und wäre ihr erschienen, gläubeten sie nicht.

Die

Die Weiber aber giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsetzten sich. Es war aber der Engel des HErrn. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ich weiß, daß ihr suchet Jesum von Nazareth/ den Geenenigten, er ist nicht die, er ist auferstanden, wie er gesaget hat, kömlet her/ und sehet die Stätte, da der HErr gelegen hat, und gehet schnell hin, und saget es seinen Jüngern und Petro, daß er auferstanden sey von den Todten, und siehe, er wird für euch hingehen in Galiläam. da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat: Siehe ich habe es euch gesaget.

Und sie giengen schnell zum Grabe hinaus mit Furcht und grosser Freude, und lieffen/ daß sie es seinen Jüngern verkündigten. Denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und saaten niemand nichts, denn sie fürchten sich.

Und da sie giengen/ es seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da begegnet ihnen Jesus, und sprach: Seyd gegrüßet. Und sie traten zu ihm, griffen an seine Füße, und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen in

Galiläam, daselbst werdet ihr mich sehen.

Da sie aber hingiengen, siehe, da kamen etliche von den Hützern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Und sie kamen zusammen mit den Ältesten, und hielten einen Rath, und gaben den Kriegsknechten Geldes anzug, und sprachen: Saget, keine Jünger kamen des Nachts und stahlen ihn, dieweil wir schliefen. Und wo es würde ankomen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen und schaffen, daß ihr sicher seyd. Und sie nahmen das Geld, und thaten, wie sie gelehret waren, und solche Rede ist ruchtbar worden bey den Jüden bis auf den heutigen Tag.

Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen Tagen in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Nahmen heisset Emmaus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nabete Jesus zu ihnen und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten, denn in einer andern Gestalt erschien er ihnen. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr wis-

sehen

schon euch handelt unter We-
gen, und seyd traurig? Da ant-
wortet einer, mit Nahmen
Cleophas, und sprach zu ihm:
Bist du allein unter den
Fremdlingen zu Jerusalem,
der nicht wisse, was in diesen
Tagen drinnen geschehen ist?
Und er sprach zu ihnen: Wel-
ches? Sie aber sprachen zu
ihm: Das von Jesu von Na-
zareth, welcher war ein Pro-
phet, mächtig von Thaten und
Worten für Gott und allem
Volk, wie ihn unsere Hohe-
priester und Obersten überant-
wortet haben, zum Verdamm-
niß des Todes, und gecreuziget.
Wir aber hoffeten, er sollte Is-
rael erlösen. Und über das al-
les ist heute der dritte Tag daß
solches geschehen ist. Auch ha-
ben uns erschreckt etliche Wei-
ber der Unsern, die sind frühe
beym Grabe gewesen, haben
seinen Leib nicht funden, kōmen
und sagen: Sie haben ein Ge-
sicht der Engel gesehen, welche
sagen: Er lebe. Und etliche un-
ter uns giengen hin zum Gra-
be, und funden ihn nicht. Und
er sprach zu ihnen: D ihr Tho-
ren und träges Herzen, zu gläu-
ben alle dem, das die Prophe-
ten geredet haben: Musie nicht
Christus solches leiden, und zu
seiner Herrlichkeit eingehen?
Und sieng an von Moise und
allen Propheten, und legte ih-
nen alle Schrift aus, die von

ihm gesaget war: Und sie ka-
men nahe zum Flecken, da sie
hingiengen. Und er siecket sich,
als wolte er förder gehen, und
sie nöthigten ihn, und sprachen:
Bleib bey uns, denn es will Ab-
end werden, und der Tag hat
sich geneiget. Und er gieng hin-
ein, bey ihnen zu bleiben. Und
es geschah, da er mit ihnen zu
Tische saß, nahm er das Brodt,
danket, brach, und gab, ih-
nen. Da wurden ihre Augen
geöffnet, und erkannten ihn,
und er verschwand für ihnen.
Und sie sprachen unter einan-
der: Brandte nicht unser
Herz in uns, da er mit uns red-
et auf dem Wege, als er uns
die Schrift öffnet? Und sie
stunden auf zu derselbigen
Stunde, kehreten wieder gen
Jerusalem, und funden die
Eiße versamlet, und die bey
ihnen waren, welche sprachen:
Der Herr ist wahrhaftig auf-
erstanden, und Simoni erschie-
nen. Und sie erzehleten ihnen,
was auf dem Wege geschehen
war, und wie er von ihnen er-
kannt wäre an dem, da er das
Brodt brach: Und denen gläu-
beten sie auch nicht.

Es war aber am Abend des
selbigen Sabbaths, und die
Thüren waren verschlossen, da
die Jünger versamlet waren
aus Furcht für den Jüden. Da
sie aber davon redeten, kam
Jesús selbst, da sie zu Tische
sassen,

fassen / und trat mitten ein und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! Und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härteigkeit, daß sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Sie erschrocken aber, und fürchteten sich, meyneten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in euer Herz? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bins selber, fühlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeiget er ihnen Hände und Füße, und seine Seiten. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HERRN sahen. Da sie aber noch nicht gläubeten für Freuden / und sich verwunderten, sprach er zu ihnen, habt ihr hier etwas zu essen? Und sie legten ihm für ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseim / und er nahm's, und aß für ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch gesagt, da ich noch bey euch war. Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Moses, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffneth er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden. Und er sprach zu ihnen: Also ist's ge-

schrieben / und also mußte Christus leiden / und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Nahmen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem. Ihr aber seyd des alles Zeugen.

Und abermahl sprach er zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleich wie mich mein Vater gesandt hat, also sende ich euch: Und da er das sagte, blies er sie an / und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Das andere Hauptstück / was die zwischen dem Oster-Tage und der Himmelfahrt Christi vorgelauffen

Thomas aber, der Zwölfften Einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HERRN gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es seyd denn / daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seite, will ich's nicht gläuben.

Und über acht Tage waren abermahl seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen, kommt

kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht ungläubig; sondern gläubig: Thomas antwortet u. sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben.

Darnach in Galiläa offenbahret sich Jesus abermahl an dem Meer Tyberias. Er offenbahrete sich aber also: Es waren bey einander Simon Petrus, und Thomas, der da heißet Zwilling, und Nathanael von Cana Galiläa, und die Söhne Zebedei, und andere zween seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus, und traten ins Schiff alsobald, und in derselben Nacht fiengen sie nichts.

Da es aber jetzt Morgen war, stund Jesus am Ufer, aber die Jünger wußens nicht, daß es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habet ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werffet euer

Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da warffen sie, und kunten nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische. Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petro: Es ist der Herr. Da Simon Petrus hörete, daß es der Herr war, gürtet er das Hemde um sich, denn er war nackend, und warf sich ins Meer. Die andern Jünger kamen aus dem Schiffe, denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bey zwey hundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten aufs Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische darauf, und Brodt. Spricht Jesus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz auf das Land voll grosser Fische, hundert und drey und sunfftzig. Und wiewohl ihr so viel waren, zerreiß doch das Netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt, haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durffte ihn fragen, wer bist du? Denn sie wußten, daß es der Herr war. Da frömmt Jesus, und nimt das Brodt, und giebets ihnen; desselbigen gleichen auch den Fische. Das ist nun das dritte mahl, daß Jesus offenbahret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auffstanden ist.

I 2

Da

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weis, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weyde meine Lämmer. Spricht er zum andernmahl zu ihm: Simon Johanna hast du mich lieb? Er sprach zu ihm: Ja, Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weyde meine Schaaf. Spricht er zum dritten mahl zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten mahl zu ihm sagt: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißest alle Dinge, du weis, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weyde meine Schaaf. Warlich, warlich, ich sage dir, da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin woltest. Wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtten, und führen, wo du nicht hin wilt. Das sagte er aber, zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde.

Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der

auch an seiner Brust im Abendessen gelegen, und gesagt hatte: Herr, wer is, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und Jesus sprach nicht: Er stirbet nicht, sondern, so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an: Dis ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dis geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

Aber die eilff Jünger giengen in Galiläa, auf einen Berg, dahin sie Jesus beschieden hatten. Und da ist er gesehen worden von mehr denn fünfthundert Brüdern auf einmahl, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlaffen. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder. Etliche aber zweiffelten. Und Jesus trat zu ihnen, redet mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen, und lehret alle Völker, und täuffet sie im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich

euch

euch befohlen habe. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht gläubet / der wird verdammnet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinem Nahmen werden sie Teuffel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht schaden, auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Darnach ist er gesehen worden von Jacobs, 1. Cor. am 15.

Also, ehe er zum Himmel von ihren Augen aufgenommen ward, erzeugte er sich lebendig seinen Aposteln, nach seinem Leiden, und dasselbige durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen vierzig Tage lang, und redet mit ihnen vom Reiche Gottes, eröffnet ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstanden.

Das dritte Hauptstück, was sichgetragen auf dem vierthigten Tag nach Christi aufernehmung.

Wd als er sie versamlet hat: Wie, befaß er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, und sprach: Siehe ich will auf euch

senden die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret von mir. Ihr aber solt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Krafft aus der Höhe: Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber solt mit dem H. Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn / und sprachen: HERR, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israelis? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit und Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Krafft des Heiligen Geistes empfangen, welche auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Er führte sie aber hinaus bis gen Bethania, und hub die Hände auf, und segnete sie. Und es geschah / da er sie segnete, nachdem er nun gnugsam mit ihnen geredet hatte, nach seiner Auferstehung, schied er von ihnen, und ward auf gesehen zu sehen, und fuhr auf gen Himmel / und eine Wolcke nahm ihn auf für ihren Augen / und sisset zur rechten Hand Gottes. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren / siehe, da stund

den bey ihnen zweene Männer in weissen Kleidern, welche auch saaten: Ihr Männer von Galiläa, was sehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus/ welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen-Himmel fahren. Sie aber beteten ihn an, und lehrten wieder gen Jerusalem/ mit grosser Freude von dem Berge, der da heisset der Oelberg, welcher ist nahe bey Jerusalem/ und lieat einen Sabbather-Beg davon. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf den Ölber, da denn sich enthielten Petrus und Jacobus, und Johannes, und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Mattheus, Jacobus, Alphaeus, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi. Diese alle waren stets bey einander einmüthig mit Beten und Flehen, samt den Weibern, und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern, und waren allewege im Tempel, lobeten und benedicten Gott etc.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger und sprach: (Es war aber die Schaar der Jüden zu Hausen bey hundert und zwanzig.) Ihr Männer und Brüder, es musse die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der Heilige Geist durch den Mund

David/ von Juda, der ein Vortgänger war derer, die Jesus hingen, denn er war mit uns gezehlet, und hat diß Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhencet, und ist mitten entzwey geborsten, und alle sein Eingeweide ausgeschüttet. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Felsdam, das ist ein Blut-Acker, denn es sehet geschrieben im Psalms Buch: Ihre Behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der drinnen wohne; und sein Bisithum empfah ein ander.

So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind die ganze Zeit über, welche Jesus unter uns auf und eingegangen/ von der Taufe Johannis an, bis auf diesen Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Und sie stelleten zween, Joseph, genant Barsabam, mit dem Zunamen Just, und Matthiam, beteten, und sprachen: Herr, aller Herr, heiliger, zeige an/ welchen du erwehlet hast unter diesen zweyen, daß einer empfah diesen Dienst und Apostel-Amt, davon Juda abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort.

Und

Und sie wurffen das Loos über sie, und das Loos fiel auf Matthias, und er ward zugeordnet zu den eilff Aposteln. Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllet das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er sagte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des Heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerley Völkern, das unter dem Himmel ist. Da nun die Stimme geschah, kam die Menge zusammen und wurden verstärkt, denn es hörte ein jüdischer, daß sie mit seiner Sprache redeten. (Lies fort Act 2. die Action des Heil. Pfingst-Tages.) Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der Herr wirket mit ihnen, und bekräftiget das Wort durch mit folgende Zeichen.

Christus lebet ein König ewiglich, Amen.

Historia von der Zerstörung der Stadt Jerusalem, wie sie von Josepho, Egesippo und andern beschrieben worden.

Wes sich die Zeit nabete, daß Gott wolte über Jerusalem und das Jüdische Volk den endlichen Zorn ergehen lassen, wie die Propheten, und der Herr Jesus Christus selbst ihnen gedräuet und zuvor gesagt hatte, sind diese nachfolgende Zeichen vorhergangen.

Es ist am Himmel ein Comet gesehen, wie ein Schwerdt gekalt, welcher ein ganz Jahr gegen der Stadt über gestanden, und von jederman gesehen worden.

Item, eben in den Tagen

der ungesäuerten Brodt, am 8. Tage des Monats Aprilis, um 9. Uhr in der Nacht ist beym Altar in Tempel ein solch hellglänzend Licht erschienen, daß jederman gemeynet, es wäre der Tag.

Item, ein ehernes / grosses, starkes Thor am innern Tempel, da zwanzig Männer anheben mußten, wenn man es wolte aufheben, welches mit starken eisernen Schloßern und Riegeln verwahret war, hat sich um die sechste Nachts-Stunde selbst aufgethan.

J 4

Item,

Item, auf den 12. Tag Junii / hat man gesehen in der Luft und Wolcken, an vielen Orten des Himmels, Wagen schweben, und wie eine grosse Nüstung von Rentern und Rueden in den Wolcken zusammen ziehen, und mit Gepraffel sich schlagen in der Nacht.

Item, vor dem Pfingst-Tage, als die Priester inwendig im Tempel haben wollen bereiten, was zum Fest gehöret, haben sie eine groß Gepolter / und hernach eine Stimme gehöret, welche geruffen hat: Lasset uns von hinnen weg ziehen. Wiewohl etliche sagen, das sey geschehen zur Zeit, da der Vorhang im Tempel unter Christi Leiden zerrissen ist.

Item, es ist ein Mensch gesehen, Jesus genannt, Anan, eines gemeinen Mannes Sohn, welcher, als er ist gen Jerusalem kommen auf das Fest der Laubrüst / hat aus einem sondern hefftigen Geist geschreyen: O ein Geschrey vom Abend! O ein Geschrey von den vier Winden! O ein Geschrey über ganz Jerusalem und den Tempel! Eine elende Klage über Braut und Bräutigam! Ein Geschrey über alles Volk! Und das klägliche Schreyen trieb er Tag und Nacht an, und lieff wütend in der Stadt umher. Und wie-

wohl ihn etliche mit Geißeln und Ruthen straffeten, die diese Worte, als eine böse Deutung über die Stadt nicht gerne hörten, so hörte er doch nicht auf. Und als man diesen Menschen hat bracht vor dem Landpfleger, welchen die Römer da hatten / der ihn auch mit Geißeln hart bis auß Blut stäupen und peitschen ließ, hat er doch mit keinem Wort Gnade gebeten, hätte auch nicht einen Zähren oder Thränen gelassen, sondern ohn Unterlaß überlaut geschreyen: Weh, weh, weh dir, O du armes Jerusalem! Weis uns, der Richter, hat ihn als einen Ehren verachtet. Dieser Mensch aber ist sieben Jahr nach einander nicht viel mit Leuten umgangen, sondern als sein gegangen, wie ein Mensch, der bey sich tief was sinnet oder dichtet, und immerdar sich dieser Worte hören lassen: Weh, weh, weh dir, du armes Jerusalem! Und von solchem Ruffe ist er nicht müde worden. Als aber die Stadt nun von den Römern ist belagert gewesen, ist er auf den Mauern umher gegangen, und immer geschreyen: Weh über den Tempel! Weh über das ganze Volk! Und zuletzt hat er auf eine Zeit diese ungewöhnliche Worte darzu gesaat: Weh auch mir! Und in dem Wort ist er ohngeseht von der Feinde Geschos getroffen worden

worden, und also todt blieben. Diese und andere dergleichen grosse Zeichen sind vorgangen, ehe Jerusalem verhöhet worden ist.

Man wollen wir von der Verführung an ihr selbst auch kurz reden, da die Jüden, als Stephanus sagt, als Mörder und Verräther, den gerechten und unschuldigen Christum getödet hatten, ist es mit dem ganzen Jüdischen Reich, in allen Enden, immer ärger worden. Die Hohenprieser huben an, übeten Tyranney wider die andern Prieser. Unter den andern Genaltigen war allerley Haß und Meid, und schickete sich alles zur Uneinigkeits im Regiment, und ließ sich ansehen, daß eine grosse Wenderung und Zerrüttung des Reichs vorhanden wäre. Aus solchem Zwiespalt und Haß der Gewaltigen unter sich erhuben sich Kotten, und allerley partheyische Zertrennung, und aus dem trug sich zu allerley Unglück viel Raubs und Worts, in der Stadt, und aussere Jerusalem, und schickten sich alle Sachen, daß beyde Regiment des Volcks, Geislich und Weltlich, zu Trümmern gehen wolte.

Darüber begab sich auch, daß der Kaiser Nero Cestium Florum in das Jüdische Land schickte, und als er den Jüden sehr hart war, mit vielen Dingen seinen Geiz, Stolz und Muthwillen übte, haben ihn die Jüden verjaget, und als er mit ihnen zu schlagen kam, hat er fünf tausend Mann der Seinen verlohren. Also würeten die Jüden durch Gottes Verhängniß, daß sie auch wider die Römer sich setzten, und von ihnen abfielen. Als aber der Kaiser Nero das erfuhr, schickte

er Flavius Vespasianum mit seinem Sohn Tito in Syrien.

Und es ist diese Zeit im ganzen Orient, wie auch Tranquillus schreibet, eine gemeine Sage und Gerücht gewesen, daß eben um diese Zeit etliche, so aus Judäa kommen würden, sehr groß und ganz mächtig in aller Welt solten werden. Und wiewohl das an dem geistlichen Reich Christi also wahr ward, da der Nahme Christi durch die Predigt des Evangelii, welcher geboren ist aus dem Jüdischen Stamm, in aller Welt groß ward, so haben es doch etliche von den zweyen Vespasianis verstanden. Die Jüden aber zogen das Prognosticum auf sich. Und nachdem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde gerietzen, wurden sie stolz, machten drey Haupt-Leute, und griffen mit Gewalt die Stadt Ascalon an, da sind sie in zweyen Schlachten darwider geleast, haben (über daß die Haupt-Leute umkommen) in die zwanzig tausend Mann verlohren.

Also, nachdem zog Vespasianus, aus Befehl des Kaisers, in Galiläam, welches ein Volkreich Land war, verwüstete und verberete alles durchaus, und war des Vordens, Raubens und Brennens kein Ende, da wurden viel tausend Jüden erschlagen, auf einmahl in die fünfzig tausend wehrbaffter Mann, ohne Weiber, Kinder, gemein Böbel und Land-Volk. Das Kriegs-Volk hat da weder Alt noch Jung verschonet, nicht der Schwangern, nicht der Kinder in der Wiegen. Sechs tausend junger Männer hat Vespasianus auf einmahl als eigene Leute geschickt, am Jähmo zu graben in Achaja. Dreystat tausend Jüdische Kriegs-Leute sind der Zeit auf einmahl für Leibeigen verkauft. Fünf tausend

send haben sich aus Verzweiflung
selbst von hohen Felsen herab
gestürzt.

Der Zeit war ein trefflicher
Mann, fast gelehrt, weise und ver-
ständig, Priesterliches Amtes unter
den Juden, und ihrer Obersten ei-
ner im Krieg, mit dem Nahmen
Josephus, und als der im ersten
Schrecken mit etlichen wenigen in
die Höhe gestoben war, bey der
Stadt Galiläa, Jotapata genannt,
ward er ergriffen, und zu Vespasia-
no geföhret, und als er nun den-
selben propheetet, er würde noch
König werden, hat er ihn gnädig-
lich erhalten. Und derselbe Jose-
phus hat geschrieben, was wir von
dieser Historia wissen.

Als bis in Galiläa geschah, ist
ein Hauffe gesammletes, freches,
räuberisches Volk gen Jerusalem
kommen, das hat einer der grossen
Heren, Johannes, zusagebracht,
daß er durch diese Nothe das Regi-
ment ganz zu sich brächte. Da ist
abermahl viel heimliches Mords,
viel Räuberey, viel Plünderen zu
Jerusalem gewesen, und hat sich
allenthalben zu großem Unglück
geschickt, und ist die arme Stadt
allenthalben wohl geplagt gewe-
sen.

Es sind der Zeit etliche Hohen-
priester erschlagen, und oft Blut
vergossen worden, auch im Tem-
pel. Josephus schreibet, daß zwölff
tausend von den besten, edelsten
Juden in diesem Lermen umkom-
men sind, und ihre Güter und
Häuser hat man den Knechten ge-
ben zu plündern. Etliche meynen,
dieser haben die Römer durch
Practicken zugerichtet.

Es war nun damals schon, ehe
das rechte Wetter sie überfiel, Je-
rusalem mit dreyerley Unlück
geplaget, nemlich mit dem Krieg
der Römer, mit Aufruhr und aller-

ley Meuterey in der Stadt, und
mit den Tyrannen, welche sich
durch Partheysische Practicken ei-
ner nach dem andern aufwarffen,
und um der Herrschafft willen viel
Blut vergossen.

Als nun der Zeit die Gadarener
sich widersezig machten den Rö-
mern, mußte sich Vespasianus aus
dem Winter-Lager eilend erheben,
und nahm Gadara die Stadt ein,
und durch seinen Hauptmann Pla-
citurum erschlug er in die dreßsig
tausend Bürger in der Flucht, zwey
tausend nahm er gefangen, der Pö-
bel und flüchtige Hauffe stürzte
sich in Jordan, und ihre todte Cör-
per sind in Jordan geflossen bis in
den See Asphaltiten (welches
man das todte Meer nennet,) und
da sind jenseit des Jordans, bis gen
Macheron, allenthalben alle Jü-
den von den Römern überfallen,
in groß Schrecken kommen.

Als nun der Ausgang des Wint-
ters, der Lenz angangen, da Vespas-
ianus gehöret, daß Nero todt wäre,
lag er zu Cäsarea, und machte
sich eilend auf, und hatte alle diese
Städte der Juden und Idumeer
eingenommen, ohn etliche Schloß-
ser, welche etliche fremde Krieger
inne hatten, und allenthalben hat-
te er die Städte besetzt mit Röm-
schen Kriegs-Volk, daß er Jerusa-
lem welche allein überblieben
war, desto leichter stürmen, und
sie einnehmen könte. Und das mah-
lt in Vespasianus von seinem Kriegs-
Volk zum Kaiser aufgeworffen.
Darnach zog er in Egypten, und
von dannen wolte er in Italien,
und befahl Titus dieweil das Regi-
ment über die Jü. en. Titus aber,
als er Kundschafft halben an Dre-
ten, nahe bey Jerusalem geritten
war, entz. am schwerlich, daß er von
den Juden nicht gefangen ward.
Darnach schlug er sein Lager auf
bey

bey Scapos, eine viertel Meil von der Stadt, und theilte das Kriegs-Volk, die Stadt mehr denn an einem Ort zu besagern.

Mittler Zeit war ein groß mächtig Volk aus allen Städten, von allen Orten auß Oser. Fest des Gottesdiensts halben, zu Jerusalem zusammen kommen, so waren auch, (wie oben angezeigt) zuvor in der Stadt viel gesammelte Haab, verwegen loß Volk, welches aus Galiläa vertrieben, und waren drey Parthejen in der Stadt, welche die Einigkeit und das Regiment je länger, je mehr (wie es denn gehet) zerrissen. Eine Parthey hatte den Tempel innen, unter der war Eleazarus, der Sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, ein böß heuchlerisch Volk, das den Bürgern sehr feind war. Den untern Theil der Stadt hatte Johannes inne, welcher ein Anfang allerley Unglücks war, von welchem oben gesaget. Den obern Theil hatte Simon inne mit zwanzig tausend Judeern, welche erfordert waren, die Stadt für der Zeloten Muthwillen und gewaltfamen Künnehen zu schützen, da man derselben Gaste gerne wäre wieder loß gewesen, hat man ih-
 ver nicht können loß werden.

Titus, als er nun mercket, daß die Stadt Jerusalem mit so ungeheulichem Volk überlassen und übermänniget wäre, rüflet und stärcket er sich in grosser Eil, die Stadt zu belagern, und eine Wagenburg um sie zu schlagen, wie Christus zu ih-
 uen gesagt, diemvil daß das Volk bey einander wäre, daß sie der Hun-
 ger desto härter drängere und äng-
 fierte. Da das vie Jüden sahen, ver-
 suchten sie ihre höchste Macht, das
 zu hindern, zu wehren, und vorzu-
 kommen. Aber es war aus, da war
 kein Glück mehr, unser Herr
 Gott wolte das Saraus mit ihnen

spielen, darum gieng ihnen kein
 Anschlag noch Rath fort, da war
 eitel Uneinigkeit, und ist der Zeit
 in der Stadt ein Aufruhr worden,
 daß eine grosse Menge Volks er-
 schlagen ward bey dem Tempel.

Denn die Stadt Jerusalem war
 sehr veste an dem Ort, da man
 zur Stadt kommen konnte, hatte
 drey Mauren und legere sich das
 Römische Kriegs-Volk mit gan-
 zer Macht hinan, die Stadt zu
 führen, und nach grosser Arbeit
 ist die zwiefältige Mauer erobert
 und eingenommen. Dieselbige Zeit
 ist eine ungeblüthe Menge Volks
 Hungers gestorben, wie Josephus
 schreibt. Um ein klein Bißlein
 Brodts haben sich oft die besten
 Freunde gehauen und gesochen,
 die Kinder haben den Eltern, Väter
 und Mutter, offte die Speise
 aus dem Munde gerissen. Da hatte
 weder Bruder noch Schwester
 sich einander erbarmet. Ein Scheffel
 Korn hat viel Sülden goltet.
 Etliche haben Kih-Mist für grossen
 Hunger, etliche die Riemen
 von den Sätteln, das Leder von
 den Schilden abgenaget und ges-
 sen. Etliche haben noch Heu in
 dem Munde gehabt, und sind also
 todt funden. Etliche haben in den
 heimlichen Gemachen gesucht, mit
 Unflath und Mist für dem Hunger
 sich zu erretten. Und ist eine solche
 groß mächtige Menge Volks
 Hungers gestorben, daß Annius,
 Eleazari Sohn, welcher in der Zeit
 der Belagerung zu Tito gestoben,
 anzeigt, daß hundert tausend und
 funffzehn tausend todte Körper in
 der Stadt befanden und begraben
 sind. Egestippus schreibt, daß als
 lein zu einer Pforten so viel tau-
 send Leichen hinaus getragen sind,
 und daß in die sechs hundert tau-
 send Menschen solcher Zeit der Be-
 lagerung todt geblieben sind.

Die

Die Jüden hatten inne die Burg Antonian, welches eine starke Befestigung war, so hatten sie auch den Tempel inne, von welchem eine Brücke in die Stadt gieng. Diese Befestigung zu erobern, kostete viel mehr Arbeit, denn andere Derter. Titus aber, wiewohl er gewiß war, daß der Hunger endlich die Jüden in der Stadt tilgen und räuben würde, ließ ihm doch die Weile lang seyn, und hielt an, vermahnte das Kriegs-Volk, die Befestigung mit Gewalt zu stürmen, wiewohl nun große Furcht dabey war, so gerieth es doch den Römern alles, und war kein Sieg noch Glück mehr bey den Jüden.

Als nun die Römer das Schloß inne hatten, gab der Trommeter mit der Posaune ein Zeichen, und rurden die Jüden, welche das Schloß inne hatten, alle erschlagen, etliche von der Mauer geworfen, etliche haben sich selbst zu todt gefallen, etliche sind bey der Nacht eilend in die Stadt entkommen. Folgendes hat das Kriegs-Volk sich um die, so den Tempel inne hatten, ernstlich angenommen. Man saget, Titus sey willens gewesen, des Tempels zu verschonen, (als der Religion,) aber es war aus, Gott schickte es, daß da keine Verschonung war, denn als man lang und heftig gestritten und gearbeitet hatte, und die Jüden weder mit Drohen noch Vermahnen zu bewegen gewest, die veste Derter zu übergeben, merckte das Kriegs-Volk, daß ihnen des Orts nicht anders, denn mit Hunger, (welches denn lang ward,) oder mit Feuer, wäre abzubrechen, und also haben etliche der Kriegs-Knechte Feuer in den Tempel geworffen, da is es angegangen, und also auf die Stunde das herrliche, treffliche, köstliche Gebäu, welches der Zeit hoch und

weit berühmt war, verbrannt und zu Aschen worden.

Die Jüden, so den obern Ort inne hatten, sind zum Theil in die Stadt geflohen, aber viel mehr sind durch Feuer und Schwert umkommen. Die Priester haben ihr Leben zu fristen, ganz kläglich gebeten und gelehret, aber da ist Gnade bey Gott und den Leuten ausgewesen. Titus, wie Egesippus schreibt, hat geantwortet: So ihr Tempel und Gottesdienst dahin sey, dürffte man dieser Priester nicht.

Die Verwüstung des Tempels ist geschehen auf den zehenden Tag des Monats Augusti, auf den Tag, da der erste Tempel vom Könige zu Babylon verbrannt ist. Und ist der Tag sonderlich der Unglücks-Tag dem Tempel gewesen. Und von dem ersten Tempel an, und seiner Erbauung, welchen Salomo erbauet, bis auf das andere Jahr Vespasiani, da der Tempel zu Grund verbrühet ist, sind 1101. Jahr. Von der Zeit aber, da man den andern Tempel wieder angefangen hatte zu bauen, welches ist geschehen im andern Jahr des Königs Cyri, sind 569. Jahr.

Dann die Jüden so geängstet wurden, wiewohl keine Hoffnung war der Rettung, starben viel tausend Hungers. Doch blieben die übrigen auf ihren Fühnen. Josephus schreibt, daß auf die Tage, da der Tempel zu Jerusalem verbrannt und verwüestet, ein schrecklich greulich Fall sich begeben, welchen man bey den Nachkommen kaum glauben werde: Es war eine ehrliche Frau, reich und großes Geschlechts, jenseit des Jordans, aus Furcht mit den andern gen Jerusalem geflohen. Als nun die Stadt so gedrängt und geängstiget ward mit dem Hunger, hat

hat sie ihr junges-Kindlein in der Wiegen, (mit was Jammer und Schmerzen, ist wohl zu gedenken!) geschlachtet, und das halbe Theil gebraten und gessen, die andere Helffte, als die Kriegs-Knechte umher gelauffen, und Speise gesucht, hat sie ihnen fürgefeset. Die Kriegs-Knechte aber haben sich für dem greulichen Anblick entsetzet, und doch sich des elenden Weibes erbarmet, und diese Sache dem großen Herren zu Jerusalem offenkundlich bahret. Dieser schreckliche Fall hat sie bewegt, daß sie von dem Tago angedacht haben sich zu ergeben, sind mit Titus zur Unterredung und Handlung kommen. Aber die weil Friede zu machen nun zu lang geharret war, und sie Friede und Freyheit baten, da sie schon ausgehungert, und aufs höchste bedrängt waren, ward nichts daraus, und hat sich wenig Tagedie Stadt noch kümmerlich aufgehalten. Mittler Zeit ist unzählich groß Volck, aus großer Angst und höchster Noth unerträgliches Hungers, aus der Stadt ins Lager den Feinden in die Hände gelauffen; da hat man sie sehr wohlfeil verkauft. Indem haben ohngefehr die Kriegs-Knechte gesehen, daß ein Jude aus seinem eigenen Mist hat Gülden, welche er eingeschluckt, gelesen. Da ist bald ein Gerücht durchs ganze Lager gungen, unter dem Kriegs-Volck: Die Juden, so heraus ins Lager geflohen, hätten Gold eingeschluckt, (denn es waren etliche, welche durch fleißiges Besuchen, sonst nichts denn Gold Konzen wegbringen, oder für den Kriegern behalten.) Das Gerücht gab nun Ursach, daß von den Kriegs-Knechten, welche dachten, sie würden bey allen Juden Gold finden, über zwey tausend Juden in einer Nacht wurden aufgeschnitten, und

ihrer wären vielmehr umkommen, wenn Titus nicht hätte lassen ausruffen und gebieten, daß man die Gefangenen nicht tödten solte.

Endlich ist die Stadt Jerusalem erobert, und da ist weder Jung noch Alt verschonet: Doch ist ein Gebot ausgeruffen, daß man alle elenden Leute, so zu keiner Wehr oder Widerstand vermüglich wären, schonen solte. Also ist ganz Jerusalem durchaus von Feinden schrecklich geplündert, angesteckt und verbrannt, das mehrer Theil zerrüttet und verwüstet, wenig Gebäu sind stehen geblieben, daß man etlich Römisch Kriegs-Volck hat können darinnen zur Besatzung lassen. So sind auch etliche einzelne, wüste, steinerne Gebäu und wüste Thürne geblieben, allein bloß und öde zur Anzeigung, daß da eine Stadt etwa wäre gewest. Und ist also Jerusalem verwüstet und zu Grund verderbet den achten Tag Septembris, im fünfften Monat darnach, als sie erst belagert ward. Von dem großen Hauffen und unzähllicher Menge der Gefangenen, hat Titus siebenzehnen tausend, alle junge starke Manns-Personen, gen Alexandriam geschicket, daselbst wie leibeigene Knechte Stein zu tragen und zu arbeiten. Viel Juden hat man wie das Vieh gar wohlfeil verkauft, zwey tausend hat man hin und wieder ausgetheilet in Ländern durchs ganze Römische Reich, daß man sie zum Speckal gehalten, wenn man Spectakel gehalten, die wilden Thiere hat zerreißen lassen. Die Menge aller Gefangenen, so am Leben, sind an der Zahl gewesen, sieben und neunzig tausend, so doch erst wohl sieben mahl hundert tausend, als die Belagerung angefangen, in der Stadt gewesen, welche mehrertheils Fremde gewesen, und nicht Bürger,

Bürger, wiewohl alle vom Jüdischen Stamm und Geblüt.

Als nun Titus Jerusalem gewaltig eingenommen, verbrannt, jerrütet und verheeret hat, besetzte er den Ort Landes, mit etlichen Kriegsknechten, um der umliegenden Länder willen, und er veruckter bis an dem Fluß Euphraten, denn so weit gieng zu der Zeit das Römische Reich.

Als aber die gewaltige, berühmte, heilige Stadt Jerusalem verfiel, hat man gezehlet von Anbeginn der Welt 4034. Jahr: Von Anfang der Stadt Rom 823. Jahr: Nach dem Leiden Christi im vierzigsten Jahr. Also hat Jerusalem die allerberühmteste Stadt in ganz Morgenland, ein ganz elend jämmerlich Ende gehabt.

Also hat Gott die Verachtung und Verfolgung des Evangelii gestrafft, und aller Welt ein schrecklich Exempel sürgestellt, sie zu vermahnern, Gottes Zorn und Strafe zu fürchten, und sich zu Gott

und der Erkenntniß Christi zu bekehren; Denn so Gott hat dieses Volcks nicht verschonet, dem er so herrliche Verheißung hat geben, darinnen so viel hoher, heiliger Patriarchen und Propheten gewesen, ja welches Christo mit dem Geblüt versandt ist: Wie viel schrecklicher wird er andere Völker strafen, welchen aus sonderm Gnaden das Evangelium mitgetheilet ist, und dennoch undankbar seyn, und rechten Gottesdienst und Erkenntniß verachten, und mit grosser Halsstarrigkeit und Grausamkeit verfahren, dann zuvor in der Welt nie geschehen; darum ist nicht Zweifel, die Straffe werde nicht ferne seyn, und wird ihnen gehen, wie es mit Jerusalem gangen. Dieses sollet wir ernstlich betrachten und zu Herzen nehmen, das wir uns bekehren, und zu rechter Erkenntniß Christi bekehren.

Darzu verheisse uns Gott der Vater, um IESU Christi willen, durch des Heiligen Geistes Erleuchtung aus Gnaden, Amen.

Die drey Haupt-Symbola des Christlichen Glaubens.

Das erste Symbolum, oder Apostolische Glaubens-Bekanntniß.

Ich gläube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Und an Iesum Christum, seinen einigen Sohn unsern Herrn, der empfangen ist von dem Heiligen Geiste, gebohren von der Jungfrauen Maria, gelitten unter Pontifio Pilato, gecreuziget, gestorben,

und begraben, niedergefahren zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahnen gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und Todten.

Ich gläube an den Heiligen Geist, eine heilige Christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Das

Das andere Symbolum
oder Nicenische Glaubens
Bekännniß.

Ich glaube an einen einigen allmächtigen Gott, den Vater, Schöpffer Himmels und der Erden, alles das sichtbar u. unsichtbar ist.

Und an einen einigen Herrn, Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, der vom Vater geboren ist, von der ganzen Welt, Gott von Gott, Licht von Licht, wahrhaftigen Gott von wahrhaftigen Gott, geboren, nicht geschaffen, mit dem Vater in einerley Wesen, durch welchen alles geschaffen ist, welcher um uns Menschen und um unser Seligkeit willen vom Himmel kommen ist, und Fleisch worden durch den Heiligen Geist, von der Jungfrau Maria, und Mensch worden, auch für uns gecreuziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben, und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift, und ist aufgefahren gen Himmel, und sitzet zur Rechten des Vaters, und wird wiederkehren mit Herrlichkeit zu richten die Lebendigen, und die Todten, dessen Reich kein Ende haben wird.

Und an den Herrn den Heiligen Geist, der da lebendig macht, der vom Vater und dem Sohne ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet, und zugleich gehret wird, der durch die Propheten geredt hat; Und eine heilige Christliche Apostolische Kirche. Ich bekenne eine einzige Taufe zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferstehung der Todten, und ein Leben der zukünftigen Welt, Amen.

Das dritte Symbolum
oder St. Athanasii Glaubens-
Bekännniß.

Wer da will selig werden, der
muß für allen Dingen den

rechten Christlichen Glauben haben.

Wer denselben nicht ganz und rein hält, der wird ohne Zweifel ewig verlohren seyn.

Dies ist aber der rechte Christliche Glaube, daß wir einen einigen Gott in drey Personen, und drey Personen in einer Gottheit ehren.

Und nicht die Personen in einander mengen, noch das göttliche Wesen zertremen.

Eine andere Person ist der Vater, eine andere der Sohn, eine andere der Heilige Geist.

Aber der Vater und der Sohn, und Heilige Geist ist ein einiger Gott, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majestät.

Welcherley der Vater ist, solcherley ist der Sohn, solcherley ist der Heilige Geist.

Der Vater ist nicht geschaffen, der Sohn ist nicht geschaffen, der Heilige Geist ist nicht geschaffen.

Der Vater ist unermeslich, der Sohn ist unermeslich, der Heilige Geist ist unermeslich.

Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig, der Heilige Geist ist ewig, und sind doch nicht drey ewige, sondern es ist ein ewiger.

Gleichwie auch nicht drey unerschaffene, noch drey unermesliche, sondern es ist ein unerschaffener, und ein unermeslicher.

Also auch der Vater ist allmächtig, der Sohn ist allmächtig, der Heil. Geist ist allmächtig.

Und sind doch nicht drey allmächtige, sondern es ist ein allmächtiger.

Also der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott, der Heilige Geist ist Gott.

Und sind doch nicht drey Götter, sondern es ist ein Gott.

Als, der Vater ist der Herr, der Sohn ist der Herr, der Heilige Geist ist der Herr.

Und

Und sind doch nicht drey HErrn, sondern es ist ein HErr.

Denn gleichwie wir müssen nach Christlicher Wahrheit eine jegliche Person für sich Gott und HErrn bekennen;

Also können wir im Christlichen Glauben nicht drey Götter oder drey HErrn nennen.

Der Vater ist von niemand weder gemacht, noch geschaffen, noch geboren.

Der Sohn ist allein vom Vater nicht gemacht, nicht geschaffen, sondern geboren.

Der Heilige Geist ist vom Vater und Sohn nicht gemacht, nicht geschaffen, noch geboren, sondern ausgehend.

So ist nun ein Vater, nicht drey Väter, ein Sohn, nicht drey Söhne, ein Heiliger Geist, nicht drey Heilige Geister.

Und unter diesen dreyen Personen ist keine die erste, keine die letzte, keine die grössste, keine die kleinste.

Sondern alle drey Personen sind mit einander gleich erwig, gleich groß.

Auf daß also, wie gesagt ist, drey Personen in einer Gottheit und ein Gott in dreyen Personen geehret werde.

Wer nun will selig werden, der muß also von den dreyen Personen in Gott halten.

Es ist aber auch noth zur ewigen Seligkeit, daß man treulich glaube, daß Jesus Christus unser HErr, sey wahrhaftiger Mensch.

So ist nun dieses der rechte Glaube, so wir glauben und bekennen, daß unser HErr Jesus Christus, Gottes Sohn, Gott und Mensch ist.

Gott ist er aus des Vaters Na-

tur vor der Welt geboren, Mensch ist er aus der Mutter Natur in der Welt geboren.

Ein vollkommener Gott, ein vollkommener Mensch, mit vernünftiger Seele und menschlichem Leibe.

Gleich ist er dem Vater nach der Gottheit, kleiner ist er dem Vater, nach der Menschheit.

Und wiewohl er Gott und Mensch ist, so ist er doch nicht zwey, sondern ein Christus.

Einer, nicht daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt sey, sondern daß die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen.

In einer ist er, nicht, daß die zwo Naturen vermengt sind, sondern daß er eine einzige Person ist.

Denn gleichwie Leib und Seele ein Mensch ist, so ist Gott und Mensch ein Christus.

Welcher gelitten hat um unser Seligkeit willen, zur Hölle gefahren, am dritten Tage auferstanden von den Todten.

Aufgefahren gen Himmel, sitzt zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters.

Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und bey seiner Zukunft müssen alle Menschen auferstehen mit ihren eigenen Leibern.

Und müssen Rechenschaft geben, was sie gethan haben.

Und welche Gutes gethan haben, werden in das ewige Leben gehen.

Welche aber Böses gethan haben, in das ewige Feuer.

Das ist der rechte Christliche Glaube, wer denselben nicht fest und treulich alaubet, der kan nicht selig werden.

E N D E.

52 $\frac{15}{474}$

ULB Halle
006 385 273

3



Vol 18







Episteln
und
Evangelia,

Wie man sie durchs ganze Jahr an
Sonntagen und andern Festen
pfllegt zu lesen,

Wie auch

Historia der Passion,
Auferstehung und Himmelfahrt un-
sers Herrn Jesu Christi, aus denen
vier Evangelisten,

Nebst

der Historia der Zerstörung
der Stadt Jerusalem und des
Tempels /

Samt

denen drey Haupt-Symbolis des
Christlichen Glaubens,

und

Kurze Gebete
auf alle Evangelia eingerichtet.

Delitzsch,
Verlegt Christian Vogelgesang.